

Weiterentwicklung und Anwendung von quantenchemischen Methoden zur Berechnung von Molekülen im Magnetfeld

Zur Erlangung des akademischen Grades eines

DOKTORS DER NATURWISSENSCHAFTEN

(Dr. rer. nat.)

der KIT Fakultät für Chemie und Biowissenschaften

des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT)

vorgelegte

DISSERTATION

von

M. Sc. Kevin Reiter

für meine Eltern

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung und Motivation	1
2	Theoretische Grundlagen	2
2.1	Einheiten und Notation	2
2.2	Die Schrödingergleichung für Moleküle - Wellenfunktion und Energie	3
2.3	Das Hartree-Fock-Verfahren	5
2.4	Die Dichtefunktionaltheorie	7
2.5	Moleküle im Magnetfeld	12
2.5.1	Berechnung von NMR Abschirmkonstanten	13
2.5.2	Erste analytische Ableitung der Hartree-Fock-Energie nach den Kernmomenten	17
2.5.3	Erste analytische Ableitung der Hartree-Fock-Energie nach den Komponenten des Magnetfeldes	19
2.5.4	Gemischte zweite analytische Ableitung der Hartree-Fock- Energie nach den Kernmomenten und nach den Komponenten des Magnetfeldes	22
2.5.5	CPHF-Gleichungen für Abschirmungskonstanten	24
2.5.5.1	Konvergenzbeschleunigung durch das DIIS-Verfahren	25
2.5.6	NMR Abschirmungskonstanten in der DFT	30
2.5.7	Die Berechnung von Ringströmen	33
3	Grundlegende Programmstruktur des Moduls mpshift	34
4	Verbesserung der Effizienz	38
4.1	Die RI-Methode für chemische Abschirmungskonstanten	39
4.1.1	Theorie	40
4.1.2	Implementierung	42
4.2	Die MARI-J Methode für chemische Abschirmungskonstanten	45
4.2.1	Theorie	45
4.2.2	Implementierung	45
4.3	Seminumerischer Austausch	45
4.3.1	Theorie	45
4.3.2	Implementierung	45

4.4	Parallelisierung und weitere Optimierungen	45
4.5	Genauigkeit und Effizienz	47
5	Erweiterung der Funktionalität	48
5.1	Berücksichtigung von Umgebungseffekten	48
5.1.1	Theorie	49
5.1.1.1	dCOSMO-RS	50
5.1.2	Implementierung	50
5.1.3	Testrechnungen	51
5.2	Skalar-relativistische Effekte durch effektive Kernpotentiale	51
5.2.1	Theorie	52
5.2.2	Implementierung	56
5.2.3	Testrechnungen	57
5.3	Berechnung von Vibrational Circular Dichroism Spektren	61
5.3.1	Theorie	61
5.3.2	Implementierung	63
5.3.2.1	Symmetrienausnutzung	65
5.3.3	GALLIER: Visualisierung von VCD Spektren	66
5.4	meta-GGA Funktionale	67
6	Anwendungen	68
6.1	Anwendungen in der anorganischen Chemie	68
6.2	Ringströme in großen ringförmigen Kohlenstoffnanoröhren	68
7	Zusammenfassung	69
	Abbildungsverzeichnis	70
	Tabellenverzeichnis	71
	Abkürzungsverzeichnis	72
	Literaturverzeichnis	74

1 Einleitung und Motivation

Das Ziel der vorliegenden Arbeit war es die Funktionalität und die Effizienz des Moduls `mpshift` des Programmpakets TURBOMOLE^[1–3] zu verbessern. Die erweiterte Funktionalität sollte dabei die Berechnung von chemischen Abschirmungskonstanten für anionische Verbindungen, sowie Verbindungen welche schwere Elemente (Kernladung > 36) beinhalten, überhaupt erst ermöglichen, Umgebungseffekte bei der Berechnung mit einbeziehen und die Möglichkeit zur Berechnung von *Vibrational Circular Dichroism* (VCD) Spektren beinhalten. Um dies zu ermöglichen war es notwendig, das *Conductor-like Screening Model* (COSMO),^[4] die *Effective Core Potentials* (ECPs) für die Berechnung der chemischen Abschirmkonstante und die Gleichungen für die Berechnung von VCD-Spektren zu implementieren.

Zur Berechnung der chemischen Abschirmkonstanten in großen Molekülen sollte im Weiteren die Effizienz des Moduls `mpshift`^[5,6] deutlich verbessert werden. Dafür sollte die *Resolution of the Identity* (RI)-Methode auf die nach dem Magnetfeld abgeleiteten Vier-Zentren-Zwei-Elektronen-Integrale übertragen werden. Eine zusätzliche Steigerung der Effizienz sollte durch die Adaption des *Multipole Accelerated Resolution of the Identity for J* (MARI-J)-Verfahrens erreicht werden. Weitere Beschleunigungen der Berechnungen sollten durch die Implementierung einer moderaten OpenMP-Parallelisierung sowie durch gezielte Optimierung des Programmcodes gewährleistet werden.

Die vorliegende Arbeit ist wie folgt aufgebaut. Kapitel 2 beinhaltet die notwendigen theoretischen Grundlagen für diese Arbeit. In den Kapiteln 4 und 5 wird die Implementierung in das Programmpaket TURBOMOLE beschrieben. In Kapitel 6 werden exemplarische Anwendungsbeispiele vorgestellt, welche durch diese Arbeit ermöglicht wurden. Eine Zusammenfassung dieser Arbeit erfolgt in Kapitel 7.

2 Theoretische Grundlagen

2.1 Einheiten und Notation

Alle Einheiten sind in atomaren Einheiten (a.u.) zu verstehen, sofern es an den entsprechenden Stellen nicht anders angegeben ist. Damit gilt $1 = \hbar = e = m_e = \frac{1}{4\pi\epsilon_0}$. Absolute chemische Abschirmungskonstanten und relative chemische Verschiebungen sind in ppm angegeben. Die imaginäre Einheit wird immer als i geschrieben um eine Verwechslung zu vermeiden.

Die in der Literatur gebräuchliche Notation für Indizes und Integrale soll im Folgenden kurz erläutert werden. Dabei bezeichnet Ψ die Mehrteilchen-Wellenfunktion, ϕ sind spinabhängige Molekülorbitale (MOs) und φ sind spinunabhängige MOs. Die Buchstaben i, j, \dots bezeichnen die Elektronen, wobei N die Gesamtzahl aller Elektronen darstellt. Großbuchstaben A, B, \dots werden zur Kennzeichnung der insgesamt N_K Atomkerne verwendet. Zur Unterscheidung zwischen besetzten und virtuellen MOs werden virtuelle MOs mit a, b, c, d , besetzte MOs mit i, j, k, l und beliebige MOs mit p, q, r, s angegeben. Ob i, j, \dots die Elektronen bezeichnen oder für besetzte MOs stehen, geht aus dem jeweiligen Kontext hervor. χ sind die zu MOs linear kombinierbaren Basisfunktionen und werden mit den griechischen Buchstaben $\mu, \nu, \kappa, \lambda$ indiziert. P, Q, R, S kennzeichnen Auxiliärbasisfunktionen. Als Summenindex laufen α und β über die drei kartesischen Koordinaten und stehen für eine explizite Raumrichtung wenn sie als Index einer bestimmten Größe verwendet werden. Das im Rahmen dieser Arbeit weiterentwickelte Module `mpshift` des Programmpakets TURBOMOLE ermöglicht ausschließlich die Berechnung von geschlossenschaligen Molekülen, wodurch eine Verwechslung mit dem Elektronenspin - welcher üblicherweise ebenfalls durch α bzw. β angegeben wird - ausgeschlossen wird. Für Kern-Kern Abstände wird groß R benutzt (ohne Vektorpfeil, wodurch der jeweilige Betrag gemeint ist), beispielsweise $R_{\mu\nu}$ für den Abstand der kernzentrierten Basisfunktionen χ_μ und χ_ν . Elektron-Elektron- und Elektron-Kern-Abstände werden entsprechend mit klein r gekennzeichnet.

2.2 Die Schrödingergleichung für Moleküle - Wellenfunktion und Energie

Sollten Einelektronenintegrale nicht explizit angegeben sein, so gilt für sie die folgende Dirac-Notation:

$$\begin{aligned}\langle \chi_\mu | \chi_\nu \rangle &= \int \chi_\nu^*(\vec{r}) \chi_\mu(\vec{r}) d^3\vec{r} \\ \langle \chi_\mu | \hat{O} | \chi_\nu \rangle &= \int \chi_\nu^*(\vec{r}) \hat{O} \chi_\mu(\vec{r}) d^3\vec{r}.\end{aligned}$$

Im Gegensatz dazu werden Zweielektronenintegrale in der Mulliken-Notation angegeben

$$\begin{aligned}(\chi_\mu \chi_\nu | \chi_\kappa \chi_\lambda) &= \int \int \chi_\mu^*(\vec{r}_1) \chi_\nu(\vec{r}_1) \frac{1}{r_{12}} \chi_\kappa^*(\vec{r}_2) \chi_\lambda(\vec{r}_2) d^3\vec{r}_1 d^3\vec{r}_2 \\ (\chi_\mu \chi_\nu | | \chi_\kappa \chi_\lambda) &= (\chi_\mu \chi_\nu | \chi_\kappa \chi_\lambda) - \frac{1}{2} (\chi_\mu \chi_\lambda | \chi_\kappa \chi_\nu) \\ \left(\overline{\chi_\mu \chi_\nu} | \chi_\kappa^{\vec{B}=0} \chi_\lambda^{\vec{B}=0} \right)_\beta &= \left(\frac{\partial}{\partial B_\beta} (\chi_\mu \chi_\nu) \Big| \chi_\kappa \chi_\lambda \right)_{\vec{B}=0}.\end{aligned}$$

Die Ableitung einer bestimmten Größe wird durch einen hochgestellten Index wiedergegeben. Somit ist $S_{\mu\nu}^{B_\beta}$ das nach der β -Komponente des Magnetfeldes abgeleitete Überlappungsintegral der beiden Basisfunktionen χ_μ und χ_ν

$$S_{\mu\nu}^{B_\beta} = \left. \frac{\partial S_{\mu\nu}}{\partial B_\beta} \right|_{\vec{B}=0}.$$

Matrizen, wie beispielsweise die Fockmatrix **F**, werden fett gedruckt.

2.2 Die Schrödingergleichung für Moleküle - Wellenfunktion und Energie

Unter Vernachlässigung relativistischer Effekte muss die zeitabhängige Schrödingergleichung

$$\hat{H}\Psi(t, \vec{r}_1, \sigma, 1 \dots, \vec{r}_N, \sigma_N, \vec{R}_1, \dots, \vec{R}_{N_K}) = i \frac{\partial \Psi(t, \vec{r}_1, \sigma, 1 \dots, \vec{r}_N, \sigma_N, \vec{R}_1, \dots, \vec{R}_{N_K})}{\partial t} \quad (2.1)$$

für ein Mehrteilchensystem gelöst werden, um ein Molekül quantenmechanisch zu beschreiben. Die Wellenfunktion Ψ , welche den Zustand des Systems beschreibt, hängt dabei von der Zeit t , den Spinkoordinaten der Elektronen σ_i und den Ortskoordinaten der Elektronen \vec{r}_i und der Kerne \vec{R}_A ab. Sollen lediglich stationäre Systeme beschrieben werden, so kann t separiert werden und es wird die zeitunabhängige

2 Theoretische Grundlagen

Schrödingergleichung

$$\hat{H}\Psi(\vec{r}_1, \sigma, 1 \dots, \vec{r}_N, \sigma_N, \vec{R}_1, \dots, \vec{R}_{N_K}) = E\Psi(\vec{r}_1, \sigma, 1 \dots, \vec{r}_N, \sigma_N, \vec{R}_1, \dots, \vec{R}_{N_K}) \quad (2.2)$$

erhalten. Der darin enthaltene Hamiltonoperator hat die Form

$$\begin{aligned} \hat{H} &= \hat{T}_K + \hat{T}_e + \hat{V}_{Ke} + \hat{V}_{ee} + \hat{V}_{KK} \\ &= - \sum_{A=1}^{N_K} \frac{1}{2} \frac{1}{M_A} \nabla_A^2 - \sum_{i=1}^N \frac{1}{2} \nabla_i^2 - \sum_{i=1}^N \sum_{A=1}^{N_K} \frac{Z_A}{r_{iA}} + \sum_{i=1}^N \sum_{j>i}^N \frac{1}{r_{ij}} + \sum_{A=1}^{N_K} \sum_{A>B}^{N_K} \frac{Z_A Z_B}{R_{AB}}. \end{aligned} \quad (2.3)$$

Mit den Termen \hat{T}_K und \hat{T}_e werden die kinetischen Energien der Elektronen i sowie der Kerne A mit der jeweiligen Masse M_A beschrieben. Die Beiträge zur potentiellen Energie sind in den letzten drei Termen enthalten. \hat{V}_{Ke} beschreibt die anziehende Wechselwirkung zwischen Elektronen und Kernen, \hat{V}_{ee} die abstoßende Elektron-Elektron- und \hat{V}_{KK} die abstoßende Kern-Kern-Wechselwirkung. Zur weiteren Vereinfachung wird die Born-Oppenheimer-Näherung^[7] herangezogen. Die Anwendbarkeit dieser Näherung ist in dem großen Masseunterschied zwischen Elektronen und Kernen begründet. Aufgrund der deutlich größeren Kernmassen lässt sich die Bewegung der Elektronen von der Kernbewegung separieren. Anders formuliert sind die Elektronen schnell genug, um sich unmittelbar auf eine Änderung der Kernpositionen einzustellen. Für eine gegebene Position der Kerne kann die Wellenfunktion daher als Produkt einer Kernwellenfunktion Ψ^K und einer elektronischen Wellenfunktion Ψ^{el} geschrieben werden

$$\Psi(\vec{r}, \sigma, \vec{R}) = \Psi^{\text{el}}(\vec{r}, \sigma; \vec{R}) \Psi^K(\vec{R}), \quad (2.4)$$

wobei die Kernkoordinaten nur noch parametrisch in die elektronische Wellenfunktion mit eingehen. Als Konsequenz dieses Produktansatzes lässt sich der Hamiltonoperator nun als Summe eines elektronischen Hamiltonoperator \hat{H}^{el} und eines Kern Hamiltonoperator \hat{H}^K schreiben. Mit dem elektronischen Hamiltonoperator

$$\hat{H}^{\text{el}} = \hat{T}_e + \hat{V}_{Ke} + \hat{V}_{ee} = -\frac{1}{2} \sum_{i=1}^N \nabla_i^2 - \sum_{i=1}^N \sum_{A=1}^{N_K} \frac{Z_A}{r_{iA}} + \sum_{i=1}^N \sum_{j>i}^N \frac{1}{r_{ij}} \quad (2.5)$$

kann schließlich die elektronische Schrödingergleichung

$$\hat{H}^{\text{el}} \Psi_0^{\text{el}}(\vec{r}, \sigma; \vec{R}) = E_0^{\text{el}} \Psi_0^{\text{el}}(\vec{r}, \sigma; \vec{R}) \quad (2.6)$$

gelöst und die elektronische Grundzustandsenergie E_0^{el} im stationären Feld der Kerne erhalten werden. Die Eigenfunktion Ψ_0^{el} zum Energieeigenwert E_0 beschreibt dabei den elektronischen Grundzustand. Um letztlich die Gesamtenergie zu erhalten, muss der für gegebene Kernkoordinaten konstante Energiebeitrag aus dem abstoßendem Kern-Kern-Wechselwirkungspotential zur elektronischen Energie addiert werden. Im Weiteren Verlauf der Arbeit wird auf den hochgestellten Zusatz „el“ verzichtet. Sofern es an den entsprechenden Stellen nicht angegeben ist, ist damit immer die elektronische Wellenfunktion, der elektronische Hamiltonoperator oder die elektronische Energie gemeint.

2.3 Das Hartree-Fock-Verfahren

Das Hartree-Fock-Verfahren stellt die Grundlage aller quantenchemischen Methoden dar. Die wichtigsten Prinzipien des Verfahrens, welche den Büchern von Jensen^[8] sowie von Szabo und Ostlund^[9] entnommen wurden und dort ausführlicher erläutert werden, sollen hier kurz wiedergegeben werden.

Um die ununterscheidbarkeit der Elektronen zu gewährleisten und um das Pauliprinzip zu erfüllen wird die elektronische Wellenfunktion durch eine Slaterdeterminante^[10] beschrieben

$$\Psi(\vec{r}_i, \sigma_i) = \frac{1}{\sqrt{N!}} \cdot \begin{vmatrix} \phi_1(\vec{r}_1, \sigma_1) & \phi_2(\vec{r}_1, \sigma_1) & \phi_3(\vec{r}_1, \sigma_1) & \cdots & \phi_N(\vec{r}_1, \sigma_1) \\ \phi_1(\vec{r}_2, \sigma_2) & \phi_2(\vec{r}_2, \sigma_2) & \phi_3(\vec{r}_2, \sigma_2) & \cdots & \phi_N(\vec{r}_2, \sigma_2) \\ \phi_1(\vec{r}_3, \sigma_3) & \phi_2(\vec{r}_3, \sigma_3) & \phi_3(\vec{r}_3, \sigma_3) & \cdots & \phi_N(\vec{r}_3, \sigma_3) \\ \vdots & \vdots & \vdots & \ddots & \vdots \\ \phi_1(\vec{r}_N, \sigma_N) & \phi_2(\vec{r}_N, \sigma_N) & \phi_3(\vec{r}_N, \sigma_N) & \cdots & \phi_N(\vec{r}_N, \sigma_N) \end{vmatrix}. \quad (2.7)$$

Durch die Minimierung des Energieerwartungswerts nach dem Ritz'schen Variationsprinzip^[11]

$$E = \frac{\langle \Psi | \hat{H} | \Psi \rangle}{\langle \Psi | \Psi \rangle} \geq E_0 \quad (2.8)$$

werden für die Einteilchenwellenfunktion $\phi(\vec{r}_i, \sigma_i)$ die Hartree-Fock-Gleichungen

$$\hat{f}|\phi_i\rangle = [\hat{h} + \hat{J} - \hat{K}]|\phi_i\rangle = \varepsilon_i|\phi_i\rangle \quad (2.9)$$

erhalten. Die Differentialgleichung (2.9) definiert damit den Fockoperator \hat{f} . Der Einteilchen Hamiltonoperator \hat{h} beinhaltet den Term für die kinetische Energie \hat{T} und

2 Theoretische Grundlagen

die Kern-Elektron-Wechselwirkung \hat{V}_{Ke} . Die Elektron-Elektron-Wechselwirkung teilt sich in den klassischen Coulombbeitrag \hat{J} und den nichtklassischen Austauschbeitrag \hat{K} auf. Diese haben die Form

$$\langle \phi_i | \hat{J} | \phi_i \rangle = \sum_j (\phi_i \phi_i | \phi_j \phi_j) \quad (2.10)$$

und

$$\langle \phi_i | \hat{K} | \phi_i \rangle = \sum_j (\phi_i \phi_j | \phi_j \phi_i). \quad (2.11)$$

Wird Gleichung (2.9) von links mit $\langle \phi_i |$ multipliziert, so ergibt sich der Ausdruck für die Orbitalenergien

$$\varepsilon_i = \langle \phi_i | \hat{h} | \phi_i \rangle + \sum_j (\phi_i \phi_i | \phi_j \phi_j). \quad (2.12)$$

In der Praxis werden die Eielektronenwellenfunktionen ϕ_i in einer finiten Basis entwickelt, dem sogenannten *Linear Combination of Atomic Orbitals* (LCAO)-Ansatz bei dem die ϕ_i durch Linearkombination von Basisfunktionen χ_μ gebildet werden.

$$\phi_i = \sum_{\mu=1}^n c_{\mu i} \chi_\mu. \quad (2.13)$$

Durch diesen Ansatz wird die das Lösen der Differentialgleichung 2.9 in ein Matrixeigenwertproblem überführt, was die Roothaan-Hall-Gleichungen^{roothaanhall} liefert. Sie können in einer kompakten Matrixnotation aufgeschrieben werden

$$\mathbf{F}\mathbf{c} = \boldsymbol{\varepsilon}\mathbf{S}\mathbf{c}. \quad (2.14)$$

Die Fockmatrix \mathbf{F} besitzt für geschlossenschalige Moleküle die Matrixelementen $F_{\mu\nu}$

$$\begin{aligned} F_{\mu\nu} &= \langle \chi_\mu | \hat{h} | \chi_\nu \rangle + \sum_{\kappa\lambda} D_{\kappa\lambda} \left[(\chi_\mu \chi_\nu | \chi_\kappa \chi_\lambda) - \frac{1}{2} (\chi_\mu \chi_\lambda | \chi_\kappa \chi_\nu) \right] \\ &= \langle \chi_\mu | \hat{h} | \chi_\nu \rangle + \sum_{\kappa\lambda} D_{\kappa\lambda} G_{\mu\nu\kappa\lambda} = h_{\mu\nu} + G_{\mu\nu}, \end{aligned} \quad (2.15)$$

Weiterhin enthalten ist die Matrix mit den Entwicklungskoeffizienten der Orbitale \mathbf{c} , die Diagonalmatrix mit den Orbitalenergien $\boldsymbol{\varepsilon}$ und die Überlappungsmatrix \mathbf{S} mit den Matrixelementen $S_{\mu\nu}$

$$S_{\mu\nu} = \langle \chi_\mu | \chi_\nu \rangle. \quad (2.16)$$

Die in der Fockmatrix enthaltenen Dichtematrixelemente $D_{\kappa\lambda}$ werden aus den Orbitalkoeffizienten $c_{\kappa i}$ erhalten

$$D_{\kappa\lambda} = 2 \sum_i^{N/2} c_{\kappa i}^* c_{\lambda i}. \quad (2.17)$$

Zur Lösung der Roothaan-Hall-Gleichungen (2.14) ist ein iteratives *Self Consistent Field* (SCF)-Verfahren notwendig, da die Fockmatrix in Gleichung (2.15) selbst von der Dichtematrix und damit von den Orbitalkoeffizienten abhängt. Die resultierende Hartree-Fock-Energie ist nicht gleich der Summe der Orbitalenergien, sondern gegeben durch

$$\begin{aligned} E_{\text{HF}} &= \frac{1}{2} \sum_{\mu\nu} D_{\mu\nu} (2h_{\mu\nu} + J_{\mu\nu} - \frac{1}{2} K_{\mu\nu}) = \sum_{\mu\nu} D_{\mu\nu} (h_{\mu\nu} + \frac{1}{2} G_{\mu\nu}) \\ &= \sum_i \varepsilon_i - \frac{1}{2} \sum_{\mu\nu} D_{\mu\nu} G_{\mu\nu}. \end{aligned} \quad (2.18)$$

2.4 Die Dichtefunktionaltheorie

Der grundsätzliche Gedanke der Dichtefunktionaltheorie (DFT) ist es, im Vergleich zur auf einer Wellenfunktion basierenden Hartree-Fock-Theorie, alle Informationen aus der Elektronendichte zu erhalten. Werden zur Beschreibung der Wellenfunktion noch $3N$ Ortskoordinaten und N Spinkoordinaten benötigt, so hängt Elektronendichte lediglich von den drei Raumkoordinaten ab. Hohenberg und Kohn^[12] haben mit ihrem ersten Theorem grundsätzlich bewiesen, dass durch die Elektronendichte ρ alle Informationen über eine Molekül, wie beispielsweise die Grundzustandsenergie, erhalten werden können. Der genaue Zusammenhang zwischen der Energie und der Elektronendichte, welche durch sogenannte Austauschkorrelationsfunktionale miteinander verknüpft werden ist jedoch nicht genau bekannt. Das Entwickeln und weiter Verbessern dieser Funktionale ist daher nach wie vor ein aktuelles Forschungsgebiet. Die Grundzustandsenergie E_0 kann nach Hohenberg und Kohn durch ein Funktional der Grundzustandselektronendichte ρ_0 berechnet werden

$$E[\rho_0] = \int \rho_0(\vec{r}) V_{\text{ext}}(\vec{r}) d\vec{r} + F^{\text{HK}}[\rho_0]. \quad (2.19)$$

Das darin enthaltene Hohenberg-Kohn-Funktional $F^{\text{HK}}[\rho_0]$ setzt sich aus dem Term für die kinetische Energie und der abstoßenden Elektron-Elektron-Wechselwirkung zusammen

$$F^{\text{HK}}[\rho_0] = T[\rho_0] + V_{ee}[\rho_0]. \quad (2.20)$$

Für ein Molekül ist das externe Potential V_{ext} beispielsweise durch die Kern-Elektron-Wechselwirkung gegeben und damit $V_{\text{ext}} = V_{\text{Ke}}$. Die Elektron-Elektron-Wechselwirkung lässt sich analog zur Hartree-Fock-Theorie in den klassischen Coulombanteil $J[\rho_0]$ und den nichtklassischen Austauschkorrelationsbeitrag aufspalten. Wie anhand des Namens bereits zu erkennen ist, ist darin jedoch auch die Elektronenkorrelation mit berücksichtigt, welche in der Hartree-Fock-Theorie vollständig vernachlässigt wird. Der Ausdruck für die Coulombwechselwirkung ist bekannt, die Funktionale zur Berechnung kinetischen Energie und des Austauschkorrelationsbeitrags in Abhängigkeit der Elektronendichte sind hingegen unbekannt.

$$\begin{aligned} F^{\text{HK}}[\rho_0] &= T[\rho_0] + \frac{1}{2} \int \int \frac{\rho_0(\vec{r}_1)\rho_0(\vec{r}_2)}{r_{12}} d\vec{r}_1 d\vec{r}_2 + E_{\text{xc}}[\rho_0] \\ &= \underbrace{T[\rho_0]}_{\text{unbekannt}} + \underbrace{J[\rho_0]}_{\text{bekannt}} + \underbrace{E_{\text{xc}}[\rho_0]}_{\text{unbekannt}}, \end{aligned} \quad (2.21)$$

Das zweite Hohenberg-Kohn-Theorem beweist, dass das Variationsprinzip für eine beliebige Dichte $\tilde{\rho}$ Gültigkeit besitzt

$$E_0 = E[\rho_0] \leq E[\tilde{\rho}] \quad (2.22)$$

für eine beliebige Dichte $\tilde{\rho}$ Gültigkeit besitzt, solange diese Dichte die Eigenschaft erfüllt, dass sie aufintegriert die Gesamtelektronenzahl liefert. Unter der Kenntnis von $T[\rho]$ und $E_{\text{xc}}[\rho_0]$ könnte die Dichte folglich so variiert werden, bis sich die berechnete Energie weit genug an die exakte Energie angenähert hat. Da die entsprechenden Funktionale für wechselwirkende Elektronen jedoch nicht bekannt sind, muss auf $F^{\text{HK}}[\rho]$ angenähert werden. Insbesondere die exakte Beschreibung der kinetischen Energie nur durch die Elektronendichte hat sich als schwierig herausgestellt. Kohn und Sham^[13] haben daraufhin ein Verfahren entwickelt, bei dem die Orbitale wieder in eingeführt werden. Die kinetische Energie wird dabei in einen Beitrag aufgeteilt, welcher exakt berechnet werden kann und einen Korrekturterm, welcher in das Austauschkorrelationsfunktional mit aufgenommen wird. Für nicht wechselwirkende Elektronen ist die exakte Wellenfunktion durch eine Slaterdeterminante gegeben, welche aus den Eielektronen-Molekülorbitalen ϕ_i aufgebaut ist. Die für dieses System exakt zu berechnende kinetische Energie ist damit

$$T_S[\rho] = \sum_i^N \langle \varphi_i | -\frac{1}{2} \nabla^2 | \varphi_i \rangle. \quad (2.23)$$

Das tiefgestellte S weist in diesem Fall darauf hin, dass die kinetische Energie für die Wellenfunktion in Form einer Slaterdeterminante berechnet wird. Die zentrale Größe, die Elektronendichte, ist gegeben durch

$$\begin{aligned} \rho(\vec{r}) &= 2 \sum_i^{N/2} |\varphi_i|^2 \\ &= \sum_{\mu\nu} D_{\mu\nu} \chi_\mu^* \chi_\nu. \end{aligned} \quad (2.24)$$

Für nicht wechselwirkende Elektronen wäre der Ausdruck für die kinetische Energie $T_S[\rho]$ exakt, für reale Systeme stellt sie bereits eine gute Näherung dar. Der geringe Unterschied zur exakten kinetischen Energie wird, wie oben erwähnt, im Austauschkorrelationsfunktional mit aufgenommen. Die Gesamtenergie innerhalb des Kohn-Sham-Verfahrens ist demnach

$$E[\rho] = T_S[\rho] + V_{Ne}[\rho] + J[\rho] + E_{xc}[\rho]. \quad (2.25)$$

Durch Bilden der Differenz zwischen der exakten Energie und der Kohn-Sham Energie lässt sich das Austauschkorrelationsfunktional definieren

$$E_{xc}[\rho] = T[\rho] - T_S[\rho] + V_{ee}[\rho] - J[\rho]. \quad (2.26)$$

Die Minimierung der Energie durch Anwendung des Variationsprinzips führt zu den Kohn-Sham-Gleichungen

$$\hat{h}^{\text{KS}} |\varphi_i^{\text{KS}}\rangle = \varepsilon_i |\varphi_i^{\text{KS}}\rangle. \quad (2.27)$$

mit dem Kohn-Sham-Operator \hat{h}^{KS}

$$\hat{h}^{\text{KS}} = -\frac{1}{2} \nabla^2 + V_{\text{eff}}(\vec{r}). \quad (2.28)$$

Das effektive Potential $V_{\text{eff}}(\vec{r})$

$$V_{\text{eff}}(\vec{r}_1) = V_{\text{ext}}(\vec{r}_1) + \int \frac{\rho(\vec{r}_2)}{r_{12}} d\vec{r}_2 + V_{xc}(\vec{r}_1) \quad (2.29)$$

setzt sich aus dem externen Potential, dem Elektron-Elektron-Coulombpotential und dem Austauschkorrelationspotential $V_{xc}(\vec{r})$ zusammen. Letzteres wird durch die

Funktionalableitung von $E_{\text{xc}}[\rho(\vec{r})]$ nach $\rho(\vec{r})$ erhalten

$$V_{\text{xc}}(\vec{r}) = \frac{\partial E_{\text{xc}}[\rho(\vec{r})]}{\partial \rho(\vec{r})}. \quad (2.30)$$

Im Vergleich zum Hartree-Fock-Verfahren hat die Wiedereinführung der Orbitale zur Folge, dass lediglich der Austauschoperator \hat{K} durch ein von der Elektronendichte abhängiges Austauschkorrelationsfunktional $E_{\text{xc}}[\rho(\vec{r})]$ ersetzt werden muss. Alle weiteren Beiträge können analog zum Hartree-Fock-Verfahren berechnet werden. In einem bereits bestehenden Hartree-Fock-Programm müssen daher nur die Austauschmatrixelemente $K_{\mu\nu}$ in der Fockmatrix durch die Austauschkorrelationsmatrixelemente $Y_{\mu\nu}$

$$Y_{\mu\nu} = \langle \chi_\mu | V_{\text{xc}}(\vec{r}) | \chi_\nu \rangle \quad (2.31)$$

ersetzt werden. Zur Berechnung dieser Matrixelemente muss zunächst das Austauschkorrelationsfunktional $E_{\text{xc}}[\rho(\vec{r})]$ entsprechend nach Gleichung (2.30) nach der Elektronendichte abgeleitet werden. Das Austauschkorrelationsfunktional ist dabei immer ein Funktional der Elektronendichte $\rho(\vec{r})$, kann jedoch auch zusätzlich von deren Gradienten $\nabla\rho(\vec{r})$ und der sogenannten kinetischen Energiedichte τ abhängen

$$E_{\text{xc}}[\rho(\vec{r})] = \int f(\rho(\vec{r}), \nabla\rho(\vec{r}), \tau) d^3\vec{r}. \quad (2.32)$$

Die kinetische Energiedichte ist

$$\begin{aligned} \tau &= \sum_i^{N/2} \nabla \varphi_i^* \nabla \varphi_i \\ &= \frac{1}{2} \sum_{\mu\nu} D_{\mu\nu} \nabla \chi_\mu^* \nabla \chi_\nu \end{aligned} \quad (2.33)$$

und ist damit kein explizites Funktional der Elektronendichte. Aus diesem Grund wird nicht die Ableitung $\frac{\partial E_{\text{xc}}[\rho(\vec{r})]}{\partial \rho(\vec{r})}$ berechnet, sondern die Ableitung der Energie nach der Dichtematrix $\frac{\partial E_{\text{xc}}[\rho(\vec{r})]}{\partial D_{\mu\nu}}$, was direkt die Matrixelemente $Y_{\mu\nu}$ liefert.

$$\begin{aligned}
Y_{\mu\nu} &= \frac{\partial E_{\text{xc}}[\rho(\vec{r})]}{\partial D_{\mu\nu}} \\
&= \frac{\partial}{\partial D_{\mu\nu}} \int f(\rho(\vec{r}), \nabla\rho(\vec{r}), \tau) d^3\vec{r} \\
&= \int \frac{\partial f}{\partial \rho(\vec{r})} \frac{\partial \rho(\vec{r})}{\partial D_{\mu\nu}} d^3\vec{r} + \int \frac{\partial f}{\partial |\nabla\rho(\vec{r})|^2} \frac{\partial |\nabla\rho(\vec{r})|^2}{\partial D_{\mu\nu}} d^3\vec{r} + \int \frac{\partial f}{\partial \tau} \frac{\partial \tau}{\partial D_{\mu\nu}} d^3\vec{r} \\
&= \int \frac{\partial f}{\partial \rho(\vec{r})} \chi_\mu^* \chi_\nu d^3\vec{r} + \int 2 \frac{\partial f}{\partial |\nabla\rho(\vec{r})|^2} \nabla\rho(\vec{r}) \nabla(\chi_\mu^* \chi_\nu) d^3\vec{r} + \int \frac{1}{2} \frac{\partial f}{\partial \tau} \nabla\chi_\mu^* \nabla\chi_\nu d^3\vec{r}.
\end{aligned} \tag{2.34}$$

Diese Integrale sind analytisch nicht mehr zu lösen, wodurch auf eine numerische Integration auf einem Gitter zurückgegriffen werden muss.

Die im Kohn-Sham-Formalismus resultierende Gesamtenergie ist analog zur Gleichung (2.18)

$$E_{\text{DFT}} = \sum_{\mu\nu} D_{\mu\nu} (h_{\mu\nu} + \frac{1}{2} J_{\mu\nu}) + E_{\text{xc}}[\rho(\vec{r})]. \tag{2.35}$$

Mit der Kenntnis von $E_{\text{xc}}[\rho(\vec{r})]$ wäre dieser Ausdruck exakt. Das Austauschkorrelationsfunktional muss jedoch genähert werden, da $E_{\text{xc}}[\rho(\vec{r})]$ nicht bekannt ist. Üblicherweise wird $E_{\text{xc}}[\rho(\vec{r})]$ dafür in einen Austauschbeitrag $E_{\text{x}}[\rho(\vec{r})]$ und einen Korrelationsbeitrag $E_{\text{c}}[\rho(\vec{r})]$ zerlegt

$$E_{\text{xc}}[\rho(\vec{r})] = E_{\text{x}}[\rho(\vec{r})] + E_{\text{c}}[\rho(\vec{r})]. \tag{2.36}$$

Die einfachsten Funktionalen gehören zur *Local Density Approximation* (LDA). Diese Funktionalen hängen lediglich von der Elektronendichte ab. Eine Verbesserung der LDA-Funktionalen stellen die zur *Generalized Gradient Approximation* (GGA) gehörenden Funktionalen dar. Sie beinhalten neben der Elektronendichte zusätzlich auch den Gradienten $\nabla\rho(\vec{r})$ der Elektronendichte. Werden neben der ersten Ableitung noch weitere Ableitungen der Elektronendichte mit einbezogen, so wird von *Meta-GGA* (MGGA)-Funktionalen gesprochen. Die darin enthaltene zweite Ableitung der Elektronendichte wird auch als kinetische Energiedichte bezeichnet. Weiterhin haben sich sogenannte Hybridfunktionalen als vorteilhaft herausgestellt, bei welchen ein gewisser Anteil des exakten Hartree-Fock-Austauschs beigemischt wird.

Im aktuellen und vorherigen Kapitel wurden mit dem Hartree-Fock-Verfahren und der Dichtefunktionaltheorie zwei Verfahren vorgestellt, welche routinemäßig zur Berechnung der elektronischen Energie und zum Erhalt der Wellenfunktion eingesetzt

werden können. Aufgrund zu ungenauer Ergebnisse - beispielsweise durch die Vernachlässigung der Elektronenkorrelation - findet das Hartree-Fock-Verfahren jedoch kaum Verwendung für aktuelle Fragestellungen in der Quantenchemie. Sogenannte post-Hartree-Fock-Verfahren wie beispielsweise Møller-Plesset Störungstheorie zweiter Ordnung (MP2) oder *Coupled Cluster* (CC) liefern deutlich bessere Resultate, sind aber erheblich zeitaufwändiger und benötigen deutlich mehr Ressourcen. Die vergleichsweise weniger aufwändige DFT liefert hingegen oft ausreichend genau Ergebnisse in einer akzeptablen Zeit. Ein Großteil aller Anwendungsrechnungen in der Quantenchemie wird daher mit der DFT durchgeführt.

2.5 Moleküle im Magnetfeld

Nachdem die Wellenfunktion und die Energie bekannt ist, lassen sich molekulare Eigenschaften üblicherweise als Ableitung der Energie erhalten. Eigenschaften von Molekülen, die durch das Anlegen eines externen magnetischen Feldes zustande kommen, lassen sich daher als Ableitung der Energie unter anderem nach dem externen Magnetfeld berechnen. Ist das angelegte Feld schwach, so kann dieses Feld als Störung der Grundzustandswellenfunktion angesehen und durch einen störungstheoretischen Ansatz berechnet werden. Die Wellenfunktion und die elektronische Energie lassen sich dann in Abhängigkeit vom externen Magnetfeld \vec{B} und den Kerndipolmomenten der jeweiligen Kerne $\vec{\mu}_K$ entwickeln:^[14]

$$\begin{aligned}\Psi(\vec{\mu}_K, \vec{B}) &= \Psi^{(0)} + \sum_{\alpha K} \left(\frac{\partial \Psi(\vec{\mu}_K, \vec{B})}{\partial \mu_{K\alpha}} \mu_{K\alpha} \right)_{\vec{\mu}_K = \vec{B} = 0} + \sum_{\beta} \left(\frac{\partial \Psi(\vec{\mu}_K, \vec{B})}{\partial B_{\beta}} B_{\beta} \right)_{\vec{\mu}_K = \vec{B} = 0} + \dots \\ &= \Psi^{(0)} + \sum_{\alpha K} \Psi_{\mu_{K\alpha}}^{(1,0)} \mu_{K\alpha} + \sum_{\beta} \Psi_{B_{\beta}}^{(0,1)} B_{\beta} + \dots\end{aligned}\tag{2.37}$$

und analog

$$\begin{aligned}E(\vec{\mu}_K, \vec{B}) &= E^{(0)} + \sum_{\alpha K} E_{\mu_{K\alpha}}^{(1,0)} \mu_{K\alpha} + \sum_{\beta} E_{B_{\beta}}^{(0,1)} B_{\beta} + \sum_{\alpha\beta K} E_{\mu_{K\alpha} B_{\beta}}^{(1,1)} \mu_{K\alpha} B_{\beta} \\ &\quad + \frac{1}{2} \sum_{\alpha\beta K} E_{\mu_{K\alpha} \mu_{K\beta}}^{(2,0)} \mu_{K\alpha} \mu_{K\beta} + \frac{1}{2} \sum_{\alpha\beta} E_{B_{\alpha} B_{\beta}}^{(0,2)} B_{\alpha} B_{\beta}.\end{aligned}\tag{2.38}$$

Ein alternativer Ausdruck für die Energie ist

$$E(\vec{\mu}_K, \vec{B}) = E_0 - \sum_{\beta} \gamma_{\beta} B_{\beta} - \sum_{\alpha K} \mu_{K\alpha} B_{\alpha} - \frac{1}{2} \sum_{\alpha\beta} B_{\alpha} \chi_{\alpha\beta} B_{\beta} + \sum_{\alpha\beta K} \mu_{K\alpha} \sigma_{K\alpha\beta} B_{\beta} + \dots, \quad (2.39)$$

wobei γ_{α} das permanente magnetische Moment des Moleküls ist, welches für geschlossenschalige Moleküle verschwindet. Der dritte Term beschreibt die direkte Wechselwirkung der Kerndipolmomente mit dem externen Magnetfeld. Die $\chi_{\alpha\beta}$ sind die Elemente des molekularen diamagnetischen Suszeptibilitätstensors χ . Durch das externe Magnetfeld werden elektrische Ströme induziert, welche über

$$\sum_{\beta} \chi_{\alpha\beta} B_{\beta} \quad (2.40)$$

das gesamte magnetische Moment in α -Richtung ergeben. Damit beschreibt der vierte Term die diamagnetische Polarisierbarkeit des Moleküls. Aufgrund dieser Ströme wird an den Orten der Kerne ein sekundäres Magnetfeld erzeugt. In α -Richtung ist dieses Magnetfeld

$$\sum_{\beta} \sigma_{K\alpha\beta} B_{\beta}, \quad (2.41)$$

mit den Komponenten des Abschirmungstensors $\sigma_{K\alpha\beta}$.

2.5.1 Berechnung von NMR Abschirmkonstanten

Eines der wichtigsten analytischen Verfahren - beispielsweise zur Strukturaufklärung - stellt die *Nuclear Magnetic Resonance* (NMR)-Spektroskopie dar. Die NMR-Spektroskopie basiert auf der Resonanz derjenigen Kerne K welche einen Kernspin S_K von ungleich 0 besitzen. Wird ein solcher Kern einem äußeren Magnetfeld ausgesetzt, kommt es zur Aufspaltung der Kernenergieniveaus

$$E_{m_K} = g_K m_K \mu_{\text{nuc}} B, \quad (2.42)$$

wobei die einzelnen m_K s die Werte von $m_K = -S_K, -S_K + 1, \dots, S_K - 1, S_K$ annehmen. μ_{nuc} ist das Kernmagneton welches den Wert $\mu_{\text{nuc}} = \frac{e\hbar}{2m_p}$ besitzt, mit der Protonenmasse m_p und g_K ist der g-Faktor des entsprechenden Kernels. Wie aus Gleichung (2.42) zu erkennen ist, wird für die Anregung nur sehr wenig Energie benötigt, im Vergleich zu beispielsweise Schwingungs- oder gar elektronischen Anregungen. Nicht das externe Magnetfeld, sondern das am jeweiligen Kern lokale

2 Theoretische Grundlagen

Magnetfeld \vec{B}_K , bestimmt dabei die Resonanzfrequenz. Dieses setzt sich aus dem externen Magnetfeld und aus dem durch elektrische Ströme induzierten sekundären Magnetfeld aus Gleichung (2.41) zusammen

$$\vec{B}_K = \vec{B} - \boldsymbol{\sigma}_K \vec{B}. \quad (2.43)$$

Die in 1D-NMR-Experimenten in Lösung erhaltene isotrope chemische Verschiebung eines Kerns K lässt sich aus der Differenz zweier chemischer Abschirmkonstanten σ_K berechnen. Diese Abschirmkonstanten werden durch Mittelwertbildung der Diagonalelemente des chemischen Abschirmungstensors

$$\sigma_K = \frac{1}{3} \text{Tr } \boldsymbol{\sigma}_K \quad (2.44)$$

erhalten. Im Gegensatz zu den einzelnen Elementen von $\boldsymbol{\sigma}_K$ ist die Spur rotationsinvariant. Eine weitere messbare und invariante Größe ist die Anisotropie $\Delta\sigma_K$

$$\Delta\sigma_K = \sqrt{\frac{3}{2} \left(\frac{1}{4} \sum_{\alpha\beta} (\sigma_{K\alpha\beta} + \sigma_{K\beta\alpha}) - 3\sigma_K^2 \right)}. \quad (2.45)$$

Wie durch Vergleich der Gleichungen (2.38) und (2.39) zu sehen ist, sind die einzelnen Elemente des Abschirmungstensors durch die zweite Ableitung der Energie nach dem Kerndipolmoment des Kerns K , $\vec{\mu}_K$, und nach dem externen magnetischen Feld \vec{B} gegeben

$$\sigma_{K\alpha\beta} = \left. \frac{\partial^2 E(\vec{\mu}_K, \vec{B})}{\partial \mu_{K\alpha} \partial B_\beta} \right|_{\vec{\mu}_K = \vec{B} = 0, \forall K}. \quad (2.46)$$

Die Energie in Abhängigkeit von $\vec{\mu}_K$ und \vec{B} wird durch Lösen der modifizierten Schrödingergleichung

$$\hat{H}(\vec{\mu}_K, \vec{B}) \Psi(\vec{\mu}_K, \vec{B}) = E(\vec{\mu}_K, \vec{B}) \Psi(\vec{\mu}_K, \vec{B}) \quad (2.47)$$

erhalten. Der Hamiltonoperator in Abhängigkeit $\vec{\mu}_K$ und \vec{B} von wird in Gleichung (2.53) definiert.

Die nachfolgenden Schritte der SCF-Störungstheorie, in welcher die notwendigen Gleichungen für die Störung durch ein Magnetfeld hergeleitet werden, folgen im Wesentlichen der Publikation von Dichtfield^[14] bzw. der Diplomarbeit von Baron^[15]. Das äußere Magnetfeld wechselwirkt mit den magnetischen Momenten, welche durch

die Bewegung der geladenen Elektronen erzeugt werden und wirkt sich daher auf die kinetische Energie aus. Dies hat zur Folge, dass der Impulsoperator $\vec{p} = i\vec{\nabla}$ in Gleichung (2.5) durch den generalisierten Impulsoperator

$$\vec{\pi} = \vec{p} + \frac{1}{c}\vec{A}_{\text{tot}}(\vec{r}) \quad (2.48)$$

ersetzt werden muss. Das Magnetfeld \vec{B}_{tot} ist hier durch die Rotation des Vektorpotentials

$$\vec{B} = \nabla \times \vec{A}_{\text{tot}} \quad (2.49)$$

gegeben. Das Vektorpotential beinhaltet dabei das Potential \vec{A} des externen Magnetfeldes \vec{B} sowie die Potentiale \vec{A}_{μ_K} welche durch die Kerndipolmomente verursacht werden

$$\vec{A}_{\text{tot}}(\vec{r}_i) = \vec{A}(\vec{r}_i) + \sum_K \vec{A}_{\mu_K}(\vec{r}_i) = \frac{1}{2}\vec{B} \times \vec{r}_i + \sum_K \frac{\vec{\mu}_K \times \vec{r}_{iK}}{r_{iK}^3}. \quad (2.50)$$

Zur Berücksichtigung der Störung durch ein Magnetfeld wird entsprechend im Hamiltonoperator der Impulsoperator \vec{p} durch den generalisierten Impulsoperator $\vec{\pi}$ ausgetauscht. Aus \hat{T}_e in Gleichung (2.5) wird demzufolge

$$\hat{T}_e(\vec{\mu}_K, \vec{B}) = \sum_{i=1}^N \frac{1}{2} \vec{\pi}_i^2 = \sum_{i=1}^N \frac{1}{2} \left(\vec{p}_i + \frac{1}{2c} \vec{B} \times \vec{r}_i + \frac{1}{c} \sum_K \frac{\vec{\mu}_K \times \vec{r}_{iK}}{r_{iK}^3} \right)^2. \quad (2.51)$$

Das Ausmultiplizieren und Umsortieren nach Termen nullter, erster und zweiter Ordnung von $\frac{1}{2}\pi_i^2$ liefert

$$\begin{aligned} \frac{1}{2}\pi_i^2 &= \frac{1}{2}\vec{p}_i^2 + \frac{1}{c} \sum_K \frac{(\vec{r}_{iK} \times \vec{p}_i) \cdot \vec{\mu}_K}{r_{iK}^3} + \frac{1}{2c} (\vec{r}_i \times \vec{p}_i) \cdot \vec{B} + \frac{1}{2c^2} \sum_K \left[\left(\frac{\vec{\mu}_K \times \vec{r}_{iK}}{r_{iK}^3} \right) \cdot (\vec{B} \times \vec{r}_i) \right] \\ &\quad + \frac{1}{2c^2} \sum_{KL} \left[\left(\frac{\vec{\mu}_K \times \vec{r}_{iK}}{r_{iK}^3} \right) \cdot \left(\frac{\vec{\mu}_L \times \vec{r}_{iL}}{r_{iL}^3} \right) \right] + \frac{1}{8c^2} (\vec{B} \times \vec{r}_i) \cdot (\vec{B} \times \vec{r}_i) \\ &= \frac{1}{2}\vec{p}_i^2 + \sum_{\alpha K} \underbrace{\frac{1}{c} \frac{(\vec{r}_{iK} \times \vec{p}_i)_\alpha}{r_{iK}^3}}_{=\hat{T}^{\mu K \alpha}} \mu_{K\alpha} + \sum_{\beta} \underbrace{\frac{1}{2c} (\vec{r}_i \times \vec{p}_i)_\beta}_{=\hat{T}^{B \beta}} B_\beta + \sum_{\alpha \beta K} \underbrace{\frac{1}{2c^2} \frac{\vec{r}_{iK} \vec{r}_i \delta_{\alpha\beta} - r_{iK\alpha} r_{i\beta}}{r_{iK}^3}}_{=\hat{T}^{\mu K \alpha} B_\beta} \mu_{K\alpha} B_\beta \\ &\quad + \sum_{\alpha \beta KL} \underbrace{\frac{1}{2c^2} \frac{\vec{r}_i^2 \delta_{\alpha\beta} - r_{iK\alpha} r_{iL\beta}}{r_{iK}^3 r_{iL}^3}}_{=\hat{T}^{\mu K \alpha} \mu_{L \beta}} \mu_{K\alpha} \mu_{L\beta} + \sum_{\alpha \beta} \underbrace{\frac{1}{8c^2} (\vec{r}_i^2 \delta_{\alpha\beta} - r_{i\alpha} r_{i\beta})}_{=\hat{T}^{B \alpha} B_\beta} B_\alpha B_\beta. \end{aligned} \quad (2.52)$$

Der vollständige Ausdruck für den gestörten elektronischen Hamiltonoperator $\hat{H}(\vec{\mu}_K, \vec{B})$

setzt sich dann aus den Termen \hat{V}_{Ke} und \hat{V}_{ee} aus Gleichung (2.5) sowie der kinetischen Energie $\hat{T}_e(\vec{\mu}_K, \vec{B})$ aus Gleichung (2.51) mit den entsprechenden ausdrücken in Gleichung (2.52) zusammen

$$\begin{aligned} \hat{H}(\vec{\mu}_K, \vec{B}) &= \hat{V}_{\text{Ke}} + \hat{V}_{\text{ee}} + \hat{T}_e(\vec{\mu}_K, \vec{B}) \\ &= \hat{V}_{\text{Ke}} + \hat{V}_{\text{ee}} + \sum_{i=1}^N \left[\frac{1}{2} \vec{p}_i^2 + \sum_{\alpha K} \hat{T}^{\mu_{K\alpha}} \mu_{K\alpha} + \sum_{\beta} \hat{T}^{B_{\beta}} B_{\beta} \right. \\ &\quad \left. + \sum_{\alpha\beta K} \hat{T}^{\mu_{K\alpha} B_{\beta}} \mu_{K\alpha} B_{\beta} + \sum_{\alpha\beta KL} \hat{T}^{\mu_{K\alpha} \mu_{L\beta}} \mu_{K\alpha} \mu_{L\beta} + \sum_{\alpha\beta} \hat{T}^{B_{\alpha} B_{\beta}} B_{\alpha} B_{\beta} \right]. \end{aligned} \quad (2.53)$$

Der Impulsoperator $\vec{p} = i\vec{\nabla}$ geht in die Terme erster Ordnung direkt ein, wodurch diese rein imaginär werden. Alle weiteren Terme sind rein reel. Dies führt zunächst dazu, dass die Gleichungen komplex werden. Jedoch kann die komplexe Arithmetik durch kluge Implementierung, wie beim vorliegenden Modul `mpshift` geschehen, vermieden werden.

Beim Betrachten des Vektorpotentials in Gleichung (2.50) fällt weiterhin auf, dass die Elektronenpositionen über den Term $\frac{1}{2}\vec{B} \times \vec{r}$ explizit und nicht nur als Differenzen mit anderen Ortsvektoren, eingehen. Dies hat zur Folge, dass die Berechnungen nur noch für eine vollständige Basis von der Wahl des Koordinatensystems unabhängig sind. Unvollständige Basissätze konvergieren zwar langsam mit zunehmender Größe zum invarianten Ergebnis, müssten jedoch bereits so groß sein, dass sie für größere Systeme nicht mehr rentabel sind. Die Basisfunktionen wurden daraufhin von London^[16] dahingehend verändert, dass sie selbst vom Magnetfeld abhängig sind. Zur Gewährleistung Eichursprung invarianter Ergebnisse bei der Berechnung der magnetischen Response werden daher im Modul `mpshift` diese sogenannten Londonorbitale oder *Gauge Including Atomic Orbitals* (GIAOs)^[14,16] verwendet

$$\chi_{\mu} = \chi_{\mu}^{\vec{B}=0} \exp(-\lambda_{\mu}) \quad (2.54)$$

$$\lambda_{\mu} = \frac{i}{2c} [(\vec{R}_{\mu} - \vec{R}_E) \times \vec{r}] \cdot \vec{B}. \quad (2.55)$$

Damit ist das Basissatzlimit bereits für sehr kleine Basissätze erreicht^[17], was die Berechnung für große Moleküle möglich macht. Die $\chi_{\mu}^{\vec{B}=0}$ entsprechen den gewöhnlichen, atomzentrierten Basisfunktionen, \vec{R}_{μ} ist der Ortsvektor zum Zentrum der entsprechenden Funktion und \vec{R}_E ist der gewählte Eichursprung. Die Wahl des Eichursprungs erfolgt willkürlich, üblicherweise wird der Eichursprung jedoch in den

kartesischen Ursprung gelegt, wodurch er in den folgenden Gleichungen nicht weiter auftritt.

2.5.2 Erste analytische Ableitung der Hartree-Fock-Energie nach den Kernmomenten

Durch den störungstheoretischen Ansatz und durch die Magnetfeldabhängigkeit der Basisfunktionen werden folglich auch alle Größen in der Gleichung für die Energie (Gleichung (2.18)) abhängig vom Magnetfeld und den Kernmomenten

$$E(\vec{\mu}_K, \vec{B}) = \sum_{\mu\nu} D_{\mu\nu}(\vec{\mu}_K, \vec{B}) (h_{\mu\nu}(\vec{\mu}_K, \vec{B}) + \frac{1}{2} G_{\mu\nu}(\vec{\mu}_K, \vec{B})). \quad (2.56)$$

Zur Bewahrung der Übersichtlichkeit in den Formeln wird im weiteren Verlauf dieser Arbeit die explizite Abhängigkeit wieder weggelassen.

Um nun letztlich den Abschirmungstensor zu erhalten, muss die Energie aus Gleichung (2.56), analog zu Gleichung (2.46), nach den Kernmomenten und dem Magnetfeld differenziert werden. Wie später in Kapitel 2.5.5 zu sehen sein wird, stellt insbesondere die Berechnung der gestörten Dichtematrix eine Herausforderung dar. Die Abhängigkeiten der Ein- und Zweielektronenoperatoren bereiten zwar einen Mehraufwand, jedoch muss beim weiteren Herleiten der Gleichungen nur die Differenzierung nach dem Magnetfeld oder den Kernmomenten strikt durchgeführt werden.

Die gemischte Ableitung der Energie lässt sich effizienter berechnen, wenn zuerst die Differenzierung nach den Kernmomenten erfolgt^[15]. Daher wird zunächst

$$E^{\mu_{K\alpha}} = \left. \frac{\partial E}{\partial \mu_{K\alpha}} \right|_{\vec{\mu}_K = \vec{B} = 0} = \sum_{\mu\nu} D_{\mu\nu}^{\mu_{K\alpha}} \left(h_{\mu\nu} + \frac{1}{2} G_{\mu\nu} \right) + \sum_{\mu\nu} D_{\mu\nu} \left(h_{\mu\nu}^{\mu_{K\alpha}} + \frac{1}{2} G_{\mu\nu}^{\mu_{K\alpha}} \right) \quad (2.57)$$

berechnet. Da die Basisfunktionen jedoch nicht von den Kerndipolmomenten abhängen, sind die Matrixelemente gegeben durch

$$\begin{aligned} h_{\mu\nu}^{\mu_{K\alpha}} &= \frac{\partial}{\partial \mu_{K\alpha}} \left(\langle \chi_\mu | \hat{h} | \chi_\nu \rangle \right)_{\vec{\mu}_K = \vec{B} = 0} = \left(\left\langle \chi_\mu \left| \frac{\partial}{\partial \mu_{K\alpha}} \hat{h} \right| \chi_\nu \right\rangle \right)_{\vec{\mu}_K = \vec{B} = 0} \\ &= \langle \chi_\mu^{\vec{B}=0} | \hat{T}^{\mu_{K\alpha}} | \chi_\nu^{\vec{B}=0} \rangle \end{aligned} \quad (2.58)$$

und

$$G_{\mu\nu}^{\mu_{K\alpha}} = \frac{\partial}{\partial \mu_{K\alpha}} \left(\sum_{\kappa\lambda} D_{\kappa\lambda} G_{\mu\nu\kappa\lambda} \right)_{\vec{\mu}_K = \vec{B} = 0} = \sum_{\kappa\lambda} D_{\kappa\lambda}^{\mu_{K\alpha}} G_{\mu\nu\kappa\lambda}. \quad (2.59)$$

2 Theoretische Grundlagen

Aufgrund der Symmetrie der Zweielektronenintegrale lassen sich diese so umformen, dass die Berechnung der $G_{\mu\nu}^{\mu_{K\alpha}}$ komplett vermieden werden kann. Es gilt

$$\begin{aligned}\sum_{\mu\nu} D_{\mu\nu} G_{\mu\nu}^{\mu_{K\alpha}} &= \sum_{\mu\nu\kappa\lambda} D_{\mu\nu} D_{\kappa\lambda}^{\mu_{K\alpha}} \left[(\chi_\mu \chi_\nu | \chi_\kappa \chi_\lambda) - \frac{1}{2} (\chi_\mu \chi_\lambda | \chi_\kappa \chi_\nu) \right] \\ &= \sum_{\mu\nu\kappa\lambda} D_{\mu\nu} D_{\kappa\lambda}^{\mu_{K\alpha}} \left[(\chi_\kappa \chi_\lambda | \chi_\mu \chi_\nu) - \frac{1}{2} (\chi_\kappa \chi_\nu | \chi_\mu \chi_\lambda) \right] = \sum_{\kappa\lambda} D_{\kappa\lambda}^{\mu_{K\alpha}} G_{\kappa\lambda}.\end{aligned}\quad (2.60)$$

Das Ergebnis wird in Gleichung (2.57) eingesetzt, wodurch sie zu

$$\begin{aligned}E^{\mu_{K\alpha}} &= \sum_{\mu\nu} D_{\mu\nu}^{\mu_{K\alpha}} (h_{\mu\nu} + \frac{1}{2} G_{\mu\nu} + \frac{1}{2} G_{\mu\nu}) + \sum_{\mu\nu} D_{\mu\nu} h_{\mu\nu}^{\mu_{K\alpha}} \\ &= \sum_{\mu\nu} D_{\mu\nu}^{\mu_{K\alpha}} F_{\mu\nu} + \sum_{\mu\nu} D_{\mu\nu} h_{\mu\nu}^{\mu_{K\alpha}}\end{aligned}\quad (2.61)$$

umgeformt werden kann. Analog zur Wellenfunktion und zur Energie lassen sich auch die $c_{\mu i}$ und folglich die Dichtematrix in Abhängigkeit von $\vec{\mu}_K$ und \vec{B} entwickeln

$$c_{\mu i}(\mu_{K\alpha}, B_\beta) = c_{\mu i} + i\mu_{K\alpha} c_{\mu i}^{\mu_{K\alpha}} + iB_\beta c_{\mu i}^{B_\beta} + \dots \quad (2.62)$$

und

$$D_{\mu\nu}(\mu_{K\alpha}, B_\beta) = D_{\mu\nu} + \mu_{K\alpha} D_{\mu\nu}^{\mu_{K\alpha}} + B_\beta D_{\mu\nu}^{B_\beta} + \dots, \quad (2.63)$$

wodurch sich die nach den Kerndipolmomenten abgeleitete Dichtematrix $D_{\mu\nu}^{\mu_{K\alpha}}$ ergibt

$$D_{\mu\nu}^{\mu_{K\alpha}} = \left. \frac{\partial D_{\mu\nu}}{\partial \mu_{K\alpha}} \right|_{\vec{\mu}_K = \vec{B} = 0} = \frac{\partial}{\partial \mu_{K\alpha}} \left(2 \sum_i c_{\mu i}^* c_{\nu i} \right)_{\vec{\mu}_K = \vec{B} = 0} = 2i \sum_i (c_{\mu i} c_{\nu i}^{\mu_{K\alpha}} - c_{\mu i}^{\mu_{K\alpha}} c_{\nu i}). \quad (2.64)$$

Zur weiteren Vereinfachung kann ausgenutzt werden, dass die $c_{\mu i}$ die Lösung der modifizierten Roothaan-Hall-Gleichungen

$$\mathbf{F}(\vec{\mu}_K, \vec{B}) \mathbf{c}(\vec{\mu}_K, \vec{B}) = \varepsilon(\vec{\mu}_K, \vec{B}) \mathbf{S}(\vec{B}) \mathbf{c}(\vec{\mu}_K, \vec{B}) \quad (2.65)$$

sind und damit für alle Werte des externen Magnetfeldes und der Kernmomente orthonormal sein müssen. Es gilt daher beispielsweise die folgende Orthonormalitätsbedingung

$$\sum_{\mu\nu} c_{\mu i}^*(\vec{\mu}_K, \vec{B}) c_{\nu j}(\vec{\mu}_K, \vec{B}) S_{\mu\nu}(\vec{B}) = \delta_{ij}. \quad (2.66)$$

Das Ableiten von Gleichung (2.66) nach $\mu_{K\alpha}$ liefert

$$i \sum_{\mu\nu} \left(c_{\mu i} c_{\nu i}^{\mu_{K\alpha}} S_{\mu\nu} - c_{\mu i}^{\mu_{K\alpha}} c_{\nu i} S_{\mu\nu} \right) = 0, \quad (2.67)$$

was sich durch Multiplikation mit $2\varepsilon_i$ und Summation über alle i sowie durch ausnutzen von Gleichung (2.65) weiter umformen lässt zu

$$\begin{aligned} 0 &= 2i \sum_{i\mu\nu} \left((\varepsilon_i S_{\mu\nu} c_{\mu i}) c_{\nu i}^{\mu_{K\alpha}} - c_{\mu i}^{\mu_{K\alpha}} (\varepsilon_i S_{\mu\nu} c_{\nu i}) \right) = 2i \sum_{i\mu\nu} \left((F_{\mu\nu} c_{\mu i}) c_{\nu i}^{\mu_{K\alpha}} - c_{\mu i}^{\mu_{K\alpha}} (F_{\mu\nu} c_{\nu i}) \right) \\ &= 2i \sum_{i\mu\nu} \left(c_{\mu i} c_{\nu i}^{\mu_{K\alpha}} - c_{\mu i}^{\mu_{K\alpha}} c_{\nu i} \right) F_{\mu\nu} = \sum_{\mu\nu} D_{\mu\nu}^{\mu_{K\alpha}} F_{\mu\nu}. \end{aligned} \quad (2.68)$$

Mit diesem Ergebnis lässt sich die nach den $\vec{\mu}_{K\alpha}$ abgeleitete Energie weiter vereinfachen und ist damit nur noch

$$E^{\mu_{K\alpha}} = \sum_{\mu\nu} D_{\mu\nu} h_{\mu\nu}^{\mu_{K\alpha}}. \quad (2.69)$$

2.5.3 Erste analytische Ableitung der Hartree-Fock-Energie nach den Komponenten des Magnetfeldes

Ganz analog zur ersten Ableitung der Energie nach den Kernmomenten kann auch die erste Ableitung der Energie nach den Komponenten des Magnetfeldes berechnet werden

$$E^{B_\beta} = \left. \frac{\partial E}{\partial B_\beta} \right|_{\vec{\mu}_K = \vec{B}=0} = \sum_{\mu\nu} D_{\mu\nu}^{B_\beta} \left(h_{\mu\nu} + \frac{1}{2} G_{\mu\nu} \right) + \sum_{\mu\nu} D_{\mu\nu} \left(h_{\mu\nu}^{B_\beta} + \frac{1}{2} G_{\mu\nu}^{B_\beta} \right). \quad (2.70)$$

Durch die Verwendung der GIAOs kommt jedoch die Abhängigkeit der Basisfunktionen vom Magnetfeld neu hinzu. Diese Abhängigkeit muss dieses mal bei der Differentiation jedoch auch mit berücksichtigt werden, wodurch die sich die Matrixelemente des abgeleiteten Hamiltonoperators wie folgt ergeben

$$\begin{aligned} h_{\mu\nu}^{B_\beta} &= \frac{\partial}{\partial B_\beta} \left(\langle \chi_\mu | \hat{h} | \chi_\nu \rangle \right)_{\vec{\mu}_K = \vec{B}=0} \\ &= \left(\left\langle \frac{\partial}{\partial B_\beta} \chi_\mu \right| \hat{h} \right| \chi_\nu \rangle + \left\langle \chi_\mu \left| \frac{\partial}{\partial B_\beta} \hat{h} \right| \chi_\nu \right\rangle + \left\langle \chi_\mu \left| \hat{h} \right| \frac{\partial}{\partial B_\beta} \chi_\nu \right\rangle \right)_{\vec{\mu}_K = \vec{B}=0} \\ &= \langle \overline{\chi_\mu} | \hat{h} | \chi_\nu^{\vec{B}=0} \rangle + \langle \chi_\mu^{\vec{B}=0} | \hat{T}^{B_\beta} | \chi_\nu^{\vec{B}=0} \rangle + \langle \chi_\mu^{\vec{B}=0} | \hat{h} | \overline{\chi_\nu} \rangle \end{aligned} \quad (2.71)$$

2 Theoretische Grundlagen

und

$$G_{\mu\nu}^{B_\beta} = \frac{\partial}{\partial B_\beta} \left(\sum_{\kappa\lambda} D_{\kappa\lambda} G_{\mu\nu\kappa\lambda} \right)_{\vec{\mu}_K = \vec{B}=0} = \sum_{\kappa\lambda} \left(D_{\kappa\lambda}^{B_\beta} G_{\mu\nu\kappa\lambda} + D_{\kappa\lambda} G_{\mu\nu\kappa\lambda}^{B_\beta} \right). \quad (2.72)$$

Der erste Term auf der rechten Seite in Gleichung (2.70) und $\sum_{\mu\nu} \sum_{\kappa\lambda} D_{\mu\nu} D_{\kappa\lambda}^{B_\beta} G_{\mu\nu\kappa\lambda}$ lassen sich wieder zusammenfassen zu $\sum_{\mu\nu} D_{\mu\nu}^{B_\beta} F_{\mu\nu}$. Durch die Abhängigkeit der Basisfunktionen vom Magnetfeld liefert die Ableitung der Orthonormalitätsbedingung aus Gleichung (2.66) nach einer Komponente des Magnetfeldes

$$i \sum_{\mu\nu} \left(c_{\mu i} c_{\nu i}^{B_\beta} S_{\mu\nu} - c_{\mu i}^{B_\beta} c_{\nu i} S_{\mu\nu} - i c_{\mu i} c_{\nu i} S_{\mu\nu}^{B_\beta} \right) = 0. \quad (2.73)$$

Durch die Multiplikation von links mit $2 \sum_i \varepsilon_i$ und Umsortieren lässt sich dies weiter Umformen zu

$$\begin{aligned} 2i \sum_{i\mu\nu} \left((\varepsilon_i S_{\mu\nu} c_{\mu i}) c_{\nu i}^{B_\beta} - c_{\mu i}^{B_\beta} (\varepsilon_i S_{\mu\nu} c_{\nu i}) \right) &= -2 \sum_{i\mu\nu} \varepsilon_i c_{\mu i}^* c_{\nu i} S_{\mu\nu}^{B_\beta} \\ \Rightarrow \sum_{\mu\nu} D_{\mu\nu}^{B_\beta} F_{\mu\nu} &= - \sum_{\mu\nu} W_{\mu\nu} S_{\mu\nu}^{B_\beta}, \end{aligned} \quad (2.74)$$

wobei

$$W_{\mu\nu} = 2 \sum_i \varepsilon_i c_{\mu i}^* c_{\nu i} \quad (2.75)$$

die energiegewichtete Dichtematrix ist.^[18] Mit der Ableitung der Basisfunktionen nach dem Magnetfeld

$$\begin{aligned} \left. \frac{\partial \chi_\mu}{\partial B_\beta} \right|_{\vec{B}=0} &= \frac{\partial}{\partial B_\beta} \left(\exp \left(-\frac{i}{2c} (\vec{R}_\mu \times \vec{r}) \cdot \vec{B} \right) \chi_\mu^{\vec{B}=0} \right)_{\vec{B}=0} \\ &= -\frac{i}{2c} (\vec{R}_\mu \times \vec{r})_\beta \chi_\mu^{\vec{B}=0} = \overline{\chi}_\mu \end{aligned} \quad (2.76)$$

lassen sich die Elemente der abgeleiteten Überlappungsmatrix $S_{\mu\nu}^{B_\beta}$ und des abgeleiteten Eielektronenoperators $h_{\mu\nu}^{B_\beta}$ berechnen

$$S_{\mu\nu}^{B_\beta} = \left. \frac{\partial S_{\mu\nu}}{\partial B_\beta} \right|_{\vec{B}=0} = \frac{i}{2c} \left\langle (\vec{R}_{\mu\nu} \times \vec{r})_\beta \chi_\mu^{\vec{B}=0} \middle| \chi_\nu^{\vec{B}=0} \right\rangle \quad (2.77)$$

$$\begin{aligned}
h_{\mu\nu}^{B\beta} &= \frac{i}{2c} \left\langle \left(\vec{R}_{\mu\nu} \times \vec{r} \right)_\beta \chi_\mu^{\vec{B}=0} \left| \hat{h} \right| \chi_\nu^{\vec{B}=0} \right\rangle + \left\langle \chi_\mu^{\vec{B}=0} \left| {}^\nu \hat{T}^{B\beta} \right| \chi_\nu^{\vec{B}=0} \right\rangle \\
&= \frac{i}{2c} \left\langle \left(\vec{R}_{\mu\nu} \times \vec{r}_\mu \right)_\beta \chi_\mu^{\vec{B}=0} \left| \hat{h} \right| \chi_\nu^{\vec{B}=0} \right\rangle + \frac{i}{2c} \left(\vec{R}_\mu \times \vec{R}_\nu \right)_\beta \left\langle \chi_\mu^{\vec{B}=0} \left| \hat{h} \right| \chi_\nu^{\vec{B}=0} \right\rangle \\
&\quad + \left\langle \chi_\mu^{\vec{B}=0} \left| {}^\nu \hat{T}^{B\beta} \right| \chi_\nu^{\vec{B}=0} \right\rangle,
\end{aligned} \tag{2.78}$$

mit dem modifizierten Operator ${}^\nu \hat{T}^{B\beta}$

$${}^\nu \hat{T}^{B\beta} = \frac{1}{2c} (\vec{r}_\nu \times \vec{p})_\beta, \tag{2.79}$$

wobei zu beachten ist, dass hier lediglich \vec{r} durch $\vec{r}_\nu = \vec{r} - \vec{R}_\nu$ ersetzt wurde.

Dafür wurde die folgende Beziehung aus^[14] ausgenutzt

$$\begin{aligned}
&\left\langle \exp \left(-\frac{i}{2c} (\vec{R}_\mu \times \vec{r}) \cdot \vec{B} \right) \chi_\mu^{\vec{B}=0} \left| \frac{1}{2} \left(\vec{p} + \frac{1}{2c} \vec{B} \times \vec{r} \right)^2 \right| \exp \left(-\frac{i}{2c} (\vec{R}_\nu \times \vec{r}) \cdot \vec{B} \right) \chi_\nu^{\vec{B}=0} \right\rangle \\
&= \left\langle \exp \left(-\frac{i}{2c} (\vec{R}_{\mu\nu} \times \vec{r}) \cdot \vec{B} \right) \chi_\mu^{\vec{B}=0} \left| \frac{1}{2} \left(\vec{p} + \frac{1}{2c} \vec{B} \times \vec{r}_\nu \right)^2 \right| \chi_\nu^{\vec{B}=0} \right\rangle,
\end{aligned} \tag{2.80}$$

welche beispielsweise in^[15] bewiesen wird.

Die abgeleiteten Zweielektronenintegrale $G_{\mu\nu\kappa\lambda}^{B\beta}$ sind analog

$$\begin{aligned}
G_{\mu\nu\kappa\lambda}^{B\beta} &= \frac{\partial}{\partial B_\beta} \left((\chi_\mu \chi_\nu | \chi_\kappa \chi_\lambda) - \frac{1}{2} (\chi_\mu \chi_\lambda | \chi_\kappa \chi_\nu) \right)_{\vec{B}=0} \\
&= (\overline{\chi_\mu \chi_\nu} | \chi_\kappa^{\vec{B}=0} \chi_\lambda^{\vec{B}=0})_\beta + (\chi_\mu^{\vec{B}=0} \chi_\nu^{\vec{B}=0} | \overline{\chi_\kappa \chi_\lambda})_\beta \\
&\quad - \frac{1}{2} (\overline{\chi_\mu \chi_\lambda} | \chi_\kappa^{\vec{B}=0} \chi_\nu^{\vec{B}=0})_\beta - \frac{1}{2} (\chi_\mu^{\vec{B}=0} \chi_\lambda^{\vec{B}=0} | \overline{\chi_\kappa \chi_\nu})_\beta,
\end{aligned} \tag{2.81}$$

mit der verkürzten Notation für die abgeleiteten Zweielektronen-Vierzentrenintegrale

$$\begin{aligned}
&(\overline{\chi_\mu \chi_\nu} | \chi_\kappa^{\vec{B}=0} \chi_\lambda^{\vec{B}=0})_\beta \\
&= \frac{i}{2c} \int \int (\vec{R}_{\mu\nu} \times \vec{r}_1)_\beta (\chi_\mu^{\vec{B}=0})^*(\vec{r}_1) \chi_\nu^{\vec{B}=0}(\vec{r}_1) \frac{1}{r_{12}} (\chi_\kappa^{\vec{B}=0})^*(\vec{r}_2) \chi_\lambda^{\vec{B}=0}(\vec{r}_2) d^3\vec{r}_1 d^3\vec{r}_2
\end{aligned} \tag{2.82}$$

Das Einsetzen der Ergebnisse aus der Gleichung (2.74) in die Gleichung für die Ableitung der Energie nach dem externen Magnetfeld (2.70) führt zu

$$E^{B\beta} = \sum_{\mu\nu} D_{\mu\nu} \left(h_{\mu\nu}^{B\beta} + \frac{1}{2} \sum_{\kappa\lambda} D_{\kappa\lambda} G_{\mu\nu\kappa\lambda}^{B\beta} \right) - \sum_{\mu\nu} W_{\mu\nu} S_{\mu\nu}^{B\beta}. \tag{2.83}$$

2.5.4 Gemischte zweite analytische Ableitung der Hartree-Fock-Energie nach den Kernmomenten und nach den Komponenten des Magnetfeldes

Wie zu erwarten war, werden zur Berechnung der Energien erster Ordnung lediglich die ungestörten Koeffizienten benötigt. Zur Berechnung des chemischen Abschirmungstensors werden hingegen die gestörten Koeffizienten benötigt. Unter Berücksichtigung des Zwischenergebnisses aus Gleichung (2.69) folgt für den Abschirmungstensor

$$\sigma_{K\alpha\beta} = \left. \frac{\partial^2 E}{\partial \mu_{K\alpha} \partial B_\beta} \right|_{\vec{\mu}_K = \vec{B} = 0, \forall K} = \sum_{\mu\nu} \left(D_{\mu\nu}^{B_\beta} h_{\mu\nu}^{\mu_{K\alpha}} + D_{\mu\nu} h_{\mu\nu}^{\mu_{K\alpha} B_\beta} \right), \quad (2.84)$$

wobei die Matrixelemente $h_{\mu\nu}^{\mu_{K\alpha}}$ bereits aus Gleichung (2.58) bekannt sind. Die Matrixelemente $h_{\mu\nu}^{\mu_{K\alpha} B_\beta}$ ergeben sich durch die gemischte zweite Ableitung von \hat{H}

$$\begin{aligned} h_{\mu\nu}^{\mu_{K\alpha} B_\beta} &= \left(\frac{\partial}{\partial B_\beta} \frac{\partial}{\partial \mu_{K\alpha}} \langle \chi_\mu | \hat{H} | \chi_\nu \rangle \right)_{\vec{\mu}_K = \vec{B} = 0} \\ &= \frac{\partial}{\partial B_\beta} \left(\left\langle \chi_\mu | \hat{T}^{\mu_{K\alpha}} + \sum_\beta B_\beta \hat{T}^{\mu_{K\alpha} B_\beta} | \chi_\nu \right\rangle \right)_{\vec{B} = 0} \\ &= \frac{i}{2c} \left\langle \chi_\mu^{\vec{B}=0} \left| \left(\vec{R}_\mu \times \vec{r} \right)_\beta \hat{T}^{\mu_{K\alpha}} - \hat{T}^{\mu_{K\alpha}} \left(\vec{R}_\nu \times \vec{r} \right)_\beta \right| \chi_\nu^{\vec{B}=0} \right\rangle \\ &\quad + \left\langle \chi_\mu^{\vec{B}=0} | \hat{T}^{\mu_{K\alpha} B_\beta} | \chi_\nu^{\vec{B}=0} \right\rangle. \end{aligned} \quad (2.85)$$

Mit dem Kommutator^[15]

$$\left[\hat{T}^{\mu_{K\alpha}}, \left(\vec{R} \times \vec{r} \right)_\beta \right] = -\frac{i}{c} (\delta_{\alpha\beta} \delta_{\gamma\epsilon} - \delta_{\alpha\gamma} \delta_{\beta\epsilon}) \frac{R_\gamma r_{K\epsilon}}{r_K^3} \quad (2.86)$$

lassen sich die Terme weiter umformen und zusammenfassen. Es folgt

$$\begin{aligned}
 h_{\mu\nu}^{\mu_{K\alpha} B\beta} &= \frac{i}{2c} \left\langle \chi_{\mu}^{\vec{B}=0} \left| \left(\vec{R}_{\mu} \times \vec{r} \right)_{\beta} \hat{T}^{\mu_{K\alpha}} - \left(\vec{R}_{\nu} \times \vec{r} \right)_{\beta} \hat{T}^{\mu_{K\alpha}} + \frac{i}{c} \frac{\vec{R}_{\nu} \vec{r}_K \delta_{\alpha\beta} - R_{\nu\beta} r_{K\alpha}}{r_K^3} \right| \chi_{\nu}^{\vec{B}=0} \right\rangle \\
 &\quad + \left\langle \chi_{\mu}^{\vec{B}=0} \left| \hat{T}^{\mu_{K\alpha} B\beta} \right| \chi_{\nu}^{\vec{B}=0} \right\rangle \\
 &= \frac{i}{2c} \left\langle \left(\vec{R}_{\mu\nu} \times \vec{r} \right)_{\beta} \chi_{\mu}^{\vec{B}=0} \left| \hat{T}^{\mu_{K\alpha}} \right| \chi_{\nu}^{\vec{B}=0} \right\rangle + \frac{1}{2c^2} \left\langle \chi_{\mu}^{\vec{B}=0} \left| \frac{\vec{r}_{\nu} \vec{r}_K \delta_{\alpha\beta} - r_{\nu\beta} r_{K\alpha}}{r_K^3} \right| \chi_{\nu}^{\vec{B}=0} \right\rangle \\
 &= \frac{i}{2c} \underbrace{\left\langle \left(\vec{R}_{\mu\nu} \times \vec{r}_{\mu} \right)_{\beta} \chi_{\mu}^{\vec{B}=0} \left| \hat{T}^{\mu_{K\alpha}} \right| \chi_{\nu}^{\vec{B}=0} \right\rangle + \frac{i}{2c} \left(\vec{R}_{\mu} \times \vec{R}_{\nu} \right)_{\beta} \left\langle \chi_{\mu}^{\vec{B}=0} \left| \hat{T}^{\mu_{K\alpha}} \right| \chi_{\nu}^{\vec{B}=0} \right\rangle}_{h_{\mu\nu}^{\mu_{K\alpha} B\beta, \text{para}}} \\
 &\quad + \underbrace{\frac{1}{2c^2} \left\langle \chi_{\mu}^{\vec{B}=0} \left| \frac{\vec{r}_{\nu} \vec{r}_K \delta_{\alpha\beta} - r_{\nu\beta} r_{K\alpha}}{r_K^3} \right| \chi_{\nu}^{\vec{B}=0} \right\rangle}_{h_{\mu\nu}^{\mu_{K\alpha} B\beta, \text{dia}}},
 \end{aligned} \tag{2.87}$$

wobei die Elemente von $h_{\mu\nu}^{\mu_{K\alpha} B\beta}$ üblicherweise in einen diamagnetischen und in einen paramagnetischen Anteil, welcher die Ableitungen der Basisfunktionen beinhaltet, aufgeteilt werden

$$h_{\mu\nu}^{\mu_{K\alpha} B\beta} = h_{\mu\nu}^{\mu_{K\alpha} B\beta, \text{dia}} + h_{\mu\nu}^{\mu_{K\alpha} B\beta, \text{para}}. \tag{2.88}$$

Auch der Abschirmungstensor kann in einen diamagnetischen und einen paramagnetischen Anteil aufgetrennt werden, siehe beispielsweise^[14]. Diese Aufteilung ist jedoch willkürlich, sodass die einzelnen Beiträge für sich keine physikalische Bedeutung haben.

$$\sigma_{K\alpha\beta} = \sigma_{K\alpha\beta}^{\text{dia}} + \sigma_{K\alpha\beta}^{\text{para}} = \sum_{\mu\nu} D_{\mu\nu} h_{\mu\nu}^{\mu_{K\alpha} B\beta, \text{dia}} + \sum_{\mu\nu} D_{\mu\nu} h_{\mu\nu}^{\mu_{K\alpha} B\beta, \text{para}} + \sum_{\mu\nu} D_{\mu\nu}^{B\beta} h_{\mu\nu}^{\mu_{K\alpha}}. \tag{2.89}$$

Als letztes müssen noch die gestörten Koeffizienten $c_{\mu i}^{B\beta}$ bestimmt werden, da diese für die gestörte Dichtematrix

$$D_{\mu\nu}^{B\beta} = \frac{\partial D_{\mu\nu}}{\partial B_{\beta}} \bigg|_{\vec{\mu}_K = \vec{B}=0} = \frac{\partial}{\partial B_{\beta}} \left(2 \sum_i c_{\mu i}^* c_{\nu i} \right)_{\vec{\mu}_K = \vec{B}=0} = 2i \sum_i \left(c_{\mu i} c_{\nu i}^{B\beta} - c_{\mu i}^{B\beta} c_{\nu i} \right). \tag{2.90}$$

in Gleichung (2.89) benötigt werden.

2.5.5 CPHF-Gleichungen für Abschirmungskonstanten

Zur Berechnung der gestörten Koeffizienten $c_{\mu i}^{B_\beta}$ werden zunächst die modifizierten SCF-Gleichungen (2.65) nach B_β abgeleitet.

$$\sum_{\nu} \left(F_{\mu\nu}^{B_\beta} c_{\nu i} + i F_{\mu\nu} c_{\nu i}^{B_\beta} \right) = \sum_{\nu} \left(\varepsilon_i S_{\mu\nu}^{B_\beta} c_{\nu i} + i \varepsilon_i S_{\mu\nu} c_{\nu i}^{B_\beta} \right) \quad (2.91)$$

und im nächsten Schritt von links mit $\sum_{\mu} c_{\mu q}^*$ multipliziert. Außerdem werden alle Terme mit gestörten Koeffizienten auf die rechte Seite und der Term mit der gestörten Überlappungsmatrix auf die linke Seite gebracht

$$\sum_{\mu\nu} c_{\mu q}^* \left(F_{\mu\nu}^{B_\beta} c_{\nu i} - \varepsilon_i S_{\mu\nu}^{B_\beta} c_{\nu i} \right) = \sum_{\mu\nu} c_{\mu q}^* i \left(\varepsilon_i S_{\mu\nu} c_{\nu i}^{B_\beta} - F_{\mu\nu} c_{\nu i}^{B_\beta} \right). \quad (2.92)$$

Es ist nun zweckmäßig, die gestörten Koeffizienten durch eine Linearkombination von ungestörten Koeffizienten auszudrücken. Es wird folgender Ansatz gemacht

$$c_{\mu i}^{B_\beta} = \sum_p c_{\mu p} U_{pi}^{B_\beta}, \quad (2.93)$$

welcher in Gleichung (2.92) eingesetzt wird. Zusätzliches Ausnutzen von ursprünglichen Roothaan-Hall-Gleichungen (2.14) sowie der Orthonormalitätsbedingung Gleichung (2.66) führt damit zu

$$\begin{aligned} \sum_{\mu\nu} c_{\mu q}^* \left(F_{\mu\nu}^{B_\beta} c_{\nu i} - \varepsilon_i S_{\mu\nu}^{B_\beta} c_{\nu i} \right) &= \sum_p \sum_{\mu\nu} c_{\mu q}^* i \left(\varepsilon_i S_{\mu\nu} c_{\nu p} U_{pi}^{B_\beta} - \varepsilon_p S_{\mu\nu} c_{\nu p} U_{pi}^{B_\beta} \right) \\ &= i \sum_p \left((\varepsilon_i - \varepsilon_p) \delta_{pq} U_{pi}^{B_\beta} \right) \\ &= i (\varepsilon_i - \varepsilon_q) U_{qi}^{B_\beta}. \end{aligned} \quad (2.94)$$

Das Einsetzen von Gleichung (2.93) in die nach B_β abgeleitete Orthonormalitätsbedingung Gleichung (2.73) ergibt

$$\begin{aligned} - \sum_{\mu\nu} c_{\mu i} S_{\mu\nu}^{B_\beta} c_{\nu j} &= i \sum_p \sum_{\mu\nu} \left(c_{\mu p} U_{pi}^{B_\beta} S_{\mu\nu} c_{\nu j} - c_{\nu i} S_{\mu\nu} c_{\nu p} U_{pj}^{B_\beta} \right) \\ &= i \sum_p \left(U_{pi}^{B_\beta} \delta_{pj} - U_{pj}^{B_\beta} \delta_{pi} \right) = i \left(U_{ji}^{B_\beta} - U_{ij}^{B_\beta} \right). \end{aligned} \quad (2.95)$$

Die Gleichungen (2.94) und (2.95) werden *Coupled Perturbed Hartree-Fock* (CPHF)-Gleichungen genannt.^[19] Sie bilden ein unterbestimmtes Gleichungssystem, wodurch zusätzliche Forderungen gemacht werden können.^[20] Durch die Wahl $U_{ji}^{B_\beta} = -U_{ij}^{B_\beta}$

folgt unmittelbar für die Berechnung des besetzt-besetzt Blocks

$$U_{ji}^{B\beta} = -\frac{1}{2} \sum_{\mu\nu} c_{\mu j} S_{\mu\nu}^{B\beta} c_{\nu i} = -\frac{1}{2} S_{ji}^{B\beta} \quad (2.96)$$

Da für $(\varepsilon_i - \varepsilon_a)$ im Allgemeinen keine allzu kleine oder gar verschwindende Werte zu erwarten sind, kann der virtuell-besetzte Block durch

$$U_{ai}^{B\beta} = \frac{\sum_{\mu\nu} c_{\mu a}^* (F_{\mu\nu}^{B\beta} - \varepsilon_i S_{\mu\nu}^{B\beta}) c_{\nu i}}{\varepsilon_i - \varepsilon_a} = \frac{F_{ai}^{B\beta} - \varepsilon_i S_{ai}^{B\beta}}{\varepsilon_i - \varepsilon_a} \quad (2.97)$$

berechnet werden. Die gestörte Fockmatrix ist

$$\begin{aligned} F_{\mu\nu}^{B\beta} &= \left. \frac{\partial F_{\mu\nu}}{\partial B_{\beta}} \right|_{\vec{\mu}_K = \vec{B} = 0} = h_{\mu\nu}^{B\beta} + G_{\mu\nu}^{B\beta} \\ &= h_{\mu\nu}^{B\beta} + \sum_{\kappa\lambda} (D_{\kappa\lambda}^{B\beta} G_{\mu\nu\kappa\lambda} + D_{\kappa\lambda} G_{\mu\nu\kappa\lambda}^{B\beta}) \end{aligned} \quad (2.98)$$

und hängt damit selbst von den gestörten Koeffizienten ab. Bedingt durch die Symmetrie der Coulombintegrale und die Antisymmetrie der gestörten Dichtematrix verschwindet der Beitrag der Coulombintegrale

$$\begin{aligned} \sum_{\kappa\lambda} D_{\kappa\lambda}^{B\beta} G_{\mu\nu\kappa\lambda} &= \sum_{\kappa\lambda} D_{\kappa\lambda}^{B\beta} \left[(\chi_{\mu}\chi_{\nu}|\chi_{\kappa}\chi_{\lambda}) - \frac{1}{2} (\chi_{\mu}\chi_{\lambda}|\chi_{\kappa}\chi_{\nu}) \right] \\ &= -\frac{1}{2} \sum_{\kappa\lambda} D_{\kappa\lambda}^{B\beta} (\chi_{\mu}\chi_{\lambda}|\chi_{\kappa}\chi_{\nu}). \end{aligned} \quad (2.99)$$

Damit sind die CPHF-Gleichungen über den Austauschterm K gekoppelt und müssen in einem iterativen Verfahren näherungsweise gelöst werden.

2.5.5.1 Konvergenzbeschleunigung durch das DIIS-Verfahren

Zur Verbesserung des Konvergenzverhaltens der SCF-Iterationen wurde von Pulay das *Direct Inversion of the Iterative Subspace* (DIIS)-Verfahren vorgeschlagen.^[21,22] Bei diesem Verfahren wird die Abweichung der Fockmatrix $\mathbf{F}^{(k)}$ bzw. der Dichtematrix $\mathbf{D}^{(k)}$, welche in der (k) -ten Iteration bestimmt wurde, von der exakten Fockmatrix (bzw. Dichtematrix) minimiert. Dabei wird aus den Fockmatrizen der vorhergehenden Iterationen eine Linearkombination gebildet, welche möglichst nahe an der exakten Lösung liegt. Die daraus erhaltene, aktualisierte Fockmatrix kann nun für die nächste Iteration verwendet werden, wodurch das Verfahren schneller konvergiert. Die Nebenbedingung, dass die Summe der Koeffizienten für die Linearkombination 1 ergeben muss, führt über die Lagrange-Methode dazu, dass eine

2 Theoretische Grundlagen

lineares Gleichungssystem gelöst werden muss. Das Lösen des Gleichungssystems im iterativen Unterraum erfolgt durch direkte Inversion, wodurch sich der Name des Verfahrens ergibt.

Auch die Konvergenz in den CPHF-Iterationen lässt sich durch das DIIS-Verfahren beschleunigen. Wie bereits im vorherigen Kapitel erwähnt, können die $U_{ji}^{B\beta}$ direkt nach Gleichung (2.96) und unabhängig von den $U_{ai}^{B\beta}$ bestimmt werden. Für letztere wird zunächst das folgende, in den $U_{ai}^{B\beta}$ quadratische Funktional betrachtet

$$\begin{aligned} \mathcal{L} = \sum_a \sum_i U_{ai}^{B\beta} \left[2 \sum_{\mu\nu\kappa\lambda} c_{\mu a}^* \left(h_{\mu\nu}^{B\beta} + D_{\kappa\lambda} G_{\mu\nu\kappa\lambda}^{B\beta} - \varepsilon_i S_{\mu\nu}^{B\beta} \right) c_{\nu i} \right. \\ \left. + \sum_{\mu\nu\kappa\lambda} c_{\mu a}^* \left(D_{\kappa\lambda} G_{\mu\nu\kappa\lambda}^{B\beta} \right) c_{\nu i} - i (\varepsilon_i - \varepsilon_a) U_{ai}^{B\beta} \right]. \end{aligned} \quad (2.100)$$

Die Ableitung des Funktionals aus Gleichung (2.100) nach den $U_{ai}^{B\beta}$ liefert die CPHF-Gleichungen (2.94), welche es zu lösen gilt. Gleichzeitig sind die Lösungen der CPHF-Gleichungen jedoch auch stationäre Punkte des Funktionals \mathcal{L} , wodurch dieses minimiert werden soll. Im DIIS-Verfahren sollen nun die bestmöglichen $(U_{ai}^{B\beta})^{(k)}$ der aktuellen Iteration (k) durch eine Linearkombination aus allen bisher berechneten $(U_{ai}^{B\beta})^{(l)}$ gebildet werden.

$$(U_{ai}^{B\beta})^{(k)} = \sum_{l=1}^k x_l^{B\beta} (U_{ai}^{B\beta})^{(l)}. \quad (2.101)$$

Ziel des DIIS-Verfahrens ist es daher die $x_l^{B\beta}$ zu bestimmen. Dafür wird zunächst die Entwicklung aus Gleichung (2.101) in das Funktional \mathcal{L} eingesetzt

$$\begin{aligned} \mathcal{L} = \sum_a \sum_i \sum_{l=1}^k x_l^{B\beta} (U_{ai}^{B\beta})^{(l)} \left[2 \sum_{\mu\nu\kappa\lambda} c_{\mu a}^* \left(h_{\mu\nu}^{B\beta} + D_{\kappa\lambda} G_{\mu\nu\kappa\lambda}^{B\beta} - \varepsilon_i S_{\mu\nu}^{B\beta} \right) c_{\nu i} \right. \\ \left. + \sum_{m=1}^k \sum_{\mu\nu\kappa\lambda} x_m^{B\beta} c_{\mu a}^* \left(D_{\kappa\lambda} G_{\mu\nu\kappa\lambda}^{B\beta} \right)^{(m)} c_{\nu i} - i (\varepsilon_i - \varepsilon_a) \sum_{m=1}^k x_m^{B\beta} (U_{ai}^{B\beta})^{(m)} \right], \end{aligned} \quad (2.102)$$

wobei zu beachten ist, dass der Term $D_{\kappa\lambda}^{B\beta} G_{\mu\nu\kappa\lambda}$ über die gestörte Dichtematrix auch von den $x_l^{B\beta}$ abhängt. Als nächstes werden nun die stationären Punkte des Funktionals \mathcal{L} in Bezug auf die Koeffizienten $x_l^{B\beta}$ bestimmt. Dies geschieht unter der

Nebenbedingung, dass sich die Koeffizienten $x_l^{B\beta}$ zu 1 aufsummieren:

$$\sum_{l=1}^k x_l^{B\beta} = 1. \quad (2.103)$$

Die Nebenbedingung lässt sich folgendermaßen begründen. Die approximierten $(U_{ai}^{B\beta})^{(l)}$ aus der (l) -ten Iteration lassen sich als Summe der exakten $(U_{ai}^{B\beta})_{\text{exakt}}$ und einem Fehler $(e_{ai}^{B\beta})^{(l)}$ schreiben

$$(U_{ai}^{B\beta})^{(l)} = (U_{ai}^{B\beta})_{\text{exakt}} + (e_{ai}^{B\beta})^{(l)}, \quad (2.104)$$

wodurch sich die bestmögliche Näherung im DIIS-Verfahren mit

$$\begin{aligned} (U_{ai}^{B\beta})^{(k)} &= \sum_{l=1}^k x_l^{B\beta} \left[(U_{ai}^{B\beta})_{\text{exakt}} + (e_{ai}^{B\beta})^{(l)} \right] \\ &= (U_{ai}^{B\beta})_{\text{exakt}} \sum_{l=1}^k x_l^{B\beta} + \sum_{l=1}^k x_l^{B\beta} (e_{ai}^{B\beta})^{(l)} \end{aligned} \quad (2.105)$$

ergibt. Der Fehler, was dem zweiten Term auf der rechten Seite in Gleichung (2.105) entspricht, soll nun minimiert werden, wodurch dieser verschwindet und nur noch der erste Term übrig bleibt. Aus der Forderung $(U_{ai}^{B\beta})^{(k)} = (U_{ai}^{B\beta})_{\text{exakt}}$ folgt damit direkt $\sum_{l=1}^k x_l^{B\beta} = 1$. Die Minimierung unter der gegebenen Nebenbedingung lässt sich schließlich mit der Lagrange-Methode durch Einführen eines Lagrange-Multiplikators realisieren. Damit wird das Funktional \mathcal{L} zu

$$\begin{aligned} \mathcal{L} &= \sum_a \sum_i \sum_{l=1}^k x_l^{B\beta} (U_{ai}^{B\beta})^{(l)} \left[2 \sum_{\mu\nu\kappa\lambda} c_{\mu a}^* (h_{\mu\nu}^{B\beta} + D_{\kappa\lambda} G_{\mu\nu\kappa\lambda}^{B\beta} - \varepsilon_i S_{\mu\nu}^{B\beta}) c_{\nu i} \right. \\ &\quad \left. + \sum_{m=1}^k \sum_{\mu\nu\kappa\lambda} x_m^{B\beta} c_{\mu a}^* (D_{\kappa\lambda} G_{\mu\nu\kappa\lambda}^{B\beta})^{(m)} c_{\nu i} - i (\varepsilon_i - \varepsilon_a) \sum_{m=1}^k x_m^{B\beta} (U_{ai}^{B\beta})^{(m)} \right] \\ &\quad - \lambda \left(1 - \sum_{l=1}^k x_l^{B\beta} \right). \end{aligned} \quad (2.106)$$

Dieses Funktional wird schließlich nach den $x_n^{B\beta}$ abgeleitet, wodurch folgendes lineares

2 Theoretische Grundlagen

Gleichungssystem erhalten wird

$$0 \stackrel{!}{=} \frac{\partial \mathcal{L}}{\partial x_n^{B_\beta}} = 2 \sum_a \sum_i \left(U_{ai}^{B_\beta} \right)^{(n)} \left[\sum_{\mu\nu\kappa\lambda} c_{\mu a}^* \left(h_{\mu\nu}^{B_\beta} + D_{\kappa\lambda} G_{\mu\nu\kappa\lambda}^{B_\beta} - \varepsilon_i S_{\mu\nu}^{B_\beta} \right) c_{\nu i} \right. \\ \left. + \sum_{m=1}^k \sum_{\mu\nu\kappa\lambda} x_m^{B_\beta} c_{\mu a}^* \left(D_{\kappa\lambda} G_{\mu\nu\kappa\lambda}^{B_\beta} \right)^{(m)} c_{\nu i} - i (\varepsilon_i - \varepsilon_a) \sum_{m=1}^k x_m^{B_\beta} \left(U_{ai}^{B_\beta} \right)^{(m)} \right] + \lambda. \quad (2.107)$$

Umsortieren und Übertragen des Faktors 2 in λ liefert

$$\sum_a \sum_i \sum_{m=1}^k \sum_{\mu\nu\kappa\lambda} x_m^{B_\beta} \left(U_{ai}^{B_\beta} \right)^{(n)} \left[i (\varepsilon_i - \varepsilon_a) \left(U_{ai}^{B_\beta} \right)^{(m)} - c_{\mu a}^* \left(D_{\kappa\lambda} G_{\mu\nu\kappa\lambda}^{B_\beta} \right)^{(m)} c_{\nu i} \right] + \lambda \\ = \sum_a \sum_i \sum_{\mu\nu\kappa\lambda} \left(U_{ai}^{B_\beta} \right)^{(n)} c_{\mu a}^* \left(h_{\mu\nu}^{B_\beta} + D_{\kappa\lambda} G_{\mu\nu\kappa\lambda}^{B_\beta} - \varepsilon_i S_{\mu\nu}^{B_\beta} \right) c_{\nu i}. \quad (2.108)$$

Zur besseren Übersicht werden die Matrixelemente $\left(A_{ai}^{B_\beta} \right)^{(m)}$ und $B_{ai}^{B_\beta}$ definiert:

$$\left(A_{ai}^{B_\beta} \right)^{(m)} = \sum_{\mu\nu\kappa\lambda} \left[i (\varepsilon_i - \varepsilon_a) \left(U_{ai}^{B_\beta} \right)^{(m)} - c_{\mu a}^* \left(D_{\kappa\lambda} G_{\mu\nu\kappa\lambda}^{B_\beta} \right)^{(m)} c_{\nu i} \right] \quad (2.109)$$

und

$$B_{ai}^{B_\beta} = \sum_{\mu\nu\kappa\lambda} c_{\mu a}^* \left(h_{\mu\nu}^{B_\beta} + D_{\kappa\lambda} G_{\mu\nu\kappa\lambda}^{B_\beta} - \varepsilon_i S_{\mu\nu}^{B_\beta} \right) c_{\nu i}. \quad (2.110)$$

Dadurch erhält das Gleichungssystem die Form

$$\sum_a \sum_i \sum_{m=1}^k x_m^{B_\beta} \left(U_{ai}^{B_\beta} \right)^{(n)} \left(A_{ai}^{B_\beta} \right)^{(m)} + \lambda = \sum_a \sum_i \left(U_{ai}^{B_\beta} \right)^{(n)} B_{ai}^{B_\beta}, \quad (2.111)$$

bzw. in kompakter Matrixnotation

$$\mathbf{a}^{B_\beta} \vec{x}^{B_\beta} = \vec{b}^{B_\beta}. \quad (2.112)$$

Im Detail sind die Matrix \mathbf{a}^{B_β} und die beiden Vektoren \vec{x}^{B_β} sowie \vec{b}^{B_β}

$$\mathbf{a}^{B_\beta} = \begin{pmatrix} a_{11}^{B_\beta} & a_{12}^{B_\beta} & \cdots & a_{1m}^{B_\beta} & 1 \\ a_{21}^{B_\beta} & a_{22}^{B_\beta} & \cdots & a_{2m}^{B_\beta} & 1 \\ \vdots & \vdots & \ddots & \vdots & \vdots \\ a_{n1}^{B_\beta} & a_{n2}^{B_\beta} & \cdots & a_{nm}^{B_\beta} & 1 \\ 1 & 1 & \cdots & 1 & 0 \end{pmatrix} \quad (2.113)$$

$$\vec{x}^{B_\beta} = \begin{pmatrix} x_1^{B_\beta} \\ x_2^{B_\beta} \\ \vdots \\ x_m^{B_\beta} \\ \lambda \end{pmatrix} \quad (2.114)$$

$$\vec{b}^{B_\beta} = \begin{pmatrix} b_1^{B_\beta} \\ b_2^{B_\beta} \\ \vdots \\ b_n^{B_\beta} \\ 1 \end{pmatrix}, \quad (2.115)$$

und die darin enthaltenen Matricelemente $a_{nm}^{B_\beta}$ bzw. Vektorelemente $b_n^{B_\beta}$ werden durch Skalarmultiplikation der $(A_{ai}^{B_\beta})^{(m)}$ bzw. $B_{ai}^{B_\beta}$ mit $(U_{ai}^{B_\beta})^{(n)}$ erhalten

$$a_{nm}^{B_\beta} = \sum_a \sum_i (U_{ai}^{B_\beta})^{(n)} (A_{ai}^{B_\beta})^{(m)} \quad (2.116)$$

$$b_n^{B_\beta} = \sum_a \sum_i (U_{ai}^{B_\beta})^{(n)} B_{ai}^{B_\beta}. \quad (2.117)$$

In der (k) -ten Iteration hat die Matrix \mathbf{a}^{B_β} also die Dimension $(k+1) \times (k+1)$. Dieses verhältnismäßig kleine Gleichungssystem kann durch Invertieren der Matrix \mathbf{a}^{B_β} und anschließender Matrixvektormultiplikation gelöst werden

$$\vec{x}^{B_\beta} = (\mathbf{a}^{B_\beta})^{-1} \vec{b}^{B_\beta}. \quad (2.118)$$

Mit Hilfe der Koeffizienten lässt sich dann die optimale Kombination für die $(U_{ai}^{B_\beta})^{(k)}$ und $(A_{ai}^{B_\beta})^{(k)}$ für die aktuelle Iteration aus allen bisher berechneten Matrizen bestimmen

$$(U_{ai}^{B_\beta})^{(k)} = \sum_{l=1}^k x_m^{B_\beta} (U_{ai}^{B_\beta})^{(l)} \quad (2.119)$$

$$(A_{ai}^{B_\beta})^{(k)} = \sum_{l=1}^k x_m^{B_\beta} (A_{ai}^{B_\beta})^{(l)}. \quad (2.120)$$

Dafür müssen die $(U_{ai}^{B_\beta})^{(k)}$ und $(A_{ai}^{B_\beta})^{(k)}$ für jede Iteration gespeichert werden. Die $B_{ai}^{B_\beta}$ ändern sich nicht während den Iterationen, sie sind jedoch aus den entsprechenden Termen in Gleichung (2.110) schnell berechnet, sodass sie in jeder Iteration

aufs neue gebildet, anstatt abgespeichert zu werden. Die einzelnen Komponenten des Magnetfeldes werden bei diesem Verfahren unabhängig voneinander betrachtet. Aus den optimalen $(U_{ai}^{B_\beta})^{(k)}$ und $(A_{ai}^{B_\beta})^{(k)}$ der aktuellen Iteration lassen sich dann schließlich die neuen $(U_{ai}^{B_\beta})^{(k+1)}$ bestimmen

$$(U_{ai}^{B_\beta})^{(k+1)} = \frac{(\varepsilon_i - \varepsilon_a) (U_{ai}^{B_\beta})^{(k)} - (A_{ai}^{B_\beta})^{(k)} + B_{ai}^{B_\beta}}{(\varepsilon_i - \varepsilon_a)} = \frac{(F_{ai}^{B_\beta})^{(k)} - \varepsilon_i S_{ai}^{B_\beta}}{(\varepsilon_i - \varepsilon_a)}, \quad (2.121)$$

wobei Gleichung (2.121) der Gleichung (2.97) aus dem vorherigen Kapitel entspricht.

2.5.6 NMR Abschirmungskonstanten in der DFT

Die Anwesenheit eines Magnetfeldes führt zu mehreren Problemen bei der Berechnung der chemischen Verschiebung mit der DFT. Die Hohenberg-Kohn-Theoreme wurden in Abwesenheit eines Magnetfeldes formuliert und besitzen daher keine Gültigkeit mehr.^[23,24] Dies hat zur Folge, dass die Austauschkorrelationsenergie vom Magnetfeld abhängig wird.^[25] Daher müssten Austauschkorrelationsfunktionale verwendet werden, welche selbst vom Magnetfeld, bzw. der Stromdichte $j(\vec{r})$ abhängen. Entsprechende Modifikationen wurden beispielsweise von Vignale und Rasolt vorgeschlagen.^[24,26] Lee, Handy und Colwell^[27] haben jedoch gezeigt, dass der Beitrag der Stromdichte zur chemischen Verschiebung sehr gering ist und die Berechnungen dadurch nicht verbessert werden. Wird die Abhängigkeit des Funktional von der Stromdichte vernachlässigt, so hängt die abgeleitete Fockmatrix nicht mehr von den gestörten Koeffizienten ab, wie weiter unten zu sehen sein wird. Die Gleichungen sind damit entkoppelt und dieser Ansatz wird daher als *uncoupled* DFT bezeichnet.^[28,29] Dadurch ist kein iteratives Verfahren mehr notwendig und die Gleichungen für den Abschirmungstensor können direkt angegeben werden. Dieser Ansatz liefert in vielen Fällen bereits überraschend gute chemische Abschirmungskonstanten.^[25]

Zur Berechnung des chemischen Abschirmungstensors nach Gleichung (2.89) wird die gestörte Dichte benötigt, welche sich wiederum aus den $U_{ji}^{B_\beta}$ und den $U_{ia}^{B_\beta}$ aus den Gleichungen (2.96) und (2.97) berechnen lassen. Für $U_{ji}^{B_\beta}$ ändert sich nichts im Vergleich zum Hartree-Fock-Verfahren. Für die $U_{ia}^{B_\beta}$ wird jedoch die Ableitung der Fockmatrix

$$\begin{aligned}
F_{\mu\nu}^{B\beta} &= h_{\mu\nu}^{B\beta} + \sum_{\kappa\lambda} \left[D_{\kappa\lambda}^{B\beta} \left(\chi_{\mu}^{\vec{B}=0} \chi_{\nu}^{\vec{B}=0} | \chi_{\kappa}^{\vec{B}=0} \chi_{\lambda}^{\vec{B}=0} \right) + D_{\kappa\lambda} \left(\overline{\chi_{\mu} \chi_{\nu}} | \chi_{\kappa}^{\vec{B}=0} \chi_{\lambda}^{\vec{B}=0} \right)_{\beta} \right. \\
&\quad \left. + D_{\kappa\lambda} \left(\chi_{\mu}^{\vec{B}=0} \chi_{\nu}^{\vec{B}=0} | \overline{\chi_{\kappa} \chi_{\lambda}} \right)_{\beta} \right] + Y_{\mu\nu}^{B\beta} \\
&= h_{\mu\nu}^{B\beta} + \sum_{\kappa\lambda} D_{\kappa\lambda} \left(\overline{\chi_{\mu} \chi_{\nu}} | \chi_{\kappa}^{\vec{B}=0} \chi_{\lambda}^{\vec{B}=0} \right)_{\beta} + Y_{\mu\nu}^{B\beta}
\end{aligned} \tag{2.122}$$

nach den Komponenten des Magnetfeldes benötigt. Die Ableitung des Coulombterms vereinfacht sich hier wieder durch das Bilden der Spur des Produkts einer antisymmetrischen Matrix mit einer Symmetrischen Matrix. Die Elemente des abgeleiteten Eielektronenoperators sind in Gleichung (2.78) gegeben. Neu benötigt wird also die Ableitung der Austauschkorrelationsmatrix nach B_{β} . Durch das externe Magnetfeld und zur Wahrung der Eichinvarianz muss für MGGA-Funktionale, welche die kinetische Energiedichte beinhalten, letztere angepasst werden.^[30] Die kinetische Energiedichte τ wird durch die eichinvariante kinetische Energiedichte

$$\begin{aligned}
\tilde{\tau} &= \sum_i^{N/2} \left(i\nabla + \frac{1}{2c} \vec{B} \times \vec{r} \right) \varphi_i^* \cdot \left(-i\nabla + \frac{1}{2c} \vec{B} \times \vec{r} \right) \varphi_i \\
&= \frac{1}{2} \sum_{\mu\nu} D_{\mu\nu} \left(i\nabla + \frac{1}{2c} \vec{B} \times \vec{r} \right) \chi_{\mu}^* \cdot \left(-i\nabla + \frac{1}{2c} \vec{B} \times \vec{r} \right) \chi_{\nu}
\end{aligned} \tag{2.123}$$

ersetzt. Analog zu Gleichung (2.34) werden die Matrixelemente als Ableitung des Funktionals nach der Dichtematrix erhalten

$$\begin{aligned}
Y_{\mu\nu} &= \int \frac{\partial f}{\partial \rho(\vec{r})} \chi_{\mu}^* \chi_{\nu} d^3\vec{r} + \int 2 \frac{\partial f}{\partial |\nabla \rho(\vec{r})|^2} \nabla \rho(\vec{r}) \nabla (\chi_{\mu}^* \chi_{\nu}) d^3\vec{r} \\
&\quad + \int \frac{\partial f}{\partial \tau} \left(i\nabla + \frac{1}{2c} \vec{B} \times \vec{r} \right) \chi_{\mu}^* \cdot \left(-i\nabla + \frac{1}{2c} \vec{B} \times \vec{r} \right) \chi_{\nu} d^3\vec{r},
\end{aligned} \tag{2.124}$$

wobei ausgenutzt wurde, dass $\frac{\partial \tau}{\partial \tau} = 1$. Diese Elemente müssen schließlich noch nach den Komponenten des Magnetfeldes abgeleitet werden. Da der Term $\sum_{\beta} \gamma_{\beta} B_{\beta}$ in Gleichung (2.39) für geschlossenschalige Moleküle verschwindet, ändert sich die Energie nur in zweiter Ordnung mit dem Magnetfeld. Dies hat zur Folge, dass die Ableitung des Funktionals nach dem Magnetfeld ebenfalls verschwindet. Weiterhin verschwinden auch die Ableitungen der Dichte und deren Gradienten nach B_{β} ,^[27] wodurch letztlich folgender Ausdruck erhalten wird^[30]

$$\begin{aligned}
Y_{\mu\nu}^{B_\beta} &= \left. \frac{\partial Y_{\mu\nu}}{\partial B_\beta} \right|_{\vec{B}=0} \\
&= \int \frac{\partial f}{\partial \rho(\vec{r})} \frac{\partial}{\partial B_\beta} [\chi_\mu^* \chi_\nu]_{\vec{B}=0} d^3\vec{r} + \int 2 \frac{\partial f}{\partial |\nabla \rho(\vec{r})|^2} \nabla \rho(\vec{r}) \frac{\partial}{\partial B_\beta} [\nabla (\chi_\mu^* \chi_\nu)]_{\vec{B}=0} d^3\vec{r} \\
&\quad + \int \frac{\partial f}{\partial \tau} \frac{\partial}{\partial B_\beta} \frac{1}{2} \left[\left(i\nabla + \frac{1}{2c} \vec{B} \times \vec{r} \right) \chi_\mu^* \cdot \left(-i\nabla + \frac{1}{2c} \vec{B} \times \vec{r} \right) \right]_{\vec{B}=0} d^3\vec{r} \\
&= \int \frac{\partial f}{\partial \rho(\vec{r})} [\chi_\mu^* \chi_\nu]^{B_\beta} d^3\vec{r} + \int 2 \frac{\partial f}{\partial |\nabla \rho(\vec{r})|^2} \nabla \rho(\vec{r}) \nabla [\chi_\mu^* \chi_\nu]^{B_\beta} d^3\vec{r} \\
&\quad + \int \frac{\partial f}{\partial \tau} \left[\left(i\nabla + \frac{1}{2c} \vec{B} \times \vec{r} \right) \chi_\mu^* \cdot \left(-i\nabla + \frac{1}{2c} \vec{B} \times \vec{r} \right) \right]^{B_\beta} d^3\vec{r},
\end{aligned} \tag{2.125}$$

mit

$$[\chi_\mu^* \chi_\nu]^{B_\beta} = \frac{i}{2c} (\vec{R}_{\mu\nu} \times \vec{r})_\beta \chi_\mu^{\vec{B}=0} \chi_\nu^{\vec{B}=0} \tag{2.126}$$

$$\nabla [\chi_\mu^* \chi_\nu]^{B_\beta} = \frac{i}{2c} \left[(\vec{R}_{\mu\nu} \times \vec{r})_\beta \cdot \nabla (\chi_\mu^{\vec{B}=0} \chi_\nu^{\vec{B}=0}) + \chi_\mu^{\vec{B}=0} \chi_\nu^{\vec{B}=0} (\vec{B} \times \vec{R}_{\mu\nu})^{B_\beta} \right] \tag{2.127}$$

$$\begin{aligned}
&\left[\left(i\nabla + \frac{1}{2c} \vec{B} \times \vec{r} \right) \chi_\mu^* \cdot \left(-i\nabla + \frac{1}{2c} \vec{B} \times \vec{r} \right) \right]^{B_\beta} = \frac{i}{4c} \left[(\vec{R}_{\mu\nu} \times \vec{r})_\beta \nabla \chi_\mu^{\vec{B}=0} \nabla \chi_\nu^{\vec{B}=0} \right. \\
&\quad \left. + \chi_\nu^{\vec{B}=0} ((\vec{r} - \vec{R}_\nu) \times \nabla \chi_\mu^{\vec{B}=0})_\beta - \chi_\mu^{\vec{B}=0} ((\vec{r} - \vec{R}_\mu) \times \nabla \chi_\nu^{\vec{B}=0})_\beta \right]
\end{aligned} \tag{2.128}$$

Damit sind alle Terme für die gestörte Fockmatrix \mathbf{F}^{B_β} bekannt. Sie hängt nicht mehr von den gestörten Koeffizienten ab, wodurch sich die gestörte Dichtematrix durch Umformen und Einsetzen der Gleichungen (2.96) und (2.97) direkt aufschreiben lässt

$$\begin{aligned}
D_{\mu\nu}^{B\beta} &= 2i \sum_i (c_{\mu i} c_{\nu i}^{B\beta} - c_{\mu i}^{B\beta} c_{\nu i}) = 2i \sum_i \sum_p (c_{\mu i} c_{\nu p} U_{pi}^{B\beta} - c_{\mu p} c_{\nu i} U_{pi}^{B\beta}) \\
&= 2i \sum_i \sum_j (c_{\mu i} c_{\nu j} U_{ji}^{B\beta} + c_{\mu j} c_{\nu i} U_{ij}^{B\beta}) + 2i \sum_i \sum_a (c_{\mu i} c_{\nu a} - c_{\mu a} c_{\nu i}) U_{ai}^{B\beta} \\
&= 2i \sum_i \sum_j c_{\mu i} c_{\nu j} U_{ji}^{B\beta} + 2i \sum_i \sum_j c_{\mu i} c_{\nu j} U_{ji}^{B\beta} + 2i \sum_i \sum_a (c_{\mu i} c_{\nu a} - c_{\mu a} c_{\nu i}) U_{ai}^{B\beta} \\
&= 4i \sum_i \sum_j c_{\mu i} c_{\nu j} U_{ji}^{B\beta} + 2i \sum_i \sum_a (c_{\mu i} c_{\nu a} - c_{\mu a} c_{\nu i}) U_{ai}^{B\beta} \\
&= -2 \sum_i \sum_j c_{\mu i} c_{\nu j} S_{ji}^{B\beta} + 2 \sum_i \sum_a (c_{\mu i} c_{\nu a} - c_{\mu a} c_{\nu i}) \frac{(F_{ai}^{B\beta} - \varepsilon_i S_{ai}^{B\beta})}{\varepsilon_i - \varepsilon_a}.
\end{aligned} \tag{2.129}$$

Solange zur Berechnung keine Hybrid-Funktionale eingesetzt werden, welche durch die Kopplung über den Hartree-Fock-Austauschterm wieder zu einem iterativen Verfahren würden, ist der endgültige Ausdruck für den Abschirmungstensor im Rahmen der *uncoupled* DFT gegeben durch

$$\sigma_{K\alpha\beta} = \sigma_{K\alpha\beta}^{\text{dia}} + \sigma_{K\alpha\beta}^{\text{para}}, \tag{2.130}$$

mit

$$\sigma_{K\alpha\beta}^{\text{dia}} = \sum_{\mu\nu} D_{\mu\nu} \frac{1}{2c^2} \langle \chi_{\mu}^{\vec{B}=0} | \frac{\vec{r}_{\nu} \vec{r}_K \delta_{\alpha\beta} - r_{\nu\beta} r_{K\alpha}}{r_K^3} | \chi_{\nu}^{\vec{B}=0} \rangle \tag{2.131}$$

und

$$\begin{aligned}
\sigma_{K\alpha\beta}^{\text{para}} &= \frac{i}{2c} \sum_{\mu\nu} D_{\mu\nu} \left\langle \left(\vec{R}_{\mu\nu} \times \vec{r}_{\mu} \right)_{\beta} \chi_{\mu}^{\vec{B}=0} \left| \hat{T}^{\mu K\alpha} \right| \chi_{\nu}^{\vec{B}=0} \right\rangle \\
&\quad + \frac{i}{2c} \sum_{\mu\nu} D_{\mu\nu} \left(\vec{R}_{\mu} \times \vec{R}_{\nu} \right)_{\beta} \langle \chi_{\mu}^{\vec{B}=0} | \hat{T}^{\mu K\alpha} | \chi_{\nu}^{\vec{B}=0} \rangle \\
&\quad - \sum_{\mu\nu} \left[2 \sum_i \sum_j c_{\mu i} c_{\nu j} S_{ji}^{B\beta} \langle \chi_{\mu}^{\vec{B}=0} | \hat{T}^{\mu K\alpha} | \chi_{\nu}^{\vec{B}=0} \rangle \right] \\
&\quad + \sum_{\mu\nu} \left[2 \sum_i \sum_a (c_{\mu i} c_{\nu a} - c_{\mu a} c_{\nu i}) \frac{(F_{ai}^{B\beta} - \varepsilon_i S_{ai}^{B\beta})}{\varepsilon_i - \varepsilon_a} \langle \chi_{\mu}^{\vec{B}=0} | \hat{T}^{\mu K\alpha} | \chi_{\nu}^{\vec{B}=0} \rangle \right].
\end{aligned} \tag{2.132}$$

2.5.7 Die Berechnung von Ringströmen

Gauge Including Magnetically Induced Currents (GIMIC)^[31–34]

3 Grundlegende

Programmstruktur des Moduls

mpshift

Bevor in den Kapiteln 4 und 5 auf die Modifikationen im Modul **mpshift** eingegangen wird, welche im Lauf der vorliegenden Arbeit vorgenommen wurden, soll an dieser Stelle zunächst die grundlegende Programmstruktur, wie sie zu Beginn der Arbeit vorlag, dargestellt und erläutert werden. Abbildung 3.1 zeigt eine schematische Darstellung, wobei nur die wesentlichen Routinen abgebildet sind. Die Funktion der einzelnen Routinen wird im Folgenden erklärt und mit den Gleichungen aus Kapitel 2 in Verbindung gebracht.

- csonei** Treiberrountinen zur Berechnung der abgeleiteten Einelektronenmatrizen.
- & csplop**: Die Routine **csplop** wird mehrmals von **csonei** aufgerufen. Je nach Aufruf werden die nach den Komponenten des Magnetfeldes abgeleitete Überlappungsmatrix, die abgeleitete kinetische Energie, die abgeleitete Kern-Elektron-Wechselwirkung und die Matrixelemente des abgeleiteten Hamiltonoperators berechnet. Die eigentliche Berechnung der jeweiligen Terme erfolgt in den Routinen **ssints**, **tsints**, **vsints** und **lints**, welche von **csplop** aufgerufen werden.
- ssints**: Berechnung der nach den Komponenten des Magnetfeldes abgeleiteten Überlappungsmatrix $S_{\mu\nu}^{B\beta}$ nach Gleichung (2.77).
- tsints**: Berechnung der nach den Komponenten des Magnetfeldes abgeleiteten kinetischen Energie in $h_{\mu\nu}^{B\beta}$ als Anteil in den ersten beiden Termen auf der rechten Seite in Gleichung (2.78).
- vsints**: Berechnung der nach den Komponenten des Magnetfeldes abgeleiteten Kern-Elektron-Wechselwirkung in $h_{\mu\nu}^{B\beta}$ als Anteil in den ersten beiden Termen auf der rechten Seite in Gleichung (2.78).
- lints**: Berechnung der Matrixelemente ${}^{\nu}T_{\mu\nu}^{B\beta}$, entsprechend dem dritten Term auf der rechten Seite in Gleichung (2.78).

- pploop**: Treiberroutine zur Berechnung des diamagnetischen und paramagnetisch ungestörten Anteils des Abschirmungstensors durch Spuren von $h_{\mu\nu}^{\mu_{K\alpha} B_{\beta}, \text{dia}}$ und $h_{\mu\nu}^{\mu_{K\alpha} B_{\beta}, \text{para}}$ mit der ungestörten Dichtematrix $D_{\mu\nu}$, entsprechend den ersten beiden Termen auf der rechten Seite in Gleichung (2.89).
- dmints**: Berechnung der Matrixelemente $h_{\mu\nu}^{\mu_{K\alpha} B_{\beta}, \text{dia}}$ entsprechend dem dritten Term auf der rechten Seite in Gleichung (2.87).
- pmints**: Berechnung der Matrixelemente $h_{\mu\nu}^{\mu_{K\alpha} B_{\beta}, \text{para}}$ entsprechend der ersten beiden Terme auf der rechten Seite in Gleichung (2.87).
- csloop**: Berechnung der nach den Komponenten des Magnetfeldes abgeleiteten Zweielektronenintegrale $G_{\mu\nu\kappa\lambda}^{B_{\beta}}$ nach Gleichung (2.81) und Spuren mit der ungestörten Dichtematrix $D_{\kappa\lambda}$.
- dftpart**: Treiberroutine für die Berechnung des nach den Komponenten des Magnetfeldes abgeleiteten Austauschkorrelationsteils.
- csrhf**: Berechnung der nach den Komponenten des Magnetfeldes abgeleiteten Austauschkorrelationsmatrix $Y_{\mu\nu}^{B_{\beta}}$ für GGA-Funktionale nach Gleichung (2.125).
- csurhf**: Berechnung der nach den Komponenten des Magnetfeldes abgeleiteten Austauschkorrelationsmatrix $Y_{\mu\nu}^{B_{\beta}}$ für LDA-Funktionale nach Gleichung (2.125).
- cpscf**: Treiberroutine für das Lösen der CPHF-Gleichungen und zur Berechnung des paramagnetisch gestörten sowie gesamten Abschirmungstensor. Sofern DFT ohne Hybridfunktionale verwendet wird, können diese Beiträge direkt berechnet werden. In den anderen Fällen wird zunächst standardmäßig der Abschirmungstensor für das erste Atom in der Koordinatendatei berechnet und so lange iteriert, bis dieser konvergiert ist. Im Anschluss folgt die Berechnung der Abschirmungstensoren aller Atome und weitere Iterationen bis auch diese konvergiert sind.
- makeu**: Berechnung der ersten \mathbf{U} -Matrix, $U_{ji}^{B_{\beta}}$ nach Gleichung (2.96) und $U_{ai}^{B_{\beta}}$ nach Gleichung (2.97). Für Hartree-Fock- und DFT-Rechnungen mit Hybridfunktionalen wird der Beitrag mit der gestörten Dichtematrix für die gestörte Fockmatrix $F_{\mu\nu}^{B_{\beta}}$ (siehe Gleichung (2.98) für Hartree-Fock

3 Grundlegende Programmstruktur des Moduls *mpshift*

bzw. Gleichung (2.122) für DFT) vernachlässigt, d.h. als erste Näherung wird $D_{\mu\nu}^{B\beta} = 0$ angenommen.

- makecs:** Berechnung der gestörten Koeffizienten $c_{\mu i}^{B\beta}$ aus den $U_{pi}^{B\beta}$ und den ungestörten Koeffizienten $c_{\mu i}$ nach Gleichung (2.93).
- dsmat:** Berechnung der gestörten Dichtematrix $D_{\mu\nu}^{B\beta}$ aus den ungestörten Koeffizienten $c_{\mu i}$ und den gestörten Koeffizienten $c_{\mu i}^{B\beta}$ nach Gleichung (2.90).
- p3loop:** Wahlweise Berechnung des paramagnetisch gestörten Ateils des Abschirmungstensors eines Atoms oder aller Atome (siehe **cpscf**). Dafür werden zunächst die Matrixelemente $h_{\mu\nu}^{\mu K\alpha}$ nach Gleichung (2.58) berechnet und mit der gestörten Dichtematrix $D_{\mu\nu}^{B\beta}$, entsprechend dem dritten Term auf der rechten Seite von Gleichung (2.89), gespurt.
- shloop:** Berechnung der ungestörten Zweielektronenintegrale $G_{\mu\nu\kappa\lambda}$ und Spuren mit der gestörten Dichtematrix $D_{\mu\nu}^{B\beta}$ nach Gleichung (2.99). Wie Anhand der Gleichung zu erkennen ist, wird hierbei lediglich der Austauschterm benötigt.
- maked1:** Berechnung der Matrixelemente $(A_{ai}^{B\beta})^{(k)}$ für die aktuelle Iteration (k) nach Gleichung (2.109).
- maked2:** Berechnung der Matrixelemente $B_{ai}^{B\beta}$ nach Gleichung (2.110). Diese Elemente ändern sich nicht in den Iterationen, da ihre Berechnung schnell erfolgt, werden sie jedoch nicht gespeichert sondern immer neu berechnet.
- dvdson:** Speichern der aktuellen $(A_{ai}^{B\beta})^{(k)}$ und $(U_{ai}^{B\beta})^{(k)}$ auf der Festplatte. Anschließend werden die Matrixelemente $a_{nm}^{B\beta}$ und die Vektorelemente $b_n^{B\beta}$ durch Skalarmultiplikation der $(A_{ai}^{B\beta})^{(m)}$ und $B_{ai}^{B\beta}$ mit den $(U_{ai}^{B\beta})^{(n)}$ aus allen bisherigen Iterationen berechnet (Gleichungen (2.116) und (2.117)). Daraus lassen sich die Matrix $\mathbf{a}^{B\beta}$ (Gleichung (2.113)) sowie der Vektor $\vec{b}^{B\beta}$ (Gleichung (2.115)) bestimmen. Nach Invertierung der Matrix $\mathbf{a}^{B\beta}$ kann der Lösungsvektor $\vec{x}^{B\beta}$ des Gleichungssystems durch die Matrixvektormultiplikation nach Gleichung (2.118) erhalten werden. Die optimalen $(A_{ai}^{B\beta})^{(k)}$ und $(U_{ai}^{B\beta})^{(k)}$ ergeben sich schließlich durch Linearkombination der vorherigen Matrizen (Gleichungen (2.120) und (2.119)).
- maked3:** Berechnung der neuen $(U_{ai}^{B\beta})^{(k+1)}$ für die nächste Iteration nach Gleichung (2.121).

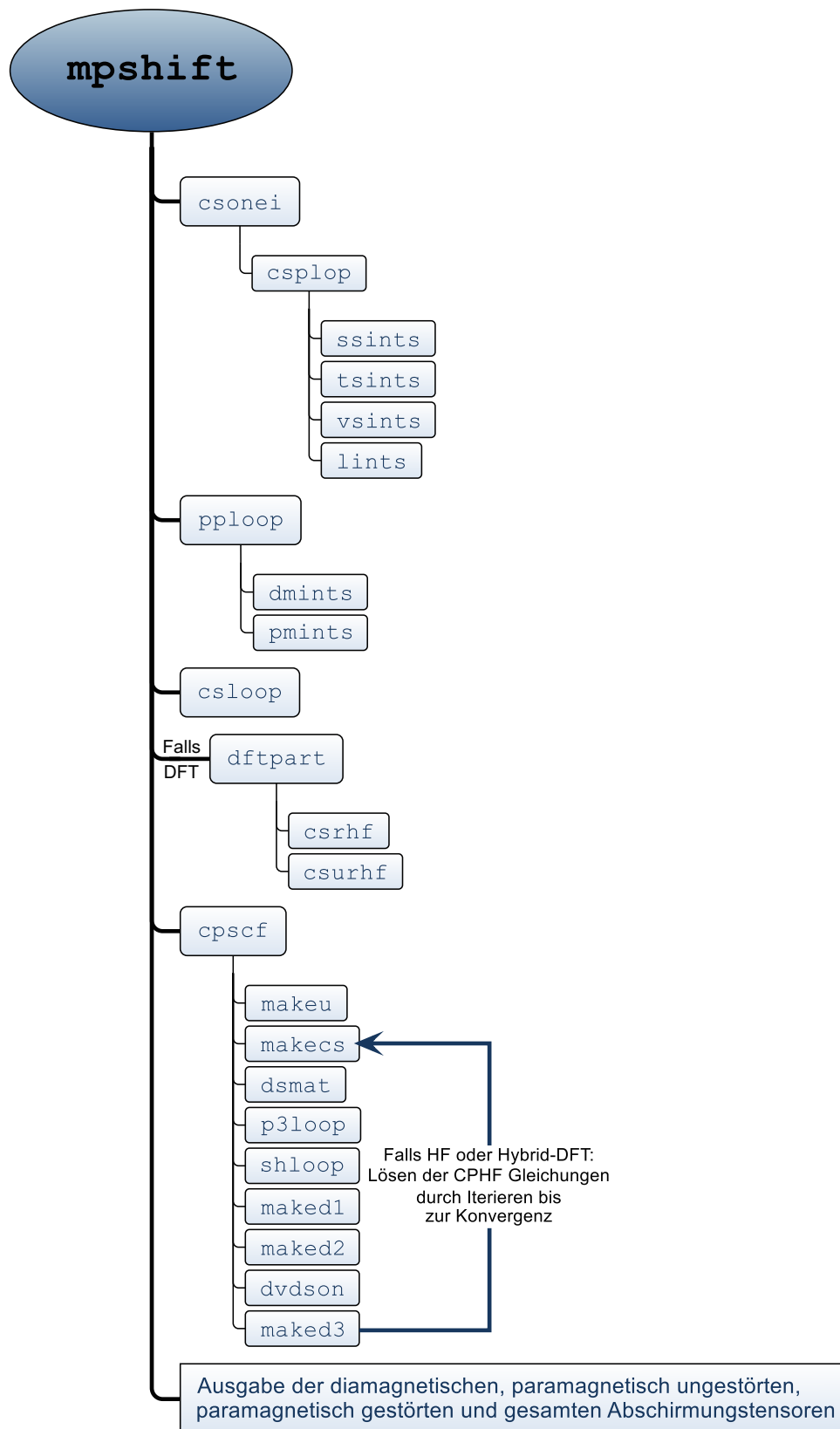


Abb. 3.1: Schematische Darstellung der grundlegenden Programmstruktur des Moduls `mpshift` vor den Modifikationen, die im Laufe der vorliegenden Arbeit durchgeführt wurden. In der Abbildung sind nur die wichtigsten Routinen enthalten.

4 Verbesserung der Effizienz

CPU-Rechenzeit ist eine wertvolle Ressource und muss finanziert werden. Weiterhin erfreut es den (ungeduldigen) Anwender, wenn das Ergebnis einer quantenchemischen Rechnung möglichst schnell erhalten wird. Aus diesem Grund ist die Effizienzsteigerung immer ein aktuelles Forschungsgebiet. Eine Möglichkeit, Berechnungen effizienter durchzuführen, ist durch das Einführen von Näherungen gegeben. Diese Vereinfachen die zu berechnenden Größen und führen damit schneller zu Resultaten. Eine weit gebräuchliche Näherung ist mit der RI-Näherung gegeben^[35], welche im Ursprung auf Dunlap^[36] und Whitten^[37] zurückzuführen ist. Die Übertragung dieser Methode auf die Berechnung von chemischen Abschirmungskonstanten, sowie eine weitere Beschleunigung der Näherung durch eine Multipolentwicklung, sind in den folgenden Kapiteln 4.1 und 4.2 erläutert. Jedoch darf die Genauigkeit des Resultats nicht unter diesen Näherungsmethoden leiden. Aus diesem Grund wurde die Effizienz und die erhaltene Genauigkeit in Kapitel 4.5 untersucht. Optimierungen des Programmcodes, effizientes Abschätzen verschwindender Integralbeiträge und Parallelisierung des Programmcodes stellen weitere Möglichkeiten dar, um die Effizienz zu verbessern und sind in Kapitel 4.4 zusammengefasst.

Unabhängig von der Verbesserung der Effizienz kann für die Implementierung von Integralen, welche nach den Komponenten des Magnetfeldes abgeleitet werden müssen, folgendes ausgenutzt werden. Als Beispiel sollen die abgeleiteten Kern-Elektron-Wechselwirkungsintegrale betrachtet werden. Mit der Beziehung $\vec{r} = \vec{r}_\mu + \vec{R}_\mu$ gilt für sie

$$\begin{aligned} \frac{\partial}{\partial B_\beta} \left(\langle \chi_\mu | \hat{V}_{\text{Ke}} | \chi_\nu \rangle \right)_{\vec{B}=0} &= \frac{i}{2c} \langle \chi_\mu | \left(\vec{R}_{\mu\nu} \times \vec{r} \right) \hat{V}_{\text{Ke}} | \chi_\nu \rangle \\ &= \frac{i}{2c} \left\langle \chi_\mu^{\vec{B}=0} \left| \left(\vec{R}_{\mu\nu} \times \vec{r}_\mu \right)_\beta \hat{V}_{\text{Ke}} \right| \chi_\nu^{\vec{B}=0} \right\rangle + \frac{i}{2c} \left(\vec{R}_\mu \times \vec{R}_\nu \right)_\beta \langle \chi_\mu^{\vec{B}=0} | \hat{V}_{\text{Ke}} | \chi_\nu^{\vec{B}=0} \rangle. \end{aligned} \quad (4.1)$$

Bei der Verwendung von gewöhnlichen, atomzentrierten Basisfunktionen der Form

$$\chi_\mu^{\vec{B}=0} = x_\mu^l y_\mu^m z_\mu^n e^{-\zeta \vec{r}_\mu^2}, \quad (4.2)$$

wobei ζ der Exponent der Basisfunktion ist, können die Abgeleiteten Integrale aus

den nicht abgeleiteten Integralen durch Multiplikation mit dem Faktor $\frac{i}{2c} (\vec{R}_\mu \times \vec{R}_\nu)$ (zweiter Term auf der rechten Seite in Gleichung (4.1)) und aus den nicht abgeleiteten Integralen, bei denen entsprechend die l-Quantenzahl (l, m, n) um 1 erhöht wurde (zweiter Term auf der rechten Seite in Gleichung (4.1)), berechnet werden. Letztere werden auch in ähnlicher Form (mit anderem Vorfaktor) bei der Berechnung des kartesischen Gradienten erhalten, sodass für ihre Berechnung vorhandene Gradientenroutinen modifiziert werden können. Alternativ lassen sie sich jedoch auch durch Modifikation der Routinen für die Berechnung der Energie erhalten.

4.1 Die RI-Methode für chemische Abschirmungskonstanten

Die RI-Näherung stellt in der SCF-Prozedur ein bewährtes Näherungsverfahren zur Berechnung der Zweielektronenintegrale dar. Diese setzen sich aus dem Coulombterm und dem Austauschterm zusammen und deren Berechnung ist der zeitaufwändigste Schritt während des Verfahrens. Insbesondere der Coulombterm lässt sich durch das Anwenden der RI-Näherung deutlich effizienter berechnen. Dies gilt bereits für Basissätze von *double- ζ* Qualität und wird für größere Basissätze noch effizienter. Prinzipiell kann die Näherung auch für den Austauschterm angewendet werden, die Rechenzeiten verkürzen sich jedoch erst deutlich bei größeren Basissätzen ab *quadruple- ζ* Qualität. Wird nur der Coulombterm oder nur der Austauschbeitrag angenähert, so wird von RI-J oder RI-K gesprochen, bzw. RI-JK wenn die Näherung für beide Terme angewendet wird.

Auch bei der Berechnung chemischer Abschirmungskonstanten ist die Berechnung der abgeleiteten Zweielektronenintegrale zeitbestimmend. Dies gilt insbesondere dann, wenn reine DFT-Funktionale (d.h. keine Hybrid-Funktionale mit Hartree-Fock-Austausch) verwendet werden, da für sie im Rahmen der *uncoupled*-DFT keine CPHF-Gleichungen gelöst werden müssen. Die RI-Näherung lässt sich auch auf die abgeleiteten Zweielektronenintegrale übertragen, wobei die Näherung in dieser Arbeit lediglich auf den abgeleiteten Coulombterm übertragen wird. Das getrennte Berechnen der Coulomb- und Austauschterme hat weiterhin den Vorteil, dass für die konventionelle Berechnung des Austauschs eine effizientere Integralabschätzung angewendet werden kann. Dies ist durch den schnelleren Abfall des Austauschs im Vergleich zur Coulombwechselwirkung begründet. Folglich kann damit durch Anwenden der RI-J-Näherung auch der Austausch effizienter berechnet werden.

Weiteres dazu wird in Kapitel 4.4 erläutert.

4.1.1 Theorie

An dieser Stelle sollen zunächst die grundlegende Idee der Näherung und die daraus resultierenden Formeln aus^[35] wiedergegeben werden. Im Anschluss daran folgt die Übertragung auf die nach den Komponenten des Magnetfeldes abgeleiteten Coulombintegrale.

Die Berechnung der Coulombintegrale skalieren formell mit der Anzahl der Basisfunktionen N_{BF} wie $\mathcal{O}(N_{\text{BF}}^4)$. Durch Anwenden der RI-Näherung lässt sich das formelle Skalierungsverhalten um eine Potenz erniedrigen. Die Vierzentrenintegrale lassen sich als Summe des Produkts von Zwei- und Dreizentrenintegralen schreiben, welche wie $\mathcal{O}(N_{\text{BF}}^2)$ und $\mathcal{O}(N_{\text{BF}}^3)$ skalieren. Um diese zu erreichen, wird das Produkt zweier Basisfunktionen χ_μ und χ_ν durch die Linearkombination von sogenannten atomzentrierten Auxiliärbasisfunktionen P angenähert

$$\gamma_{\mu\nu} = \chi_\mu \chi_\nu \approx \sum_P C_{\mu\nu}^P P = \tilde{\gamma}_{\mu\nu}. \quad (4.3)$$

Durch die Minimierung des Fehlers

$$\delta\gamma_{\mu\nu} = \gamma_{\mu\nu} - \tilde{\gamma}_{\mu\nu} \quad (4.4)$$

wird letztendlich ein genäherter Ausdruck für die Vierzentrenintegrale erhalten

$$(\chi_\mu \chi_\nu | \chi_\kappa \chi_\lambda) \approx \sum_{PQ}^{N_{\text{AuxBF}}} (\chi_\mu \chi_\nu | P) (P | Q)^{-1} (Q | \chi_\kappa \chi_\lambda). \quad (4.5)$$

Für eine effiziente Berechnung der Matrixelemente der Coulombmatrix $J_{\mu\nu}$, wofür Gleichung (4.5) noch mit der Dichtematrix $D_{\kappa\lambda}$ gespurt werden muss, wird zunächst die inverse $(P|Q)^{-1}$ -Matrix gebildet und mit den Dreizentrenintegralen $(Q|\chi_\kappa\chi_\lambda)$ sowie der Dichtematrix zur intermediären Größe Γ_P verarbeitet

$$\Gamma_P = \sum_Q^{N_{\text{AuxBF}}} (P|Q)^{-1} \sum_{\kappa\lambda} D_{\kappa\lambda} (Q|\chi_\kappa\chi_\lambda). \quad (4.6)$$

Die eigentliche Berechnung von $J_{\mu\nu}$ erfolgt durch Spuren der Dreizentrenintegrale

$(\chi_\mu \chi_\nu | P)$ mit Γ_P

$$J_{\mu\nu} = \sum_{\kappa\lambda} D_{\kappa\lambda} (\chi_\mu \chi_\nu | \chi_\kappa \chi_\lambda) \approx \sum_P^{N_{\text{AuxBF}}} (\chi_\mu \chi_\nu | P) \Gamma_P = J_{\mu\nu}^{\text{RI}}. \quad (4.7)$$

Im Vergleich zu den Fehlern der Methoden sind die Fehler, die durch diese Näherung gemacht werden, klein und von wenig Bedeutung.^[38] Die RI-Näherung lässt sich nun auch auf den nach den Komponenten des Magnetfeldes abgeleiteten Coulombterm übertragen. Wie bereits zuvor erwähnt, gilt

$$\begin{aligned} J_{\mu\nu}^{B_\beta} &= \frac{\partial}{\partial B_\beta} \left(\sum_{\kappa\lambda} D_{\kappa\lambda} (\chi_\mu \chi_\nu | \chi_\kappa \chi_\lambda) \right)_{\vec{B}=0} \\ &= \sum_{\kappa\lambda} \left[D_{\kappa\lambda}^{B_\beta} (\chi_\mu^{\vec{B}=0} \chi_\nu^{\vec{B}=0} | \chi_\kappa^{\vec{B}=0} \chi_\lambda^{\vec{B}=0}) + D_{\kappa\lambda} (\overline{\chi_\mu \chi_\nu} | \chi_\kappa^{\vec{B}=0} \chi_\lambda^{\vec{B}=0})_\beta \right. \\ &\quad \left. + D_{\kappa\lambda} (\chi_\mu^{\vec{B}=0} \chi_\nu^{\vec{B}=0} | \overline{\chi_\kappa \chi_\lambda})_\beta \right] \\ &= \sum_{\kappa\lambda} D_{\kappa\lambda} (\overline{\chi_\mu \chi_\nu} | \chi_\kappa^{\vec{B}=0} \chi_\lambda^{\vec{B}=0})_\beta \end{aligned} \quad (4.8)$$

da bei den Verschwindenden Termen in Gleichung (4.8) jeweils die Spur des Produkts einer symmetrischen mit einer antisymmetrischen Matrix sind. Es muss folglich nur die linke Seite des Integrals, also nur die Basisfunktionen χ_μ und χ_ν , abgeleitet werden. Das Einsetzen der RI-Näherung liefert daher

$$\begin{aligned} J_{\mu\nu}^{B_\beta} &\approx \sum_{PQ}^{N_{\text{AuxBF}}} (\overline{\chi_\mu \chi_\nu} | P)_\beta (P | Q)^{-1} \sum_{\kappa\lambda} D_{\kappa\lambda} (Q | \chi_\kappa^{\vec{B}=0} \chi_\lambda^{\vec{B}=0}) \\ &= \sum_P^{N_{\text{AuxBF}}} (\overline{\chi_\mu \chi_\nu} | P)_\beta \Gamma_P = J_{\mu\nu}^{B_\beta, \text{RI}}. \end{aligned} \quad (4.9)$$

4.1.2 Implementierung

Die intermediäre Größe Γ_P , welche für die abgeleiteten Coulombintegrale in Gleichung (4.9) benötigt wird, kann auf die ganz konventionelle Art berechnet werden, wie es beispielsweise auf für die Berechnung der Energie während des SCF-Verfahrens notwendig ist. Neben den Trivialitäten, wie dem Modifizieren des Moduls zum Einlesen der Auxiliärbasisatzinformationen, müssen zusätzlich noch die abgeleiteten Dreizentrenintegrale $(\overline{\chi_\mu \chi_\nu} | P)$ implementiert werden. Diese sind von der Form

$$\begin{aligned} (\overline{\chi_\mu \chi_\nu} | P)_\beta &= \frac{i}{2c} \left((\vec{R}_{\mu\nu} \times \vec{r})_\beta \chi_\mu^{\vec{B}=0} \chi_\nu^{\vec{B}=0} \middle| P \right) \\ &= \frac{i}{2c} \left((\vec{R}_{\mu\nu} \times \vec{r}_\mu)_\beta \chi_\mu^{\vec{B}=0} \chi_\nu^{\vec{B}=0} \middle| P \right) \\ &\quad + \frac{i}{2c} \left(\vec{R}_\mu \times \vec{R}_\nu \right)_\beta (\chi_\mu^{\vec{B}=0} \chi_\nu^{\vec{B}=0} | P) \end{aligned} \quad (4.10)$$

und lassen sich damit aus den nicht abgeleiteten Integralen berechnen, wobei beachtet werden muss, dass die l -Quantenzahl für χ_μ im ersten Term auf der rechten Seite in Gleichung (4.10) um 1 erhöht werden muss. Integrale dieser Form werden bereits in den Routinen zur Berechnung des kartesischen Gradienten mit RI-Näherung benötigt. Diese Routinen wurden entsprechend modifiziert um alle nach den Komponenten des Magnetfeldes abgeleiteten Integrale zu erhalten. In der Abbildung 4.1 ist eine schematische Darstellung der wichtigsten übertragenen, modifizierten und neuen Routinen in das `mpshift` Modul gegeben. Alte Routinen sind in blau, neue Routinen in grün, modifizierte Routinen in orange und unverändert aus anderen Modulen übertragene Routinen in rot dargestellt. Die Funktion der einzelnen Routinen sei im Folgenden erläutert.

riprep: Routine zur Vorbereitung der notwendigen Größen und Felder für die Berechnung von $J_{\mu\nu}^{B\beta, \text{RI}}$ mit der RI-Näherung.

lp2sym: Berechnung der $(P|Q)$ -Matrix.

sichol: Cholesky-Zerlegung der $(P|Q)$ -Matrix, da für die spätere Verarbeitung nicht explizit die Inverse $(P|Q)^{-1}$ -Matrix berechnet wird.

twoder: Treiberoutine zur Berechnung von $J_{\mu\nu}^{B\beta, \text{RI}}$. Es wird zunächst die intermediäre Größe Γ_P aus der Cholesky-Zerlegung von $(P|Q)$ und aus Γ_Q (siehe `lpdrc1`) berechnet und im Anschluss folgt die eigentliche Berechnung von $J_{\mu\nu}^{B\beta, \text{RI}}$.

4.1 Die RI-Methode für chemische Abschirmungskonstanten

- lpdrc1:** Berechnung der Dreizentrenintegrale. Diese werden direkt mit der Dichtematrix kontrahiert, sodass die Größe $\Gamma_Q = \sum_{\kappa\lambda} D_{\kappa\lambda} (Q|\chi_\kappa\chi_\lambda)$ erhalten wird.
- cs1p3_omp:** Übergeordnete Routine zur Unterscheidung zwischen sequentieller und paralleler Ausführung des Moduls.
- cs1p3:** Berechnung der Abgeleiteten Dreizentrenintegrale $(\overline{\chi_\mu\chi_\nu}|P)$. Schleife über alle Schalentripel i, j, k .
- csasra3:** Schleife über die primitiven Basisfunktionen $\chi_\mu^{\vec{B}=0}$ und $\chi_\nu^{\vec{B}=0}$ und primitiven Auxiliärbasisfunktionen P
- csgasram:** Berechnung der eigentlichen Dreizentrenintegrale für aktuelles Tripel primitiver Basisfunktionen $\chi_\mu^{\vec{B}=0}$ und $\chi_\nu^{\vec{B}=0}$ und primitiver Auxiliärbasisfunktion P für das aktuelle Schalentripel i, j, k .
- crosscs:** Berechnung des Kreuzprodukts in Gleichung (4.10) für beliebige Schalenpaare i, j . Die Berechnung der Kreuzprodukte für die Schalenkombinationen s, s und s, p erfolgt explizit in **csp13**.
- dftfck:** Addition der Beiträge der Schalenpaare i, j auf die Fockmatrix.

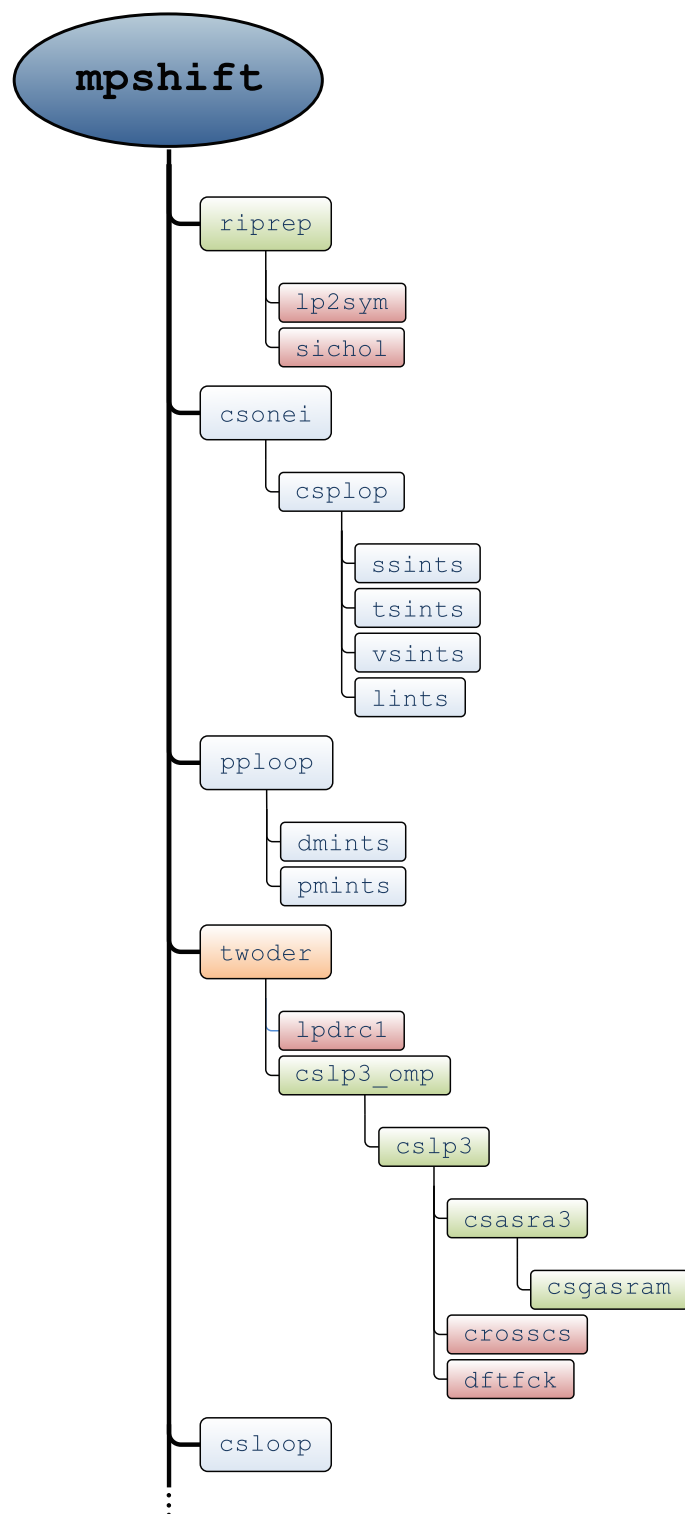


Abb. 4.1: Schematische Darstellung der wichtigsten Routinen für die RI-Näherung zur berechnung chemischer Abschirmungskonstanten im Modul `mpshift`. Alte Routinen sind in blau, neue Routinen in grün, modifizierte Routinen in orange und unverändert übertragene Routinen in rot dargestellt.

4.2 Die MARI-J Methode für chemische Abschirmungskonstanten

4.2.1 Theorie

4.2.2 Implementierung

4.3 Seminumerischer Austausch

4.3.1 Theorie

4.3.2 Implementierung

4.4 Parallelisierung und weitere Optimierungen

Bei bestimmten Verbindungen kann es von Interesse sein, die chemischen Abschirmungskonstanten nur für eine Auswahl an Atomen zu berechnen. Beispielsweise wenn nur eine bestimmte Atomsorte von Interesse ist oder lediglich die chemische Verschiebung in einem bestimmten Bereich untersucht werden soll. In diesen Fällen kann es von Nutzen sein, nur die Beiträge für besagte Atome zu berechnen. Aus diesem Grund wurde das Modul `mpshift` um die Möglichkeit ergänzt, eine Vorauswahl der zu berechnenden Atome zu treffen. Im Programmcode selbst ist dies auf die einfache Weise realisiert, dass die Ableitungen nach den Komponenten der Kernmomente sowie der gesamte Abschirmungstensor nur für die ausgewählten Atome berechnet wird. Dies kann durch Hinzufügen des Keywords `$nucsel` im `control`-File erreicht werden. Durch die Eingabe von `$nucsel "N", "Fe"` lassen sich beispielsweise die chemischen Abschirmungskonstanten für alle Stickstoff- und Eisenatome im Molekül berechnen. Mit `$nucsel 1,3,5-8` erfolgt die Berechnung für die Atome Nummer 1,3,5-8 im `coord`-File. Sind in größeren organischen Molekülen, welche von Wasserstoff- und Kohlenstoffatomen dominiert sind, nur die ^1H bzw. ^{13}C Abschirmungskonstanten von Interesse, so bringt dieses vorgehen in der Regel jedoch kaum eine Zeitersparnis und es können direkt alle Atome berechnet werden. Umgekehrt lassen sich auf diese Weise auch Elemente aus der Rechnung herausnehmen, welche ohnehin nicht von Interesse sind, aber gegebenenfalls für ein schlechtes Konvergenzverhalten während der CPHF-Iterationen sorgen.

Das bisherige, standardmäßige Auswählen des ersten Atoms im `coord`-File für den Konvergenztest bei den CPHF-Iterationen lässt sich ebenfalls optimieren. In der Praxis hat sich herausgestellt, dass insbesondere für schwere Elemente mehr Itera-

tionen benötigt werden, bis die Konvergenz erreicht wurde. Dies liegt auch daran, dass die Absolutwerte für die chemischen Abschirmungskonstanten dieser Elemente mit zunehmender Ordnungszahl steigen. Die Konvergenz wurde aber Standardmäßig auf eine Änderung von weniger als 1×10^{-2} ppm gesetzt, unabhängig von Element. Hierfür wurde ein Faktor eingeführt, welcher die Ordnungszahl des entsprechenden Elements berücksichtigt und die Konvergenz für Elemente mit hoher Ordnungszahl ein wenig lockert. Weiterhin hat sich herausgestellt, dass Atome die weit vom Koordinatenursprung entfernt sind, ebenfalls länger bis zur Konvergenz benötigen. Daher erfolgt die Atomauswahl für den Konvergenztest bei den CPHF-Iterationen dermaßen, dass zunächst das schwerste Element im Molekül gesucht wird. Sollte es davon mehrere geben, dann wird das Atom ausgewählt, welches am weitesten vom Ursprung entfernt liegt. Dieses Vorgehen hat den Vorteil, dass in der Regel nur in den letzten beiden Iterationen die chemische Verschiebung für alle Atome berechnet werden muss, um zu überprüfen, ob alle Atome bereits konvergiert sind. Da der kritischste Fall zu diesem Zeitpunkt in der Regel bereits zur Konvergenz gebracht werden konnte, ist dies in der Regel gegeben.

Wird die RI bzw. MARI-J-Methode in einer Hartree-Fock bzw. Hybrid-DFT Rechnung verwendet, so wird der Austauschbeitrag unabhängig vom Coulombbeitrag berechnet. Für ersteren kann jedoch eine härtere Integralabschätzung angewendet werden, als für den Coulombbeitrag. Aus diesem Grund wurden die Integralabschätzungen aus der Routine `shloop_k`, welche ungestörten Austauschmatrixelemente in einer SCF oder während der CPHF-Iterationen berechnet, in die Routine `csloop` übertragen. Auf diese Weise kann die Berechnung kleiner bzw. später verschwindender Matrixelemente vermieden werden.

Neben einer effizienten Programmierung und dem Einführen von Näherungen wie beispielsweise bei der RI bzw. MARI-J-Methode, kann die Wartezeit des Nutzers auch durch eine Parallelisierung des Programmcodes reduziert werden. Dies ist insofern von besonderer Bedeutung, dass heutige Computer immer mehr CPUs zur Verfügung haben. Selbst in gewöhnlichen Desktop PCs oder Notebooks finden sich häufig mindestens 4 CPUs. Aus diesem Grund wurden die zeitaufwändigsten Routinen im `mpshift` Modul mit OpenMP^[39] in Zusammenarbeit mit Fabian Mack parallelisiert. Im Einzelnen betrifft dies die Routinen `becke`, `csloop`, `cs1p3_omp`, `csplop`, `shloop_k`, `p3loop` und `pploop`. Die Routinen `csplop`, `p3loop` und `pploop` besitzen üblicherweise folgende grundlegende Schleifenstruktur.

```

do i=1,NSchal
  do j=1,NSchal
    do  $\mu$ =1,NPrim BF
      do  $\mu$ =1,NPrim BF
        Auszuführender Programmcode
      end do
    end do
  end do
end do

```

Die äußeren beiden Schleifen laufen dabei über alle Schalen N_{Schal} und die beiden inneren Schleifen laufen über die primitiven Basisfunktionen. Für die Routine `cs1p3_omp` kommt jeweils eine weitere Schleife für die Auxiliarschale und die primitiven Auxiliarbasisfunktionen hinzu. Bei den Vierzentrenroutinen `csplop` und `shloop_k` sind es jeweils zwei weitere Schleifen für die Schalen und die primitiven Basisfunktionen. Bei der Parallelisierung wurde nun in der Regel so vorgegangen, dass die äußersten Schleifen über die Schalen parallelisiert wurden:

```

$OMP PARALLEL
$OMP DO SCHEDULE (DYNAMIC)
do i=1,NSchal
  do j=1,NSchal
    do  $\mu$ =1,NPrim BF
      do  $\mu$ =1,NPrim BF
        Auszuführender Programmcode
      end do
    end do
  end do
end do
$OMP END DO
$OMP END PARALLEL

```

4.5 Genauigkeit und Effizienz

5 Erweiterung der Funktionalität

Das Modul `mpshift` umfasste bisher die Möglichkeit zur Berechnung von chemischen Abschirmungskonstanten in Molekülen ohne schwere Elemente (ab etwa $Z=36$) in der Gasphase. Diese Berechnungen konnten auf Hartree-Fock, DFT (für LDA- und GGA-Funktionale) und MP2 Niveau durchgeführt werden. Des Weiteren konnte die nach den Komponenten des Magnetfeldes abgeleitete Dichtematrix dem externen Programm GIMIC zur Weiterverarbeitung bereit gestellt werden. Die folgenden Kapitel beschreiben die Erweiterung der Funktionalität des Moduls die im Rahmen dieser Arbeit implementiert wurden. Im Einzelnen sind dies die Berücksichtigung relativistischer Effekte auf Nachbaratome in Molekülen mit schweren Elementen durch relativistische ECPs, die Einbeziehung von Umgebungseffekten sowie die Bereitstellung der magnetischen Response zur Berechnung von VCD-Spektren. Weiterhin wurde das Modul um die Möglichkeit ergänzt, MGGA-Funktionale für die Berechnung der Abschirmungskonstanten auf DFT-Niveau zu verwenden. Die eigentliche Implementierung dieses letzten Punktes erfolgte jedoch nicht von mir, sondern von Fabian Mack im Rahmen seiner Masterarbeit.^[40]

5.1 Berücksichtigung von Umgebungseffekten

Isotrope chemische Verschiebungen werden üblicherweise in Lösung gemessen. Je nachdem wie stark das zu untersuchende Molekül mit dem Lösungsmittel wechselwirkt, hat das Lösungsmittel einen mehr oder weniger stark ausgeprägten Einfluss auf das gemessene Spektrum. Das COSMO^[4], ein Kontinuumsmodell, ist in der Quantenchemie ein bewährtes Verfahren zur Berücksichtigung von Umgebungseffekten. Neben den Einflüssen des Lösungsmittels lassen sich damit auch für Ionen die Ladungen kompensieren, ohne die Gegenionen explizit mitrechnen zu müssen. Insbesondere hoch geladene Anionen lassen sich ohne eine solche Ladungskompensation nur schwer oder gar nicht berechnen.

Neben COSMO besteht auch die Möglichkeit, Lösungsmittelmoleküle explizit in die Berechnung mit einzubeziehen. Soll eine größere Anzahl an Lösungsmitteln explizit betrachtet werden, um beispielsweise eine vollständige Solvationshülle um das gelöste Molekül zu erhalten, so bieten sich Molekulardynamik (MD)-Simulationen an. Aus diesen Simulationen für ein bestimmtes Zeitintervall, lassen sich einzelne Schnapp-

schüsse der Molekülkoordinaten extrahieren. Für diese einzelnen Koordinaten lassen sich dann *ab initio* Rechnungen durchführen. Ein Vergleich solch unterschiedlicher Ansätze ist in Kapitel 5.1.3 für das Acetonmolekül in Wasser zu finden.

5.1.1 Theorie

In einem Kontinuum-Lösungsmittel-Model (englisch *Continuum Solvation Model* (CSM)), wie dem COSMO, wird das zu betrachtende Lösungsmittel durch seine Dielektrizitätskonstante ε beschrieben. Das gelöste Molekül stellt dabei einen Hohlraum im dielektrischen Kontinuum dar und polarisiert das dielektrische Medium aufgrund seiner Ladungsverteilung. Zur Beschreibung der Reaktion des dielektrischen Mediums auf diese Polarisierung, werden auf der Oberfläche des durch das gelöste Molekül entstandenen Hohlräume sogenannte *screening*-Ladungen generiert. In der Praxis wird also in einem bestimmten Abstand eine Hülle um das gelöste Molekül gelegt und auf der Oberfläche dieser Hülle befinden sich diese Ladungen. Beim COSMO wird nun die Nebenbedingung eingeführt, dass das elektrostatische Potential auf der Oberfläche dieser Hülle verschwinden soll, was einem idealen Lösungsmittel mit unendlicher Dielektrizitätskonstante $\varepsilon = \infty$ entspricht. Das gesamte elektrostatische Potential $\vec{\phi}^{\text{Tot}}$ setzt sich aus dem Beitrag des gelösten Moleküls $\vec{\phi}^{\text{Mol}}$ und dem Beitrag der *screening*-Ladungen $\mathbf{A}\vec{q}$. $\vec{\phi}^{\text{Mol}}$ beinhaltet dabei sowohl die Beiträge der Elektronen, als auch die der Kerne. Der Vektor \vec{q} enthält die insgesamt N_{SL} *screening*-Ladungen und die Matrix \mathbf{A} beinhaltet die Coulombwechselwirkung der *screening*-Ladungen untereinander. Mit der Bedingung des verschwindenden elektrostatischen Potentials folgt daher

$$\vec{\phi}^{\text{Tot}} = \vec{\phi}^{\text{Mol}} + \mathbf{A}\vec{q} = 0, \quad (5.1)$$

wodurch sich die *screening*-Ladungen definieren lassen

$$\vec{q} = \mathbf{A}^{-1} \vec{\phi}^{\text{Mol}} \quad (5.2)$$

Um nun Lösungsmittel mit unterschiedlichen Dielektrizitätskonstanten betrachten zu können, wird ein Skalierungsfaktor $f(\varepsilon)$ eingeführt

$$f(\varepsilon) = \frac{\varepsilon - 1}{\varepsilon + \frac{1}{2}} \quad (5.3)$$

und damit lassen sich die entsprechenden *screening*-Ladungen $\vec{q}(\varepsilon)$ erhalten

$$\vec{q}(\varepsilon) = \vec{q}(\varepsilon = \infty)f(\varepsilon). \quad (5.4)$$

Die Abweichungen aufgrund der hier gewählten Nebenbedingung des verschwindenden elektrostatischen Potentials im Vergleich zu den eigentlich viel komplexeren Nebenbedingungen ist sehr gering.^[4] Dies gilt insbesondere für Lösungsmittel mit großen Dielektrizitätskonstanten, wie beispielsweise Wasser.

Bei der Berechnung chemischer Abschirmungskonstanten müssen die erzeugten Punktladungen auf der Oberfläche der Hülle um das gelöste Molekül ebenfalls berücksichtigt werden. Die *screening*-Ladungen ergeben einen zusätzlichen Energiebeitrag E^{SM} für den Einelektronenteil^[41]

$$E^{\text{SM}} = \sum_l^{N_{\text{SL}}} \int \frac{q_l \rho(\vec{r})}{|\vec{t}_l - \vec{r}|} d\vec{r} = \sum_{\mu\nu} D_{\mu\nu} \underbrace{\sum_l^{N_{\text{SL}}} \int \frac{q_l \chi_\mu \chi_\nu}{|\vec{t}_l - \vec{r}|} d\vec{r}}_{V_{\mu\nu}^{\text{SM}}}. \quad (5.5)$$

mit den Positionen \vec{t}_l der *screening*-Ladungen. Für die chemischen Abschirmungskonstanten wird daher die Ableitung von Gleichung (5.5) nach den Komponenten des Magnetfeldes benötigt. Dies führt schließlich zu

$$E^{\text{SM},B_\beta} = \sum_{\mu\nu} D_{\mu\nu} \underbrace{\frac{i}{2c} \sum_l^{N_{\text{SL}}} \int (\vec{R}_{\mu\nu} \times \vec{r}) \frac{q_l \chi_\mu^{\vec{B}=0} \chi_\nu^{\vec{B}=0}}{|\vec{t}_l - \vec{r}|} d\vec{r}}_{V_{\mu\nu}^{\text{SM},B_\beta}}. \quad (5.6)$$

5.1.1.1 dCOSMO-RS

5.1.2 Implementierung

Bei genauer Betrachtung von Gleichung (5.6) fällt auf, dass die $V_{\mu\nu}^{\text{SM},B_\beta}$ die selbe Form haben wie die nach den Komponenten des Magnetfeldes abgeleitete Kern-Elektron-Wechselwirkung $V_{\text{Ke}\mu\nu}^{B_\beta}$. Zur Implementierung der COSMO Beiträge bei der Berechnung chemischer Abschirmungskonstanten können daher die bereits bestehenden Routinen zur Berechnung des letztgenannten Beitrages modifiziert werden. Es ist dabei lediglich darauf zu achten, dass anstelle der Kernladungen die *screening*-Ladungen und anstelle der Kernpositionen die Positionen der *screening*-Ladungen an die entsprechende Routine übergeben werden. In der bei der Verwendung von COSMO zur Berechnung von chemischen Abschirmungskonstanten wird daher die Routine `vsints` ein weiteres Mal von der Routine `csplop` mit den entsprechenden

Feldern gerufen.

Grundsätzlich lassen sich auf diese Weise die Beiträge von beliebige Punktladungen berechnen. Anstelle von COSMO, was Punktladungen auf einer Hülle um das gelöste Molekül generiert, besteht daher auch die Möglichkeit die elektrostatische Wechselwirkung expliziter Lösungsmittelmoleküle durch Punktladungen zu ersetzen. Dafür können einzelne Momentaufnahmen aus MD-Simulationen verwendet werden. An die Positionen der Atome der Lösungsmittel werden Punktladungen gesetzt. Der Betrag der jeweiligen Ladung kann beispielsweise durch eine Populationsanalyse wie Mulliken^[42] oder *Natural Population Analysis* (NPA)^[43] bzw. durch einen elektrostatisches Potential (ESP)-Fit^[44] für das isolierte Lösungsmittelmolekül bestimmt werden. Die entsprechenden Koordinaten und Ladungen werden schließlich wieder an die Routine `vsints` übergeben. Eine Alternative zu den Punktladungen sind gaußförmig verschmierte Ladungen. Die dafür notwendigen Dreizentrenintegrale wurden bereits für die RI-Näherung benötigt und können wiederverwendet werden. Um dies zu gewährleisten wird die Routine `csonei` um einen Aufruf der Routine `cslp3` erweitert. Im Vergleich zu punktförmigen Ladungen lässt sich dadurch eine etwas weichere Ladungsverteilung generieren.

Die unterschiedlichen Möglichkeiten zur Einbeziehung von Lösungsmittelleffekten wurden am Beispiel des Acetonmoleküls in Wasser untersucht und ist im folgenden Kapitel erläutert.

5.1.3 Testrechnungen

5.2 Skalar-relativistische Effekte durch effektive Kernpotentiale

Für schwere Atome nimmt mit steigender Kernladungszahl der Einfluss relativistischer Effekte zu. Diese relativistischen Einflüsse haben ihren Ursprung in Kernnähe schwerer Atome. Sie übertragen sich jedoch auch auf die Valenzschalen der entsprechenden Atome und haben damit auch einen Einfluss auf die chemische Verschiebung an benachbarten Atomen. Die vollrelativistische Berechnung im Rahmen vier- oder zweikomponentiger Methoden (wie beispielsweise das X2C-Verfahren) ist sehr aufwändig. Eine alternative Berücksichtigung skalarrelativistischer Effekte ist durch die Verwendung von sogenannten ECPS^[45,46] gegeben. Hierbei werden die Elektronen in den Rumpforbitalen durch ein entsprechend gefittetes Potential beschrieben und nur die Valenzelektronen explizit betrachtet. Aufgrund der fehlenden kernnahen

Elektronen haben chemische Abschirmungskonstanten, welche für Atome mit einem ECP berechnet wurden, keine physikalische Bedeutung. Die Rumpfelektronen liefern den größten Beitrag zur Abschirmung und daher wird diese stark unterschätzt. Wird der durch das ECP beschriebene Bereich nicht zu groß gewählt, d.h. sogenannte *small core* ECPs verwendet, dann kann jedoch bei der Berechnung relativer chemischer Verschiebungen davon ausgegangen werden, dass sich der fehlende kernnahe Beitrag aufhebt.^[17] In diesem Zusammenhang untersuchten Moore und Healy^[47] die Abhängigkeit der Titan Abschirmung in Titan-Tetrahalogeniden von allelektornen Basissätzen sowie ECPs und kamen zu dem Schluss, dass die absoluten Abschirmungen stark von der gewählten Basis abhängen, die relativen chemischen Verschiebungen jedoch weitgehend unabhängig davon sind. Bagno und Bonchio konnten ebenfalls zeigen, dass sich die chemischen Verschiebungen, berechnet mit ECPs, von Wolfram^[48] und Ruthenium^[49] gut mit experimentell gemessenen Daten korrelieren lassen. Problematisch ist jedoch, dass die so erhaltenen chemischen Verschiebungen zunächst an experimentell gemessene Verschiebungen gefittet werden müssen, um eine Korrelation herzustellen. Erst damit lassen sich Aussagen über die chemische Verschiebung in unbekannten Verbindungen treffen. Für die Berechnung von chemischen Abschirmungskonstanten an benachbarten Atomen schwerer Atome können die ECPs jedoch problemlos verwendet werden.

5.2.1 Theorie

Eine eichinvariante Implementierung für ECPs wurde von van Wüllen^[17] vorgestellt und wichtigsten darin abgeleiteten Gleichungen sollen an dieser Stelle wiedergegeben werden.

Der Einelektronenhamiltonoperator im Magnetfeld \vec{B} setzt sich aus dem ungestörten Hamiltonoperator \hat{h}^0 in Abwesenheit des Magnetfeldes sowie weiteren Termen linear, quadratisch usw. in \vec{B} zusammen. Für die chemische Verschiebung werden jedoch nur Terme linear in \vec{B} benötigt, daher ist \hat{h} hier

$$\begin{aligned}\hat{h} &= \hat{h}^0 + \hat{h}^{10} \\ \hat{h}^0 &= \frac{1}{2} \vec{p}^2 + \hat{V}_{\text{Ke}} \\ \hat{h}^{10} &= \frac{1}{2c} \left((\vec{r} - \vec{R}_E) \times \vec{p} \right) \cdot \vec{B}.\end{aligned}\tag{5.7}$$

Wie bereits zuvor in Kapitel 2.5.1 erwähnt, kann der Eichursprung willkürlich gewählt werden und der Hamiltonoperator ist genau dann eichinvariant, wenn für un-

verschiedliche Eichursprünge die selben Werte magnetischer Eigenschaften berechnet werden. Dies ist dann erfüllt, wenn der Hamiltonoperator \hat{h} mit dem Eichursprung $\vec{R}_{\tilde{E}}$ aus \hat{h} durch eine unitäre Transformation der Form

$$\hat{\tilde{h}} = \exp(i\Lambda_{\tilde{E}}) \hat{h} \exp(-i\Lambda_{\tilde{E}}), \quad (5.8)$$

mit

$$\begin{aligned} \Lambda_{\tilde{E}} &= \frac{1}{2c} \left((\vec{R}_{\tilde{E}} - \vec{R}_E) \times \vec{r} \right) \cdot \vec{B} \\ &= \frac{1}{2c} \left(\vec{B} \times (\vec{R}_{\tilde{E}} - \vec{R}_E) \right) \cdot \vec{r} \end{aligned} \quad (5.9)$$

erhalten werden kann. Zur Bestimmung von $\hat{\tilde{h}}$ wird dessen Wirkung auf eine Funktion $f(\vec{r})$ betrachtet. Aus der unitären Transformation folgt

$$\begin{aligned} \hat{\tilde{h}} f(\vec{r}) &= \exp(i\Lambda_{\tilde{E}}) \hat{h} \exp(-i\Lambda_{\tilde{E}}) f(\vec{r}) \\ &= \exp(i\Lambda_{\tilde{E}}) \hat{h}^0 \exp(-i\Lambda_{\tilde{E}}) f(\vec{r}) + \exp(i\Lambda_{\tilde{E}}) \hat{h}^{10} \exp(-i\Lambda_{\tilde{E}}) f(\vec{r}) \end{aligned} \quad (5.10)$$

Für den ersten Term auf der rechten Seite von Gleichung (5.10) ergibt sich

$$\begin{aligned} &\exp(i\Lambda_{\tilde{E}}) \hat{h}^0 \exp(-i\Lambda_{\tilde{E}}) f(\vec{r}) \\ &= \exp(i\Lambda_{\tilde{E}}) \frac{-i}{2} \vec{p} \left[\frac{-i}{2c} \left(\vec{B} \times (\vec{R}_{\tilde{E}} - \vec{R}_E) \right) \exp(-i\Lambda_{\tilde{E}}) f(\vec{r}) \right] \\ &\quad + \exp(i\Lambda_{\tilde{E}}) \frac{1}{2} \vec{p} [\exp(-i\Lambda_{\tilde{E}}) \vec{p} f(\vec{r})] + \hat{V}_{\text{Ke}} f(\vec{r}) \\ &= -\frac{1}{4c} \left(\vec{B} \times (\vec{R}_{\tilde{E}} - \vec{R}_E) \right) \vec{p} f(\vec{r}) - \frac{1}{4c} \left(\vec{B} \times (\vec{R}_{\tilde{E}} - \vec{R}_E) \right) \vec{p} f(\vec{r}) \\ &\quad + \frac{1}{2} \vec{p}^2 f(\vec{r}) + \hat{V}_{\text{Ke}} f(\vec{r}) \\ &= \frac{-1}{2c} \left(\vec{B} \times (\vec{R}_{\tilde{E}} - \vec{R}_E) \right) \vec{p} f(\vec{r}) + \hat{h}^0 f(\vec{r}), \end{aligned} \quad (5.11)$$

und für den zweiten Term

$$\begin{aligned} \exp(i\Lambda_{\tilde{E}}) \hat{h}^{10} \exp(-i\Lambda_{\tilde{E}}) f(\vec{r}) &= \frac{1}{2c} \left(\vec{B} \times (\vec{r} - \vec{R}_E) \right) \cdot \vec{p} f(\vec{r}) \\ &\quad + \frac{1}{2c} \left(\vec{B} \times (\vec{r} - \vec{R}_E) \right) \cdot \frac{-1}{2c} \left(\vec{B} \times (\vec{R}_{\tilde{E}} - \vec{R}_E) \right) f(\vec{r}) \\ &= \hat{h}^{10} f(\vec{r}) + \mathcal{O}(\vec{B}^2). \end{aligned} \quad (5.12)$$

Für den Hamiltonoperator \hat{h} folgt aus den Gleichungen (5.11) und (5.12)

$$\begin{aligned}\hat{h} &= \hat{h}^0 + \hat{h}^{10} - \frac{1}{2c} \left(\vec{B} \times (\vec{R}_{\tilde{E}} - \vec{R}_E) \right) \vec{p} \\ &= \hat{h}^0 + \frac{1}{2c} \left((\vec{r} - \vec{R}_{\tilde{E}}) \times \vec{p} \right) \cdot \vec{B}\end{aligned}\quad (5.13)$$

wobei die in \vec{B} quadratischen Terme hier erneut weggelassen wurden. Der Eichursprung wurde durch die Transformation also von \vec{R}_E auf $\vec{R}_{\tilde{E}}$ verschoben. Für diese Herleitung wurde davon ausgegangen, dass die Kern-Elektron-Wechselwirkung ein lokales Potential ist und daher nicht mit \vec{r} kommutiert. Dies ist nur gültig, solange keine ECPs verwendet werden. Im letzteren Fall ist der Einelektronenhamiltonoperator aus Gleichung (5.7) durch

$$\hat{h}^0 = \frac{1}{2} \vec{p}^2 - \sum_K \left(\frac{Z_K^{\text{eff}}}{\vec{r} \cdot \vec{r}_K} + \hat{V}^{\text{ECP},K} \right) \quad (5.14)$$

gegeben. Die Valenzelektronen, die nicht durch das ECP beschrieben werden, erfahren dann nur noch eine verminderte effektive Kernladung Z_K^{eff} . Für die ECPs ist das Potential durch eine Summe atomarer Beiträge gegeben und diese haben die Form^[50,51]

$$\hat{V}^{\text{ECP},K} = \sum_{l=0}^{\infty} \hat{V}_l^{\text{ECP},K} \hat{P}_l^K, \quad (5.15)$$

mit dem Projektionsoperator

$$\hat{P}_l^K = \sum_{m=-l}^l |lm\rangle \langle lm| \quad (5.16)$$

und den Kugelflächenfunktionen $|lm\rangle$. Für $l \geq L$ unterscheiden sich die $\hat{V}_l^{\text{ECP},K}$ kaum mehr, wobei $L - 1$ die größte, in den Kernorbitalen auftretende Drehimpulsquantenzahl ist. Mit der Annahme $\hat{V}_l^{\text{ECP},K} = \hat{V}_L^{\text{ECP},K}$ für $l \geq L$ folgt schließlich^[52]

$$\hat{V}^{\text{ECP},K} = \hat{V}_L^{\text{ECP},K} + \sum_{l=0}^{L-1} \sum_{m=-l}^l |lm\rangle \left[\hat{V}_l^{\text{ECP},K} - \hat{V}_L^{\text{ECP},K} \right] \langle lm|. \quad (5.17)$$

Die $\hat{V}_m^{\text{ECP},K}$ lassen sich nun durch eine Linearkombination von Gaußfunktionen multipliziert mit Potenzen von \vec{r} ausdrücken^[52]

$$\hat{V}_m^{\text{ECP},K} = \sum_j d_{jm} \vec{r}_K^{nj} e^{-\zeta_j \vec{r}_K^2}, \quad \text{für } m = l, L, \quad (5.18)$$

wobei die Exponenten ζ_j und die Koeffizienten d_{jm} an sehr genaue Rechnungen gefittet werden. Der Drehimpuls-Projektionsoperator \hat{P}_l^K in $\hat{V}^{\text{ECP},K}$ führt dazu, dass die ECPs nicht mehr mit \vec{r} und damit mit Λ kommutieren.

Aus dem magnetfeldabhängigen Hamiltonoperator für ein Einzelnes Atom K mit dem Eichursprung \vec{R}_K und der Transformation aus Gleichung (5.8) lässt sich nun der magnetfeldabhängige ECP Hamiltonoperator für eine beliebige Wahl des Eichursprungs ableiten. Es folgt

$$\begin{aligned}\hat{h}_{\text{ECP}} &= \exp(i\Lambda_K) \hat{h}_K \exp(-i\Lambda_K) \\ &= \hat{h}^0 + \left(\hat{h}^{10} + i \left[\hat{V}^{\text{ECP},K}, \Lambda_K \right] \right) + \mathcal{O}(\vec{B}^2) + \dots,\end{aligned}\quad (5.19)$$

mit

$$\Lambda_K = \frac{1}{2c} \left((\vec{R}_K - \vec{R}_E) \times \vec{r} \right) \cdot \vec{B}. \quad (5.20)$$

Für Moleküle muss zusätzlich über die Beiträge aller Atome summiert werden

$$\begin{aligned}\hat{h}_{\text{ECP}} &= \hat{h}^0 + \hat{h}_{\text{ECP}}^{10} \\ \hat{h}_{\text{ECP}}^{10} &= \hat{h}^{10} + i \sum_K \left[\hat{V}^{\text{ECP},K}, \Lambda_K \right].\end{aligned}\quad (5.21)$$

Die zusätzlichen Integrale, die durch den Kommutator in Gleichung (5.21) auftreten lassen sich durch Entwicklung des Integrals $\langle \chi_\mu | \hat{h}_{\text{ECP}} | \chi_\nu \rangle$ und Angabe der Terme linear in \vec{B} erhalten. Da sowohl die Basisfunktionen als auch der Hamiltonoperator vom Magnetfeld abhängen, ergeben sich für die Terme linear in \vec{B}

$$\begin{aligned}&\langle \chi_\mu^{\vec{B}=0} | \hat{h}_{\text{ECP}}^{10} + i\Lambda_\mu \hat{h}^0 - i\hat{h}^0 \Lambda_\nu | \chi_\nu^{\vec{B}=0} \rangle \\ &= \langle \chi_\mu^{\vec{B}=0} | \hat{h}_{\text{ECP}}^{10} | \chi_\nu^{\vec{B}=0} \rangle + i \langle \chi_\mu^{\vec{B}=0} | (\Lambda_\mu - \Lambda_\nu) \hat{h}^0 | \chi_\nu^{\vec{B}=0} \rangle - i \langle \chi_\mu^{\vec{B}=0} | [\hat{h}^0, \Lambda_\nu] | \chi_\nu^{\vec{B}=0} \rangle \\ &= \langle \chi_\mu^{\vec{B}=0} | \frac{1}{2c} \left((\vec{r} - \vec{R}_\nu) \times \vec{p} \right) \cdot \vec{B} | \chi_\nu^{\vec{B}=0} \rangle + i \langle \chi_\mu^{\vec{B}=0} | (\Lambda_\mu - \Lambda_\nu) \hat{h}^0 | \chi_\nu^{\vec{B}=0} \rangle \\ &\quad + i \sum_K \langle \chi_\mu^{\vec{B}=0} | [\hat{V}^{\text{ECP},K}, \Lambda_K - \Lambda_\nu] | \chi_\nu^{\vec{B}=0} \rangle,\end{aligned}\quad (5.22)$$

wobei der Kommutator

$$i [\hat{h}^0, \Lambda_\nu] = \frac{1}{2c} \left((\vec{R}_\nu - \vec{R}_E) \times \vec{p} \right) \cdot \vec{B} + i [\hat{V}^{\text{ECP},K}, \Lambda_\nu] \quad (5.23)$$

ausgenutzt wurde. Der letzte Term in Gleichung (5.22) ist ein zusätzlicher Term, der im Rahmen des von van Wüllen vorgeschlagenen ECP GIAO Formalismus auftritt, alle anderen Terme sind bereits bekannt. Anhand der Terme ist zu erkennen, dass all

diese Ausdrücke nun nicht mehr von dem Eichursprung abhängen, da dieser nur noch in den Differenzen von Λ_K und Λ_ν vorkommt. Werden nun alle Terme die aufgrund der ECPs entstehen kombiniert, dann wird der letztendlich zu implementierende Ausdruck erhalten

$$\begin{aligned}
 V_{\mu\nu}^{\text{ECP}} &= i \sum_K \langle \chi_\mu^{\vec{B}=0} | (\Lambda_\mu - \Lambda_\nu) \hat{V}^{\text{ECP},K} | \chi_\nu^{\vec{B}=0} \rangle \\
 &\quad + i \sum_K \langle \chi_\mu^{\vec{B}=0} | [\hat{V}^{\text{ECP},K}, \Lambda_K - \Lambda_\nu] | \chi_\nu^{\vec{B}=0} \rangle \\
 &= i \sum_K \langle \chi_\mu^{\vec{B}=0} | (\Lambda_\mu - \Lambda_K) \hat{V}^{\text{ECP},K} - \hat{V}^{\text{ECP},K} (\Lambda_\nu - \Lambda_K) | \chi_\nu^{\vec{B}=0} \rangle.
 \end{aligned} \tag{5.24}$$

5.2.2 Implementierung

Zur Implementierung der ECP Beiträge für die Berechnung chemischer Abschirmungskonstanten muss Gleichung (5.24) nach den Komponenten des Magnetfeldes abgeleitet werden. Die Ableitung von Gleichung (5.24) nach der x -Komponente ergibt

$$\begin{aligned}
 V_{\mu\nu}^{\text{ECP},B_x} &= \left. \frac{\partial V_{\mu\nu}^{\text{ECP}}}{\partial B_x} \right|_{\vec{B}=0} \\
 &= \frac{i}{2c} \sum_K \left[\langle \chi_\mu^{\vec{B}=0} | ((R_{\mu y} - R_{Ky})z - ((R_{\mu z} - R_{Kz})y) \hat{V}^{\text{ECP},K} \right. \\
 &\quad \left. - \hat{V}^{\text{ECP},K} ((R_{\nu y} - R_{Ky})z - ((R_{\nu z} - R_{Kz})y) | \chi_\nu^{\vec{B}=0} \rangle \right] \\
 &= \frac{i}{2c} \sum_K \left[(R_{\mu y} - R_{Ky}) \langle \chi_\mu^{\vec{B}=0} | z \hat{V}^{\text{ECP},K} | \chi_\nu^{\vec{B}=0} \rangle \right. \\
 &\quad - (R_{\mu z} - R_{Kz}) \langle \chi_\mu^{\vec{B}=0} | y \hat{V}^{\text{ECP},K} | \chi_\nu^{\vec{B}=0} \rangle \\
 &\quad - (R_{\nu y} - R_{Ky}) \langle \chi_\mu^{\vec{B}=0} | \hat{V}^{\text{ECP},K} z | \chi_\nu^{\vec{B}=0} \rangle \\
 &\quad \left. + (R_{\nu z} - R_{Kz}) \langle \chi_\mu^{\vec{B}=0} | \hat{V}^{\text{ECP},K} y | \chi_\nu^{\vec{B}=0} \rangle \right]
 \end{aligned} \tag{5.25}$$

und die analogen Ausdrücke für die Ableitungen nach den y - und z -Komponenten des Magnetfeldes sind

$$\begin{aligned}
 V_{\mu\nu}^{\text{ECP},B_y} &= \frac{i}{2c} \sum_K \left[(R_{\mu z} - R_{Kz}) \langle \chi_\mu^{\vec{B}=0} | x \hat{V}^{\text{ECP},K} | \chi_\nu^{\vec{B}=0} \rangle \right. \\
 &\quad - (R_{\mu x} - R_{Kx}) \langle \chi_\mu^{\vec{B}=0} | z \hat{V}^{\text{ECP},K} | \chi_\nu^{\vec{B}=0} \rangle \\
 &\quad - (R_{\nu z} - R_{Kz}) \langle \chi_\mu^{\vec{B}=0} | \hat{V}^{\text{ECP},K} x | \chi_\nu^{\vec{B}=0} \rangle \\
 &\quad \left. + (R_{\nu x} - R_{Kx}) \langle \chi_\mu^{\vec{B}=0} | \hat{V}^{\text{ECP},K} z | \chi_\nu^{\vec{B}=0} \rangle \right]
 \end{aligned} \tag{5.26}$$

$$\begin{aligned}
 V_{\mu\nu}^{\text{ECP},B_z} = & \frac{i}{2c} \sum_K \left[(R_{\mu x} - R_{Kx}) \langle \chi_{\mu}^{\vec{B}=0} | y \hat{V}^{\text{ECP},K} | \chi_{\nu}^{\vec{B}=0} \rangle \right. \\
 & - (R_{\mu y} - R_{Ky}) \langle \chi_{\mu}^{\vec{B}=0} | x \hat{V}^{\text{ECP},K} | \chi_{\nu}^{\vec{B}=0} \rangle \\
 & - (R_{\nu x} - R_{Kx}) \langle \chi_{\mu}^{\vec{B}=0} | \hat{V}^{\text{ECP},K} y | \chi_{\nu}^{\vec{B}=0} \rangle \\
 & \left. + (R_{\nu y} - R_{Ky}) \langle \chi_{\mu}^{\vec{B}=0} | \hat{V}^{\text{ECP},K} x | \chi_{\nu}^{\vec{B}=0} \rangle \right].
 \end{aligned} \tag{5.27}$$

Erneut wird an dieser Stelle die Beziehung $\vec{r} = \vec{R}_{\mu} + \vec{r}_{\mu}$ ausgenutzt um die Integrale in den Gleichungen (5.25)-(5.27) umzuschreiben. Beispielsweise ist

$$\langle \chi_{\mu}^{\vec{B}=0} | z \hat{V}^K | \chi_{\nu}^{\vec{B}=0} \rangle = R_{\mu z} \langle \chi_{\mu}^{\vec{B}=0} | \hat{V}^K | \chi_{\nu}^{\vec{B}=0} \rangle + \langle \chi_{\mu}^{\vec{B}=0} | z_{\mu} \hat{V}^K | \chi_{\nu}^{\vec{B}=0} \rangle. \tag{5.28}$$

Das erste Integral auf der rechten Seite von Gleichung (5.28) ist ein Standard ECP Integral. Beim zweiten Integral wurde die z -Komponente der Drehimpulsquantenzahl für die Basisfunktion $\chi_{\mu} u^{\vec{B}=0}$ um eins erhöht, da

$$\chi_{\mu}^{\vec{B}=0} z_{\mu} = x_{\mu}^l y_{\mu}^m x_{\mu}^{n+1} e^{-\zeta \vec{r}_{\mu}^2}. \tag{5.29}$$

Diese Art von Integralen werden mit einem anderen Vorfaktor auch für die Berechnung von kartesischen ECP Gradienten benötigt. Für die ECP Beiträge zu den chemischen Abschirmungskonstanten können also die Standard ECP Integral- und ECP Gradientenroutinen modifiziert werden.

5.2.3 Testrechnungen

Zur Überprüfung der korrekten Implementierung der ECPs wurde das von drei 2-Phenylpyridin oktaedrisch koordinierte Cobaltatom betrachtet. Der Komplex ist in Abbildung 5.1 oben links dargestellt. Durch das noch vergleichsweise leichte Cobaltatom kann die Rechnung unter Verwendung eines ECPs gut mit einer nicht relativistischen All-Elektronen Rechnung verglichen werden, da relativistische Effekte hier - falls überhaupt - nur eine sehr kleine Rolle spielen. Die chemischen Abschirmungskonstanten der gesamten Verbindung (mit Ausnahme des Cobaltatoms), welche jeweils mit der entsprechenden Methode berechnet wurden, wurden in der Graphik oben rechts in Abbildung 5.1 gegeneinander aufgetragen. Wie zu erkennen ist, stimmen wird eine sehr gute Übereinstimmung erhalten. Geringe Unterschiede ergeben sich auch durch die (hier notwendige) Verwendung unterschiedlicher Basissätze. Erwartungsgemäß werden die größten Unterschiede für die Stickstoff-

und Kohlenstoffatome erhalten, welche direkt an das Cobaltatom koordinieren. Der Einfluss des ECP ist auf diese Atome am größten. Die Eichinvarianz lässt sich dadurch überprüfen, dass das Molekül im Raum verschoben wird. Dafür wurde eine weitere Berechnung durchgeführt in welcher das Co(ppy)_3 um 10 a.u. in Richtung der Raumdiagonalen verschoben wurde (siehe Abbildung 5.1 unten links). Es ist deutlich zu erkennen, dass für beide Rechnungen die selben Abschirmungskonstanten erhalten wurden, was die Eichinvarianz der Implementierung bestätigt. Im Vergleich dazu wurde eine letzte Rechnung durchgeführt bei welcher der von van Wüllen hergeleitete Kommutator nicht berücksichtigt wurde (Abbildung 5.1 unten rechts). Die Abweichungen zwischen den beiden Rechnungen sind deutlich zu erkennen. Weiterhin kommt es zu einer Aufspaltung der chemischen Abschirmungskonstanten für chemisch äquivalente Atome, insbesondere der Stickstoff- und C1 Kohlenstoffatome, was zu unphysikalischen Ergebnissen führt. Die Berechnungen wurden unter Verwendung des BP86 Funktional^[53,54] und der def2-SV(P) Basis^[55] für die All-Elektronen Rechnung bzw. der ECP10MDF Basis und ECP^[56] für die ECP Rechnung, durchgeführt. Dabei wurde der SCF Energie-Konvergenzschwellwert auf $10^{-9} E_h$ gesetzt und ein Gitter mittlerer Größe (TURBOMOLE grid 3) für die numerische Integration^[57] verwendet. Die Strukturparameter wurden mit einem Energie-Konvergenzschwellwert von $10^{-8} E_h$ und einem Konvergenzschwellwert von $10^{-6} E_h/a_0$ für den kartesischen Gradienten optimiert.

Wie bereits in Kapitel 5.2 erwähnt, lassen sich für Atome mit ECPs keine absoluten chemischen Abschirmungskonstanten berechnen. Jedoch können die Berechneten Abschirmungskonstanten gut mit experimentell gemessenen chemischen Verschiebungen korreliert werden. Dies ist insbesondere dann möglich wenn es sich dabei um ähnliche Systeme handelt. Um dies zu demonstrieren, wurden die Abschirmungskonstanten der Zinnatome in den Verbindungen SnH_4 , SnMeH_3 , SnMe_2H_2 , SnMe_3H und SnMe_4 mit ECPs berechnet. Die experimentell gemessenen chemischen Verschiebungen dieser Verbindungen wurden Referenz [58] entnommen. In Abbildung 5.2 wurden die mit ECP berechneten chemischen Abschirmungskonstanten gegen die experimentell gemessenen Daten aufgetragen. Es ist eindeutig zu erkennen, dass sich die berechneten Werte sehr gut mit den experimentellen korrelieren lassen. Der Absolutwert der chemischen Verschiebung ist jedoch um 1-2 Größenordnungen kleiner, da die wesentlichen Beiträge der Kernnahen Elektronen fehlen. Für diese Berechnungen gelten die selben, oben bereits erwähnten Einstellungen mit der Ausnahme, dass das TPSS Funktional^[59] und die def2-TZVP Basis^[55] verwendet wurden.

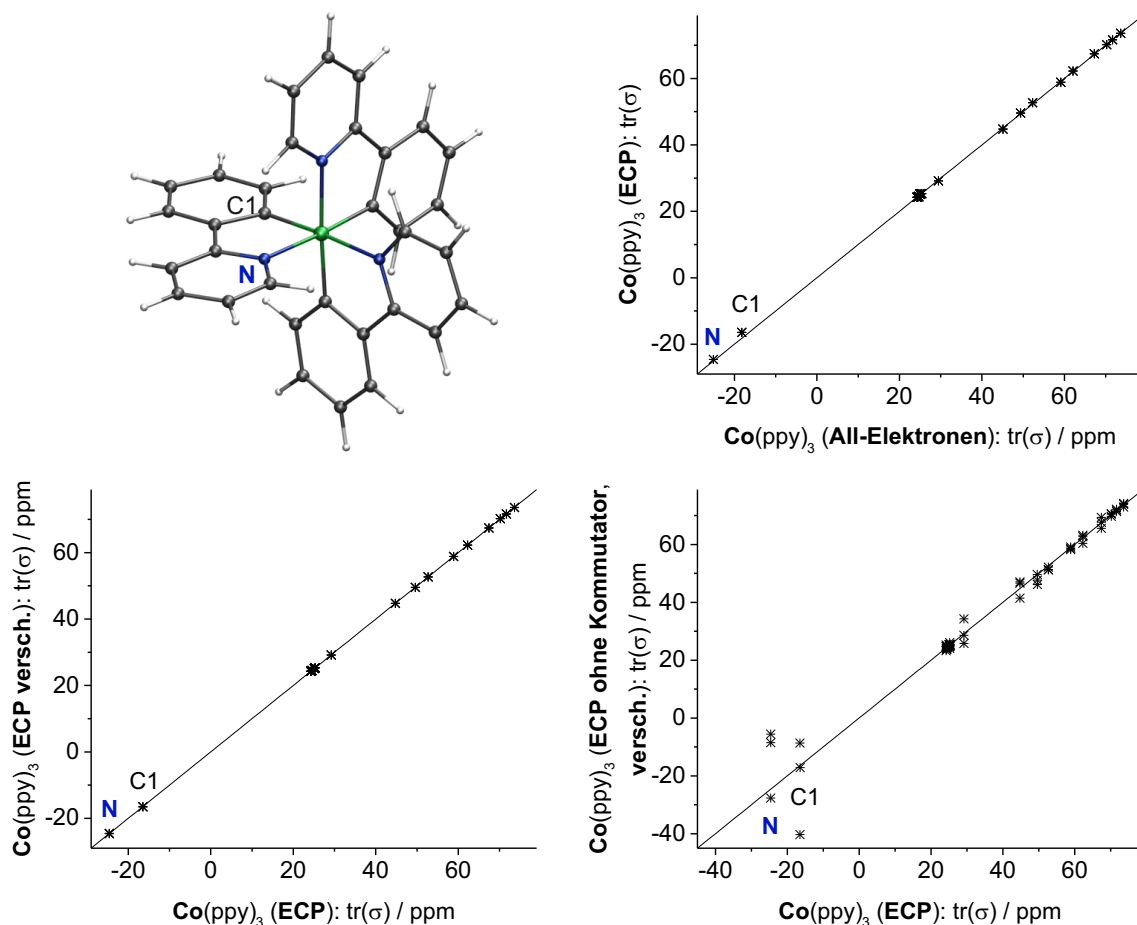


Abb. 5.1: **Oben links:** Abbildung von Co(ppy)_3 , $\text{ppy}=2\text{-Phenylpyridin}$ (Kohlenstoff=grau, Stickstoff=blau und Cobalt=grün). **Oben rechts:** Chemische Abschirmungskonstanten von Co(ppy)_3 berechnet mit ECPs (y-Achse) gegen die chemischen Abschirmungskonstanten von Co(ppy)_3 berechnet mit einer All-Elektronen Basis (x-Achse). **Unten links:** Chemische Abschirmungen von Co(ppy)_3 berechnet mit ECPs, wobei das Molekül um 10 a.u. in Richtung der Raumdiagonalen verschoben wurde (y-Achse) gegen die chemischen Abschirmungskonstanten von Co(ppy)_3 berechnet mit ECPs, wobei das Co-Atom im Koordinatenursprung liegt (x-Achse). **Unten rechts:** Wie unten links, nur dass die chemischen Abschirmungskonstanten für das verschobene Molekül ohne den Beitrag durch den von van Wüllen hergeleiteten Kommutator berechnet wurden.

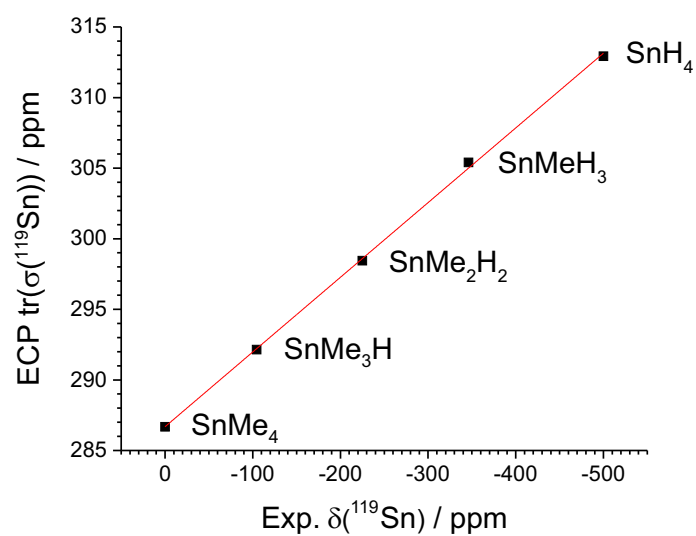


Abb. 5.2: Vergleich experimenteller ^{119}Sn Verschiebungen mit berechneten Abschirmungskonstanten mit ECPs. Die Absolutwerte der Berechneten Abschirmungskonstanten sind um 1-2 Größenordnungen zu gering, jedoch lassen sie sich sehr gut mit den gemessenen Verschiebungen in Korrelation bringen.

5.3 Berechnung von Vibrational Circular Dichroism Spektren

5.3.1 Theorie

Die im Experiment gemessenen Intensitäten der VCD-Spektroskopie I_n sind proportional zu den in quantenchemischen Rechnungen zugänglichen Rotationsstärken R_n . Letztere werden aus dem Skalarprodukt vom elektrischen/ und vom magnetischen Übergangsdipolmoment, $\vec{\mu}_n^{\text{el}}$ und $\vec{\mu}_n^{\text{mag}}$, erhalten. Somit ergibt sich die VCD-Intensität

$$I_n \approx R_n = \text{Im}(\vec{\mu}_n^{\text{el}} \cdot \vec{\mu}_n^{\text{mag}}) \quad (5.30)$$

für einen Übergang aus dem Schwingungsgrundzustand in den angeregten Schwingungszustand n .^[60,61] Im Rahmen der harmonischen Näherung sind das elektrische und das magnetische Übergangsdipolmoment gegeben durch^[62,63]

$$(\mu_n^{\text{el}})_\beta = \sqrt{\frac{\hbar}{\omega_n}} \sum_{K\alpha} P_{\alpha\beta}^K S_{K\alpha,n} \quad (5.31)$$

$$(\mu_n^{\text{mag}})_\beta = -\sqrt{2\hbar^3\omega_n} \sum_{K\alpha} M_{\alpha\beta}^K S_{K\alpha,n}. \quad (5.32)$$

Hierbei ist I die Zählvariable für die Atomkerne, α und β beschreiben kartesische Koordinaten, ω_n ist die Schwingungsfrequenz der n -ten Schwingung und $S_{I\alpha,n}$ ist die Transformationsmatrix von kartesischen zu Normalkoordinaten. Sowohl der sogenannte *Atomic Polar Tensor* (APT) (Gleichung (5.33)) als auch der sogenannte *Atomic Axial Tensor* (AAT) (Gleichung (5.34)) lassen sich in einen elektronischen und einen Kernbeitrag aufteilen

$$P_{\alpha\beta}^K = E_{\alpha\beta}^K + N_{\alpha\beta}^K \quad (5.33)$$

$$M_{\alpha\beta}^K = I_{\alpha\beta}^K + J_{\alpha\beta}^K. \quad (5.34)$$

Die Berechnung der Kernbeiträge

$$N_{\alpha\beta}^K = eZ_K \delta_{\alpha\beta} \quad (5.35)$$

$$J_{\alpha\beta}^K = i \frac{eZ_K}{4\hbar c} \sum_K \varepsilon_{\alpha\beta\gamma} R_{K\gamma}^0 \quad (5.36)$$

ist trivial. e ist die Elementarladung, Z_K ist die Ladung des Kerns K und $\delta_{\alpha\beta}$ ist das Kroneckerdelta. c ist die Lichtgeschwindigkeit und $\varepsilon_{\alpha\beta\gamma}$ ist der Levi-Civita-

Permutationstensor. Die Position des Kerns K ist durch $R_{K\gamma}^0$ gegeben, wobei γ für eine der drei kartesischen Raumkoordinaten steht und die hochgestellte 0 symbolisiert die Auswertung in der Gleichgewichtsgeometrie.

Zur Berechnung der elektronischen Beiträge

$$E_{\alpha\beta}^K = \left(\sum_{i=1}^{N_{\text{occ}}} \frac{\partial \langle \phi_i | r_\beta | \phi_i \rangle}{\partial R_{K\alpha}} \right)_{\vec{R}^0} \quad (5.37)$$

$$I_{\alpha\beta}^K = \sum_{i=1}^{N_{\text{occ}}} = \left\langle \left(\frac{\partial \phi_i}{\partial R_{K\alpha}} \right)_{\vec{R}^0} \middle| \left(\frac{\partial \phi_i}{\partial B_\beta} \right)_{\vec{B}=0} \right\rangle \quad (5.38)$$

ist ein deutlich größerer Aufwand erforderlich. Die ϕ_i sind die besetzten MOs. Wie bereits in Kapitel 2.5.1 beschrieben, lässt sich die MO-Ableitung nach einer Komponente des externen magnetischen Feldes im Rahmen des CPHF-Formalismus als

$$\left(\frac{\partial \phi_i}{\partial B_\beta} \right)_{\vec{B}=0} = \phi_i^{B_\beta} = \sum_{\mu=1}^{N_{\text{BF}}} \left[c_{\mu i} \chi_\mu^{B_\beta} + \sum_{p=1}^{N_{\text{MO}}} c_{\mu p} U_{ip}^{B_\beta} \chi_\mu \right] \quad (5.39)$$

ausdrücken. Die Koeffizientenmatrix $U_{ip}^{B_\beta}$ beschreibt die Änderung der Molekülorbitale durch die Störung des äußeren Magnetischen Feldes \vec{B} . Sie wird durch Lösen der entsprechenden CPHF-Gleichungen erhalten, ganz analog zur Vorgehensweise bei der Berechnung von NMR-Abschirmkonstanten. Durch die Kombination der Gleichungen (5.38) und (5.39) wird der zu implementierende Ausdruck für den elektronischen Anteil des AAT erhalten

$$I_{\alpha\beta}^K = \sum_{i=1}^{N_{\text{occ}}} \sum_{\mu,\nu=1}^{N_{\text{BF}}} \left[c_{\mu i} c_{\nu i} \langle \chi_\mu^{R_{K\alpha}} | \chi_\nu^{B_\beta} \rangle + \sum_{p=1}^{N_{\text{MO}}} c_{\mu i} c_{\nu p} U_{ip}^{B_\beta} \langle \chi_\mu^{R_{K\alpha}} | \chi_\nu \rangle \right. \\ \left. + \sum_{p=1}^{N_{\text{MO}}} c_{\mu i} c_{\nu p} U_{ip}^{R_{K\alpha}} \langle \chi_\mu | \chi_\nu^{B_\beta} \rangle + \sum_{p,q=1}^{N_{\text{MO}}} c_{\mu p} c_{\nu q} U_{ip}^{R_{K\alpha}} U_{iq}^{B_\beta} \langle \chi_\mu | \chi_\nu \rangle \right]. \quad (5.40)$$

Durch die Koeffizientenmatrix $U_{ip}^{R_{K\alpha}}$ wird die Response der Wellenfunktion auf die Verrückung des Kerns K beschrieben. Analog zu $U_{ip}^{B_\beta}$ werden auch sie durch Lösen der entsprechenden CPHF-Gleichungen erhalten. Gebraucht werden sie ebenfalls zur Berechnung von Kraftkonstanten, wie sie im TURBOMOLE Modul `aoforce`^[64] berechnet werden.

5.3.2 Implementierung

Die Implementierung zur Berechnung von VCD-Spektren lässt sich am Einfachsten durch folgende zwei Schritte realisieren. Im ersten Schritt wird die Koeffizientenmatrix $U_{ip}^{B\beta}$ im Modul `mpshift` berechnet und auf der Festplatte gespeichert. Diese wird vom Modul `aoforce` eingelesen, welches ebenfalls alle notwendigen Integrale, die $U_{ip}^{R_{K\alpha}}$, den AAT (Gleichung 5.34) und den APT (Gleichung 5.33) berechnet. Letzterer wird bereits für die Berechnung von Infrarot (IR)-Intensitäten benötigt und steht daher im Modul `aoforce` bereits zu Verfügung. Aus dem AAT und dem APT lassen sich schließlich die eigentlichen VCD-Intensitäten berechnen. Der Hauptaufwand liegt daher in der Implementierung des AAT nach Gleichung (5.40). Das Integral im vierten Term dieser Gleichung ist ein Standard Überlappungsintegral und das Integral im zweiten Term ist das nach den Kernkoordinaten abgeleitete Überlappungsintegral. Auch diese Integrale stehen im Modul `aoforce` bereits zur Verfügung. Die in Gleichung (5.40) auftretenden Integrale, welche die Ableitung nach dem externen magnetischen Feld enthalten, lassen sich wie folgt umschreiben

$$\begin{aligned} \langle \chi_{\mu}^{R_{K\alpha}} | \chi_{\nu}^{B_x} \rangle &= \left\langle \chi_{\mu}^{R_{K\alpha}} \left| \frac{\partial}{\partial B_x} \chi_{\nu} \right| \right\rangle_{\vec{B}=0} = \left\langle \chi_{\mu}^{R_{K\alpha}, \vec{B}=0} \left| \frac{-i}{2c} (R_{\nu y} z - R_{\nu z} y) \right| \chi_{\nu}^{\vec{B}=0} \right\rangle \\ &= \frac{i}{2c} \left(R_{\nu z} \langle \chi_{\mu}^{R_{K\alpha}, \vec{B}=0} | y | \chi_{\nu}^{\vec{B}=0} \rangle - R_{\nu y} \langle \chi_{\mu}^{R_{K\alpha}, \vec{B}=0} | z | \chi_{\nu}^{\vec{B}=0} \rangle \right). \end{aligned} \quad (5.41)$$

Analog ergeben sich die Ableitungen nach der y -

$$\langle \chi_{\mu}^{R_{K\alpha}} | \chi_{\nu}^{B_y} \rangle = \frac{i}{2c} \left(R_{\nu x} \langle \chi_{\mu}^{R_{K\alpha}, \vec{B}=0} | z | \chi_{\nu}^{\vec{B}=0} \rangle - R_{\nu z} \langle \chi_{\mu}^{R_{K\alpha}, \vec{B}=0} | x | \chi_{\nu}^{\vec{B}=0} \rangle \right) \quad (5.42)$$

und z -Komponente

$$\langle \chi_{\mu}^{R_{K\alpha}} | \chi_{\nu}^{B_z} \rangle = \frac{i}{2c} \left(R_{\nu y} \langle \chi_{\mu}^{R_{K\alpha}, \vec{B}=0} | x | \chi_{\nu}^{\vec{B}=0} \rangle - R_{\nu x} \langle \chi_{\mu}^{R_{K\alpha}, \vec{B}=0} | y | \chi_{\nu}^{\vec{B}=0} \rangle \right). \quad (5.43)$$

Das zweite auftretende Integral (Term drei in Gleichung (5.40)) ist für die einzelnen Komponenten gegeben durch

$$\begin{aligned} \langle \chi_{\mu} | \chi_{\nu}^{B_x} \rangle &= \left\langle \chi_{\mu} \left| \frac{\partial}{\partial B_x} \chi_{\nu} \right| \right\rangle_{\vec{B}=0} = \left\langle \chi_{\mu}^{\vec{B}=0} \left| \frac{-i}{2c} (R_{\nu y} z - R_{\nu z} y) \right| \chi_{\nu}^{\vec{B}=0} \right\rangle \\ &= \frac{i}{2c} \left(R_{\nu z} \langle \chi_{\mu}^{\vec{B}=0} | y | \chi_{\nu}^{\vec{B}=0} \rangle - R_{\nu y} \langle \chi_{\mu}^{\vec{B}=0} | z | \chi_{\nu}^{\vec{B}=0} \rangle \right), \end{aligned} \quad (5.44)$$

$$\langle \chi_\mu | \chi_\nu^{B_y} \rangle = \frac{i}{2c} \left(R_{\nu x} \langle \chi_\mu^{\vec{B}=0} | z | \chi_\nu^{\vec{B}=0} \rangle - R_{\nu z} \langle \chi_\mu^{\vec{B}=0} | x | \chi_\nu^{\vec{B}=0} \rangle \right), \quad (5.45)$$

$$\langle \chi_\mu | \chi_\nu^{B_z} \rangle = \frac{i}{2c} \left(R_{\nu y} \langle \chi_\mu^{\vec{B}=0} | x | \chi_\nu^{\vec{B}=0} \rangle - R_{\nu x} \langle \chi_\mu^{\vec{B}=0} | y | \chi_\nu^{\vec{B}=0} \rangle \right). \quad (5.46)$$

Die Integrale in den Gleichungen (5.41)-(5.46) lassen sich damit entsprechend durch eine Linearkombination von gewöhnlichen Dipolintegralen $\langle \chi_\mu | \vec{r} | \chi_\nu \rangle$ und nach den Kernkoordinaten abgeleiteten Dipolintegralen $\langle \chi_\mu^{R_{K\alpha}} | \vec{r} | \chi_\nu \rangle$ ausdrücken. Diese werden bereits im Modul **aoforce** berechnet und müssen daher nur auf geeignete Weise kombiniert werden, um die nach den Komponenten des Magnetfeldes abgeleiteten Integrale zu erhalten. Mit den MO-Koeffizienten lassen sich die Integrale in den Termen drei und vier aus der *Cartesian Atomic Orbital* (CAO)-Basis in die MO-Basis transformieren und zusammenfassen^[63]

$$\begin{aligned} & \sum_{\mu, \nu=1}^{N_{\text{BF}}} \left[\sum_{p=1}^{N_{\text{MO}}} c_{\mu i} c_{\nu p} U_{ip}^{R_{K\alpha}} \langle \chi_\mu | \chi_\nu^{B_\beta} \rangle + \sum_{p, q=1}^{N_{\text{MO}}} c_{\mu p} c_{\nu q} U_{ip}^{R_{K\alpha}} U_{iq}^{B_\beta} \langle \chi_\mu | \chi_\nu \rangle \right] \\ &= \sum_{p=1}^{N_{\text{MO}}} U_{ip}^{R_{K\alpha}} S_{ip}^{B_\beta} + \sum_{p, q=1}^{N_{\text{MO}}} U_{ip}^{R_{K\alpha}} U_{iq}^{B_\beta} \delta_{pq} \\ &= \sum_{p=1}^{N_{\text{MO}}} U_{ip}^{R_{K\alpha}} S_{ip}^{B_\beta} + \sum_{p=1}^{N_{\text{MO}}} U_{ip}^{R_{K\alpha}} U_{ip}^{B_\beta} \\ &= \sum_{p=1}^{N_{\text{MO}}} U_{ip}^{R_{K\alpha}} \left(S_{ip}^{B_\beta} + U_{ip}^{B_\beta} \right). \end{aligned} \quad (5.47)$$

Die Abbildung 5.3 zeigt wieder eine schematische Darstellung der wichtigsten Routinen für die Berechnung von VCD-Spektren. Ihre genaue Funktion wird im folgenden erläutert.

wrumunu:

scf2nd:

dipai:

dinumu:

dipdrv:

gocart:

dipsijxi:

```

rdumunu:

mijxidip:

dipuaixi:

maixidip:

    vibro:

prtnpr:

wrtfrq:

vibfrq:

rotvib:

mkvcd:

prtram:

```

5.3.2.1 Symmetrienausnutzung

Nur wenige chirale Moleküle besitzen eine Symmetrie. Sie gehören alle zu den Punktgruppen C_n , D_n , T , O oder I und besitzen damit nur Drehachsen als Symmetrieelemente. Die bereits bestehende Implementierung der Symmetrienausnutzung^[65] für die Module `mpshift` und `aoforce` kann auch für die Berechnung von VCD Spektren verwendet werden. Dabei ist jedoch zu beachten, dass die Symmetrienausnutzung im Modul `mpshift` keine Punktgruppen mit reduziblen e -Darstellungen unterstützt, was die Punktgruppen $C_{n>2}$ und T unter den chiralen Punktgruppen betrifft. In diesen Fällen werden die MO-Koeffizienten nach C_1 transformiert und `mpshift` wird ohne Symmetrienausnutzung verwendet. Die $U_{pi}^{B\beta}$ Koeffizienten werden in die CAO-Basis transformiert, bevor sie für die Weiterverarbeitung im Modul `aoforce` auf der Festplatte gespeichert werden. Letzteres unterstützt die volle Symmetrienausnutzung, was wichtig ist, in Anbetracht der Tatsache, dass dies den zeitbestimmenden Schritt darstellt. In `aoforce` erfolgt die Berechnung der $U_{pi}^{R_{K\alpha}}$, die $U_{pi}^{B\beta}$ werden von der Festplatte eingelesen und für die volle Symmetrienausnutzung in die *Symmetry Adapted Orbital* (SAO)-Basis transformiert. Abschließend erfolgt die Berechnung der VCD-Intensitäten.

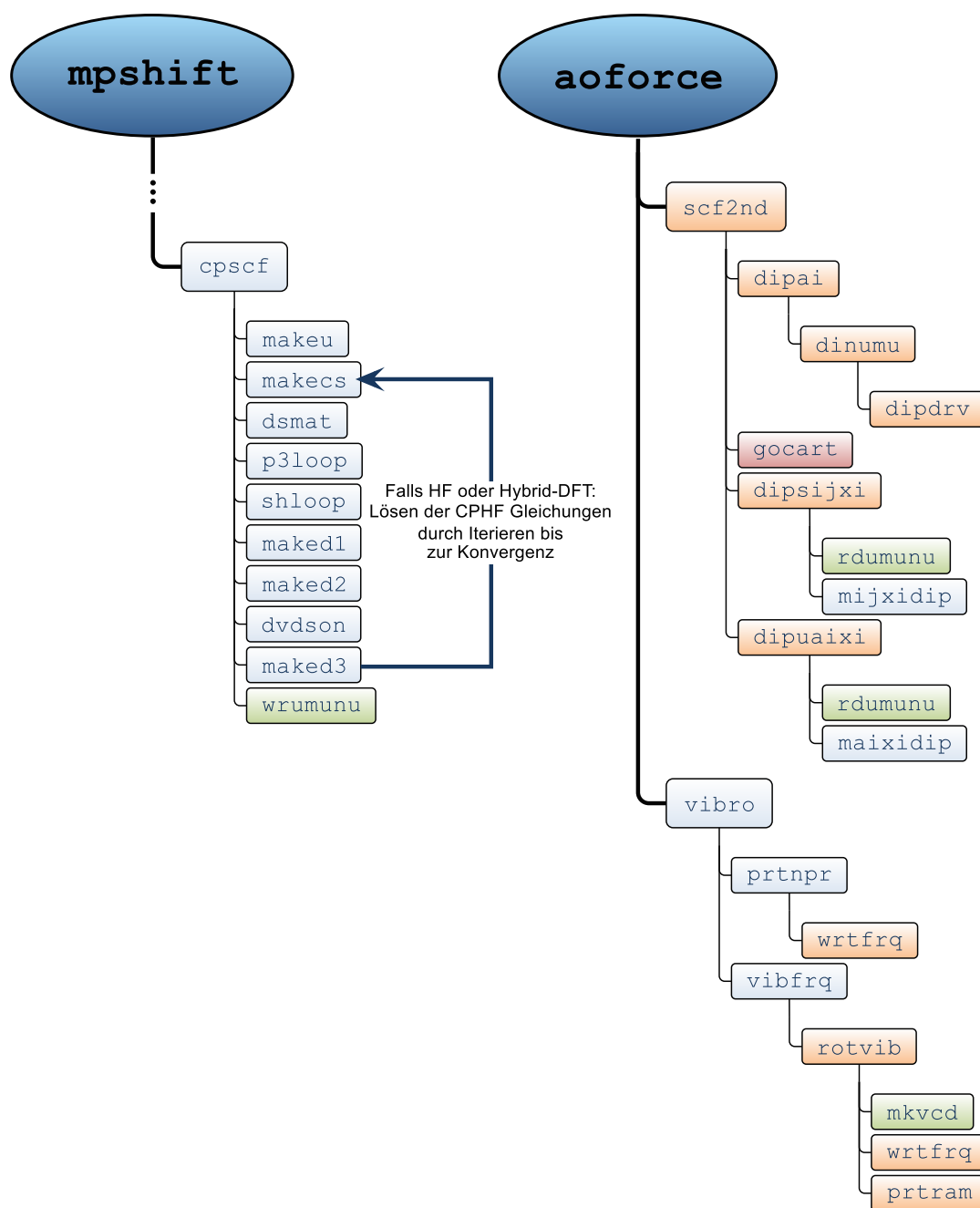


Abb. 5.3: Schematische Darstellung der wichtigsten Routinen für die Berechnung von VCD-Intensitäten in den Modulen **mpshift** und **aoforce**. Alte Routinen sind in blau, neue Routinen in grün, modifizierte Routinen in orange und unverändert übertragene Routinen in rot dargestellt.

5.3.3 GALLIER: Visualisierung von VCD Spektren

Zur Visualisierung der berechneten VCD-Intensitäten und um einen schnellen, ersten Eindruck vom VCD-Spektrum zu verschaffen, wurde das Pythonskript Gaussian

And Lorentzian Line Enlarging Routine (GALLIER) erstellt. Die berechneten VCD-Intensitäten und die korrespondierenden Frequenzen werden von dem Skript eingelesen und können im Anschluss daran mit Gauß- oder Lorentzförmigen Kurven verbreitert werden, wodurch ein simuliertes Spektrum erhalten wird. Der Benutzer hat dabei die Wahl ob nur die Intensitäten, nur das simulierte Spektrum oder beides visualisiert werden soll. Standardmäßig wird dafür die von **aoforce** ausgegebene Datei **vibspectrum** eingelesen, wodurch auch simultan (oder ausschließlich) das Infrarotspektrum des untersuchten Moleküls visualisiert werden kann. Außerdem besteht zusätzlich die Möglichkeit eine beliebige x, y -Datei einzulesen um ein beliebiges Spektrum zu simulieren. GALLIER erzeugt dafür ein Eingabeskript für das Visualisierungsprogramm `gnuplot`^[66], sowie eine Datei mit den Rohdaten für jedes beliebige Visualisierungsprogramm. Die Halbwertsbreite sowie der zu zeichnende Bereich des Spektrums können direkt in GALLIER ausgewählt werden.

5.4 meta-GGA Funktionale

In Zusammenarbeit mit Fabian Mack wurde das **mpshift** Modul um die Möglichkeit erweitert, MGGA-Funktionale bei der Berechnung von chemischen Abschirmungskonstanten zu verwenden. Die eigentliche Implementierung erfolgte dabei im Wesentlichen durch Fabian Mack. Im Detail ist die Implementierung in Referenz [40] beschrieben.

6 Anwendungen

6.1 Anwendungen in der anorganischen Chemie

6.2 Ringströme in großen ringförmigen
Kohlenstoffnanoröhren

7 Zusammenfassung

Abbildungsverzeichnis

3.1	Grundlegende Programmstruktur	37
4.1	RI-J Routinen für chemische Abschirmungskonstanten	44
5.1	ECP-Testrechnungen an $\text{Co}(\text{ppy})_3$	59
5.2	Vergleich experimenteller ^{119}Sn Verschiebungen mit berechneten Abschirmungskonstanten	60
5.3	Wichtigste Routinen für die Berechnung von VCD-Intensitäten	66

Tabellenverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis

AAT	<i>Atomic Axial Tensor</i>	61
APT	<i>Atomic Polar Tensor</i>	61
CAO	<i>Cartesian Atomic Orbital</i>	64
CC	<i>Coupled Cluster</i>	12
COSMO	<i>Conductor-like Screening Model</i>	1
CPHF	<i>Coupled Perturbed Hartree-Fock</i>	24
CSM	<i>Continuum Solvation Model</i>	49
DFT	Dichtefunktionaltheorie	7
DIIS	<i>Direct Inversion of the Iterative Subspace</i>	25
ECP	<i>Effective Core Potential</i>	1
ESP	elektrostatisches Potential	51
GALLIER	Gaussian And Lorentzian Line Enlarging Routine	66
GIAO	<i>Gauge Including Atomic Orbital</i>	16
GIMIC	<i>Gauge Including Magnetically Induced Currents</i>	33
GGA	<i>Generalized Gradient Approximation</i>	11
IR	Infrarot	63
LCAO	<i>Linear Combination of Atomic Orbitals</i>	6
LDA	<i>Local Density Approximation</i>	11
MARI-J	<i>Multipole Accelerated Resolution of the Identity for J</i>	1
MGGA	<i>Meta-GGA</i>	11
MO	Molekülorbital	2
MD	Molekulardynamik	48
MP2	Møller-Plesset Störungstheorie zweiter Ordnung	12
NMR	<i>Nuclear Magnetic Resonance</i>	13

NPA	<i>Natural Population Analysis</i>	51
RI	<i>Resolution of the Identity</i>	1
SAO	<i>Symmetry Adapted Orbital</i>	65
SCF	<i>Self Consistent Field</i>	7
VCD	<i>Vibrational Circular Dichroism</i>	1

Literaturverzeichnis

- [1] R. Ahlrichs, M. Bär, M. Häser, H. Horn, C. Kölmel, *Chem. Phys. Letters* **162**, 165 (1989).
- [2] Lokale Version von TURBOMOLE V7.0 2015, a development of University of Karlsruhe and Forschungszentrum Karlsruhe GmbH, 1989-2007, TURBOMOLE GmbH, since 2007; available from <http://www.turbomole.com>. (2015).
- [3] F. Furche, R. Ahlrichs, C. Hättig, W. Klopper, M. Sierka, F. Weigend, *WIREs Comput. Mol. Sci.* **4**, 91 (2014).
- [4] A. Klamt, G. Schüürmann, *J. Chem. Soc. Perkin Trans. 2* 799 (1993).
- [5] M. Häser, R. Ahlrichs, H. Baron, P. Weis, H. Horn, *Theoret. Chim. Acta* **83**, 455 (1992).
- [6] M. Kollwitz, J. Gauss, *Chem. Phys. Letters* **260**, 639 (1996).
- [7] M. Born, R. Oppenheimer, *Ann. Phys.* **389**, 457 (1927).
- [8] F. Jensen (2009), *Introduction to computational chemistry*. Chichester: Wiley.
- [9] A. Szabo, N. S. Ostlund (1982), *Modern quantum chemistry : introduction to advanced electronic structure theory*. New York: Macmillan.
- [10] J. C. Slater (1974), *The self-consistent field for molecules and solids*. Bd. 4. McGraw-Hill.
- [11] J. MacDonald, *Phys. Rev.* **43**, 830 (1933).
- [12] P. Hohenberg, W. Kohn, *Phys. Rev.* **136**, B864 (1964).
- [13] W. Kohn, L. J. Sham, *Phys. Rev.* **140**, A1133 (1965).
- [14] R. Ditchfield, *Mol. Phys.* **27**, 789 (1974).
- [15] H.-P. Baron (1991), „Entwicklung und eines Programms zur Berechnung chemischer Verschiebungen“. Diplomarbeit. Universität Karlsruhe.
- [16] F. London, *J. Phys. Radium* **8**, 397 (1937).
- [17] C. van Wüllen, *J. Chem. Phys.* **136**, 114110 (2012).
- [18] J. Pople, R. Krishnan, H. Schlegel, J. S. Binkley, *Int. J. Quant. Chem.* **16**, 225 (1979).
- [19] J. Gerratt, I. M. Mills, *J. Chem. Phys.* **49**, 1719 (1968).
- [20] F. Weigend (1999), „RI-Methoden in der MP2-Störungsrechnung: Theorie, Implementierung und Anwendung“. Dissertation. Universität Karlsruhe.
- [21] P. Pulay, *Chemical Physics Letters* **73**, 393 (1980).

- [22] P. Pulay, *Journal of Computational Chemistry* **3**, 556 (1982).
- [23] A. Rajagopal, J. Callaway, *Phys. Rev. B* **7**, 1912 (1973).
- [24] G. Vignale, M. Rasolt, *Phys. Rev. B* **37**, 10685 (1988).
- [25] M. Bühl, M. Kaupp, O. L. Malkina, V. G. Malkin, *J. Comp. Chem.* **20**, 91 (1999).
- [26] G. Vignale, M. Rasolt, *Phys. Rev. Letters* **59**, 2360 (1987).
- [27] A. M. Lee, N. C. Handy, S. M. Colwell, *J. Chem. Phys.* **103**, 10095 (1995).
- [28] W. Bieger, G. Seifert, H. Eschrig, G. Grossmann, *Chem. Phys. Letters* **115**, 275 (1985).
- [29] V. Malkin, O. Malkina, D. Salahub, *Chem. Phys. Letters* **204**, 80 (1993).
- [30] S. N. Maximoff, G. E. Scuseria, *Chem. Phys. Letters* **390**, 408 (2004).
- [31] J. Jusélius, D. Sundholm, J. Gauss, *J. Chem. Phys.* **121**, 3952 (2004).
- [32] S. Taubert, D. Sundholm, J. Jusélius, *J. Chem. Phys.* **134**, 054123 (2011).
- [33] H. Fliegl, S. Taubert, O. Lehtonen, D. Sundholm, *Phys. Chem. Chem. Phys.* **13**, 20500 (2011).
- [34] D. Sundholm, H. Fliegl, R. J. Berger, *WIREs Comput. Mol. Sci.* **6**, 639 (2016).
- [35] O. Vahtras, J. Almlöf, M. Feyereisen, *Chem. Phys. Letters* **213**, 514 (1993).
- [36] B. I. Dunlap, J. Connolly, J. Sabin, *J. Chem. Phys.* **71**, 3396 (1979).
- [37] J. L. Whitten, *J. Chem. Phys.* **58**, 4496 (1973).
- [38] K. Eichkorn, O. Treutler, H. Öhm, M. Häser, R. Ahlrichs, *Chem. Phys. Letters* **240**, 283 (1995).
- [39] L. Dagum, R. Menon, *IEEE Comput. Sci. Eng.* **5**, 46 (1998).
- [40] F. Mack (2017), „Chemische Abschirmungskonstanten mit meta-GGA-Funktionalen: Implementierung und Testrechnungen“. Masterarbeit. Karlsruher Institut für Technologie.
- [41] R. Cammi, B. Mennucci, J. Tomasi, *J. Chem. Phys.* **110**, 7627 (1999).
- [42] R. S. Mulliken, *J. Chem. Phys.* **23**, 1833 (1955).
- [43] A. E. Reed, R. B. Weinstock, F. Weinhold, *J. Chem. Phys.* **83**, 735 (1985).
- [44] U. C. Singh, P. A. Kollman, *J. Comp. Chem.* **5**, 129 (1984).
- [45] T. R. Cundari, M. T. Benson, M. L. Lutz, S. O. Sommerer, *Rev. Comput. Chem.* **8**, 145 (1996).
- [46] G. Frenking, I. Antes, M. Böhme, S. Dapprich, A. W. Ehlers, V. Jonas, A. Neuhaus, M. Otto, R. Stegmann, A. Veldkamp u. a., *Rev. Comput. Chem.* **8**, 63 (2007).
- [47] E. A. Moore, A. Healy, *J. Chem. Soc. Faraday Trans.* **91**, 1735 (1995).
- [48] A. Bagno, M. Bonchio, *Chem. Phys. Letters* **317**, 123 (2000).

- [49] A. Bagno, M. Bonchio, *Eur. J. Inorg. Chem.* **2002**, 1475 (2002).
- [50] L. E. McMurchie, E. R. Davidson, *Journal of Computational Physics* **44**, 289 (1981).
- [51] X. Cao, M. Dolg (2010), „Relativistic pseudopotentials“. *Relativistic Methods for Chemists*. Springer, 215.
- [52] L. R. Kahn, W. A. Goddard III, *The Journal of Chemical Physics* **56**, 2685 (1972).
- [53] J. P. Perdew, *Phys. Rev. B* **33**, 8822 (1986).
- [54] A. D. Becke, *Phys. Rev. A* **38**, 3098 (1988).
- [55] F. Weigend, R. Ahlrichs, *Phys. Chem. Chem. Phys.* **7**, 3297 (2005).
- [56] M. Dolg, U. Wedig, H. Stoll, H. Preuss, *J. Chem. Phys.* **86**, 866 (1987).
- [57] O. Treutler, R. Ahlrichs, *J. Chem. Phys.* **102**, 346 (1995).
- [58] R. Vivas-Reyes, F. De Proft, M. Biesemans, R. Willem, P. Geerlings, *J. Phys. Chem. A* **106**, 2753 (2002).
- [59] J. Tao, J. P. Perdew, V. N. Staroverov, G. E. Scuseria, *Phys. Rev. Letters* **91**, 146401 (2003).
- [60] P. J. Stephens, *J. Phys. Chem.* **89**, 748 (1985).
- [61] P. Stephens, M. Lowe, *Annu. Rev. Phys. Chem.* **36**, 213 (1985).
- [62] J. Cheeseman, M. Frisch, F. Devlin, P. Stephens, *Chem. Phys. Letters* **252**, 211 (1996).
- [63] V. P. Nicu, J. Neugebauer, S. K. Wolff, E. J. Baerends, *Theoret. Chim. Acta* **119**, 245 (2008).
- [64] P. Deglmann, F. Furche, R. Ahlrichs, *Chem. Phys. Letters* **362**, 511 (2002).
- [65] M. Häser, *J. Chem. Phys.* **95**, 8259 (1991).
- [66] T. Williams, C. Kelley, many others (Sep. 2009), Gnuplot 4.2: an interactive plotting program. <http://gnuplot.sourceforge.net/>.

Veröffentlichungen

1. $[Hg_4Te_8(Te_2)_4]^{8-}$: A Heavy Metal Porphyrinoid Embedded in a Lamellar Structure
C. Donsbach, K. Reiter, D. Sundholm, F. Weigend, S. Dehnen *Angew. Chem. Int. Ed.* ● (2018).
2. Multicomponent reactions provide key molecules for secret communication
A. Boukis, K. Reiter, M. Frölich, D. Hofheinz, M. Meier, *Nat. Commun.* **9**, 1439 (2018).
3. $(Ge_2P_2)^{2-}$: A Binary Analogue of P_4 as a Precursor to the Ternary Cluster Anion $[Cd_3(Ge_3P)_3]^{3-}$
S. Mitzinger, J. Bandemehr, K. Reiter, J. McIndoe, X. Xie, F. Weigend, J. Corrigan, S. Dehnen, *Chem. Commun.* **54**, 1421-1424 (2018).
4. Calculation of Magnetic Shielding Constants with meta-GGA Functionals Employing the Multipole-Accelerated Resolution of the Identity: Implementation and Assessment of Accuracy and Efficiency
K. Reiter, F. Mack, F. Weigend, *J. Chem. Theory Comput.* **14**, 191-197 (2018).
5. An NHC-Phosphinidenyl as a Synthone for New Group 13/15 Compounds
O. Lemp, M. Balmer, K. Reiter, F. Weigend, C. von Hänisch, *Chem. Commun.* **53**, 7620-7623 (2017).
6. Vibrational Circular Dichroism Spectra for Large Molecules and Molecules with Heavy Elements
K. Reiter, M. Kühn, F. Weigend, *J. Chem. Phys.* **146**, 054102 (2017).
7. A Dinuclear Gold(I) Bis(Carbene) Complex Based on a Ditopic Cyclic (Aryl) (Amino)Carbene Framework
E. Deck, K. Reiter, W. Kloppe, F. Breher, *Z. Anorg. Allg. Chem.* **642**, 1320-1328 (2016).
8. A Boron-Fluorinated Tris(pyrazolyl)borate Ligand ($^F\text{Tp}^*$) and Its Mono- and Dinuclear Copper Complexes $[\text{Cu}(^F\text{Tp}^*)_2]$ and $[\text{Cu}_2(^F\text{Tp}^*)_2]$: Synthesis, Structures, and DFT Calculations

T. Augenstein, F. Dorner, K. Reiter, H. Wagner, D. Garnier, W. Kloppe, F. Breher, *Chem. Eur. J.* **22**, 7935-7943 (2016).

9. $[(Pb_6I_8)\{Mn(CO)_5\}_6]^{2-}$: An Octahedral (M_6X_8)-like Cluster with Inverted Bonding

S. Wolf, K. Reiter, F. Weigend, W. Kloppe, C. Feldmann, *Inorg. Chem.* **54**, 3989-3994 (2015).

Lebenslauf

Name:	Kevin Reiter
Geburtsdatum:	29. November 1989
Geburtsort:	Neuenbürg
1996 - 2000	Wilhelm-Ganzhorn-Grundschule Straubenhardt
2000 - 2009	Gymnasium Neuenbürg
Juni 2009	allgemeine Hochschulreife
2010 - 2013	Bachelor Studium Chemie am Karlsruher Institut für Technologie
Juni 2013 - August 2013	Bachelorarbeit am Institut für Physikalische Chemie, Abteilung für Theoretische Chemie am Karlsruher Institut für Technologie unter Anleitung von Prof. Dr. Willem Klopper
Oktober 2013	Abschluss als Bachelor of Science
2013 - 2015	Master Studium Chemie am Karlsruher Institut für Technologie
März 2015 - September 2015	Masterarbeit am Institut für Physikalische Chemie, Abteilung für Theoretische Chemie am Karlsruher Institut für Technologie unter Anleitung von Prof. Dr. Willem Klopper
September 2015	Abschluss als Master of Science
2015	Beginn der Promotion am Institut für Physikalische Chemie, Abteilung für Theoretische Chemie am Karlsruher Institut für Technologie unter Anleitung von PD Dr. Florian Weigend
November 2017 - Dezember 2017	6-wöchiger Forschungsaufenthalt an der Universität Helsinki bei Prof. Dr. Dage Sundholm

Danksagung

Zu Beginn möchte ich mich bei meinen Mathematik-, Physik- und Chemielehrern Michael Frey, Matthias Sickmüller und Michael Burkard bedanken, die zur rechten Zeit mein Interesse an den Naturwissenschaften gefördert und gefordert haben. Ich danke ihnen für ihren lehrreichen und vorbildlichen Unterricht, auch wenn das einige meiner ehemaligen Mitschüler sicher anders sehen würden.

Mein größter Dank gilt PD Dr. Florian Weigend für eine Betreuung wie sie nicht hätte besser sein können. Insbesondere für seine unermüdliche Unterstützung bei noch so kleinen Fragen und Problemen, all die anregenden Gespräche und auch für die Freiheiten, die er mir gelassen hat. Die Momente abseits der Wissenschaft und die Vermittlung der wirklich wichtigen Kompetenzen - am Kickertisch - werden mir immer in bester Erinnerung bleiben. Eine wahrhaft vorbildliche Zusammenarbeit zwischen einem Schwaben und einem Badener.

Prof. Dr. Burkhard Luy danke ich vielmals für die Übernahme des Koreferats.

Bei Prof. Dr. Willem Klopper möchte ich mich für die Finanzierung zu Beginn meiner Promotion bedanken. Weiterhin danke ich ihm für die Nutzung der am Lehrstuhl für Theoretische Chemie zur Verfügung stehenden Ressourcen. Nicht zuletzt bin ich dankbar für die Zeit und die Betreuung während meiner Bachelor- Vertiefungs- und Masterarbeit, was mein Interesse an der Theoretischen Chemie vertieft und letztlich zu dieser Arbeit geführt hat.

Besonderer Dank gilt meinem langjährigen Bürokollegen Christof Holzer mit dem ich nun seit einiger Zeit das „vormals Badisch Biro“ besetze. Es war und ist eine tolle Zeit zusammen mit ihm, sowohl im Büro als auch auf diversen Konferenzen oder Wanderungen, egal ob in Mariapfarr, Bochum, München oder Helsinki.

Dr. Markus Armbruster danke ich für die gemeinsame Zeit im damals noch „Badischen Biro“ und seine Hilfsbereitschaft meine Fragen zu beantworten.

Dr. Michael Kühn und Fabian Mack danke ich für die Zusammenarbeit am VCD- und meta-GGA-Projekt.

Prof. Dr. Dage Sundholm danke ich für seine Gastfreundschaft während meiner beiden Aufenthalte in Helsinki sowie für die Betreuung während meines Forschungsaufenthalts. In diesem Zusammenhang sollen auch Maria Dimitrova und Dr. Lukas Wirz nicht unerwähnt bleiben.

Dr. Michael Harding, Frank Imhoff und Sebastian Kleinhans gilt mein Dank für alle technischen Angelegenheiten sowie für die Lösung von Problemen bei Soft- und Hardwarefragen.

Weiter danke ich allen zeitweiligen Mitgliedern in der Abteilung für Theoretischen Chemie, die ich während meiner Zeit dort - seit meiner Bachelorarbeit - kennenlernen durfte, für die tolle Zeit und auch für die nicht fachlichen Gespräche. Dazu gehören insbesondere Dr. Angela Bihlmeier, Dr. Katharina Krause, Dr. Jiří Chemla, Johannes Heuser, Dr. Nils Middendorf, Nils Schieschke, Dr. Patrik Pollak, Dr. Peter Limacher und Yannick Franzke.

Unserer Sekretärin Manuela Kühn danke ich für ihre Hilfe bei allen organisatorischen und bürokratischen Dingen, die sie immer gerne übernommen hat, obwohl ich eigentlich am INT im Norden angestellt bin.

Außerdem gilt mein Dank dem SFB 1176 „Strukturierung weicher Materie“ der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) für die finanzielle Unterstützung.

Meinen Eltern und meiner Familie danke ich für das grenzenlose Vertrauen und die Unterstützung meiner Vorhaben seit jeher.

Schliesslich danke ich s'Madame fuer ihre Liebe :)

